

BERLINER

# WIRTSCHAFT

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer 03 / 2018

**MORGENTERMIN**

Flughafenchef Engelbert Lütke  
Daldrup konnte bei der IHK  
Vertrauen zurückgewinnen

**INTERVIEW**

Andreas Henke, Burmester  
Audiosysteme, über perfekten  
Klang und große Fußstapfen

## Top-Job mit Kind und Kegel

**Patricia Rezić** Die Personalchefin setzt bei Projektron auf Familienfreundlichkeit. Davon profitieren letztlich, wie in vielen anderen Berliner Unternehmen, alle Beteiligten



wachsen MIT DER IBB



# Aus Wissenschaft wird Wirtschaft.

IBB für Unternehmen: Die Innovationsförderer in Berlin.

Ihr Unternehmen soll weiter wachsen – wir haben das Förderprogramm. Mit einem maßgeschneiderten Finanzierungsangebot unterstützen wir Sie dabei, Innovationen umzusetzen und Ihre Wachstumsziele zu erreichen. Sprechen Sie mit uns!

Telefon: 030 / 2125-4747  
E-Mail: [wachsen@ibb.de](mailto:wachsen@ibb.de)  
[www.ibb.de/wachsen](http://www.ibb.de/wachsen)

 **Investitionsbank  
Berlin**

Leistung für Berlin.



# EDITORIAL

3/2018

## Gefragte Entwickler

Nicht nur Software-Spezialisten bringen die Dinge voran. Ob am BER, in der dualen Ausbildung oder als Start-up – es gibt viele Wege, den Wirtschaftsstandort Berlin zu positionieren

**S**owohl Unternehmen als auch die Verwaltung suchen derzeit händeringend Mitarbeiter, die ihnen helfen, ihre zukünftige Aufstellung mit zu gestalten: Entwickler sind aktuell sehr gefragt. Doch nicht nur Software-Spezialisten können dazu Wesentliches beitragen. Auch in unserer aktuellen „Berliner Wirtschaft“ finden sich viele spannende Entwickler des Wirtschaftsstandorts Berlin.

Ein gutes Beispiel dafür lieferte der Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup, als er zu Gast bei unserem Wirtschaftspolitischen Frühstück war. Von vielen Gästen mit einer gebotenen Portion Skepsis empfangen, zeigte Lütke Daldrup in seinem Vortrag und in der anschließenden Diskussion mit dem Publikum auf, dass sich an den Berliner Flughäfen in letzter Zeit einiges geändert hat. Planungsprozesse, Projektmanagement und die Konzeption zur Weiterentwicklung erscheinen nun effektiver gesteuert. Bei vielen Gästen spielte sich neues Vertrauen ein – und die Hoffnung, dass dieses nicht erneut enttäuscht wird (S. 20).

Bei der Entwicklung neuer Fachkräfte in der dualen Ausbildung ist endlich ein wichtiger digitaler Baustein hinzugekommen. Ab kommendem Sommer

können sich Azubis auch als „Kaufmann im E-Commerce“ ausbilden lassen. Meine Prognose: Wer diese Qualifikation in der Tasche hat, wird sich um seine eigene berufliche Entwicklung in unzähligen Branchen keine Sorgen machen müssen (S. 36).

Entwickler im besten Sinne finden sich aber auch in vielen Berliner Start-ups, die mit neuen Geschäftsmodellen Entwicklungsländer unterstützen. Ob beim Pflanzenschutz, der Energie- oder der Trinkwasserversorgung – in Berlin entwickelte Tools und Apps helfen dabei, Menschen vor Ort zu unterstützen, ihre Lebensbedingungen mit nachhaltigen Konzepten zu verbessern (S. 58).

Viel Erfolg bei Ihren Entwicklungen!  
Ihr

### JAN EDER

ist seit 2003 Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin. Bereits seit 1992 ist der Jurist und Politologe bei der IHK tätig





# INHALT

03/2018



”

*Ich habe Dieter Burmester persönlich gekannt. Seine Fußstapfen sind definitiv zu groß, als dass sie anfangs eine Person allein ausfüllen kann.*

“

**ANDREAS HENKE**

Geschäftsführer  
der Burmester  
Audiosysteme GmbH

**S. 22**

**NUTZEN SIE UNSER WEB-ANGEBOT**  
Die „Berliner Wirtschaft“ als E-Paper  
auf [www.berliner-wirtschaft.de](http://www.berliner-wirtschaft.de)

## TITELTHEMA

### 10 Vereinbarkeit Beruf und Familie



### 20 IHK-Gast: Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup



10-19

## TITELTHEMA

### 10 Mitarbeiterorientierung

Wer heute gute Fachkräfte rekrutieren will, muss sich als Arbeitgeber mit attraktiven Angeboten präsentieren

20-25

## MEINUNG & MACHER

### 20 Wirtschaftspolitisches Frühstück

Engelbert Lütke Daldrup gewinnt im Ludwig Erhard Haus Vertrauen zurück

### 22 Interview des Monats

Burmester-Chef Andreas Henke über Klangqualität jenseits aller Kompromisse

26-35

## IHK AKTUELL & SERVICE

### 26 Verwaltungsmodernisierung

Steuerungsgruppe könnte Bewegung in die Debatte um Berlins Behörden bringen

### 28 Allianz der Wirtschaft

Berliner und Brandenburger Politiker und Verbandsvertreter proben Schulterchluss

### 30 Sachverständiger

Lutz Petzold ist bundesweit einer der wenigen Experten für Aufzüge

### 32 Thema des Monats

Datenschutz-Grundverordnung enthält ein Bündel neuer Pflichten für Betriebe

### 34 Nachfolge

Wer sein Unternehmen übergeben möchte, braucht einen klaren Fahrplan

36-41

## AUS- & WEITERBILDUNG

### 36 Ausbildungsberuf

E-Commerce-Kaufmann ist für Jugendliche wie auch für Unternehmen attraktiv

### 37 Girls' Day

Ein Erfolgsmodell in Sachen MINT-Berufe geht Ende April in die nächste Runde

### 39 Jobbörse

Zahlreiche Geflüchtete informierten sich im Estrel über berufliche Möglichkeiten

42-62

## UNTERNEHMEN & MÄRKTE

### 42 Porträt

Mit der Galerie C/O Berlin wurde ein Ort für hochkarätige Fotografie geschaffen

### 44 Digitalisierte Arbeitswelt

Serie, Teil 2: Die Branche Information und Kommunikation boomt wie keine andere

### 54 Konjunktur

Allein der Fachkräftemangel trübt das Dauerhoch der Berliner Wirtschaft

### 58 Start-ups

Junge Unternehmen aus Berlin entwickeln Lösungen für Entwicklungsländer

## 03, 06, 48, 64, 66 RUBRIKEN

03 Editorial

48 Impressum

06 Nachrichten

64 Treffpunkt

66 Unternehmen im Blick

### 66 Unternehmen im Blick

Martina Tittel engagiert sich als Inhaberin der Nicolaischen Buchhandlung für Kultur genauso wie für den Mittelstand



FOTOS: AMIN AKHTAR (2), CHRISTIAN KIELMANN, OLIVER DE WEERT

„Wer nicht eine Million Leser erwartet, sollte keine Zeile schreiben“

Johann Wolfgang von Goethe

Wir haben 1,799 Millionen Leser.

(WLK, Leseranalyse 2017, inkl. Spandauer Volksblatt)

[www.berliner-woche.de](http://www.berliner-woche.de)

**Berliner Woche**

Die Lokalzeitung der Hauptstadt



## EASYJET

### Ziele verdoppelt

Easyjet wird mit dem Sommerflugplan, der ab dem 25. März gilt, 23 neue Destinationen ab Tegel anbieten. Neben einer neuen deutschen Strecke (nach Köln/Bonn) sind das 22 internationale Verbindungen wie zum Beispiel Alicante, Biarritz, Cagliari, Göteborg, Neapel, Nizza oder Oslo. Die Zahl der Flüge nach München und Stuttgart wird ausgeweitet. Im aktuellen Winterflugplan liegt die Zahl der Destinationen ab Tegel noch bei 19. Das Angebot wird also mehr als verdoppelt.

Zusammen mit den Flügen ab Schönefeld fliegt die britische Airline von März an insgesamt 95 Ziele von Berlin aus an. Die Bundeshauptstadt soll für Easyjet zum wichtigsten Standort außerhalb Großbritanniens werden. < BW



Auftanken: Stromsäule in Spandau

## BINNENSCHIFFFAHRT

### Stromtankstellen

Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes will in diesem und im kommenden Jahr flächendeckend Stromtankstellen für Binnenschiffe installieren. Derzeit nutzen viele Binnenschiffe Dieselgeneratoren zur Stromerzeugung sowie für die Heizung. Viele Anwohner an der Havel und an der Spree klagen über die damit einhergehenden Emissionen sowie über den Lärm. Bislang gibt es 15 Stromtankstellen für Binnenschiffe in Berlin. < BW



Das Neue Museum auf der Museumsinsel: Künftig sollen Touristen auch andere Kieze kennenlernen

## BERLIN GEHT IM TOURISMUS NEUE WEGE

Senat will Gästen die Vielfalt der Kieze näherbringen und für mehr Akzeptanz bei Bürgern sorgen

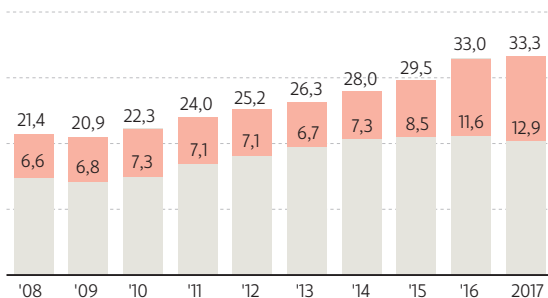
Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat das neue „Tourismuskonzept 2018+“ vorgelegt. Das Ziel ist ein stadtverträglicher und nachhaltiger Tourismus. Zudem soll die Akzeptanz der Berliner Bevölkerung für die hohen Be-

sucherzahlen erhalten werden. Zu den Maßnahmen zählen neue Vermarktungskonzepte, ein einheitliches Wegeleitsystem und neue Besucherrouten. „Die Touristen sollen nicht nur die Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt, sondern auch die Vielfalt in den Kiezen entdecken“, sagt Senatorin Ramona Pop. Zudem wird ein „Fonds für außergewöhnliche touristische und sportbezogene Maßnahmen“ geschaffen, der jährlich mit einer Mio. Euro gefüllt wird. < BW

## CHART DES MONATS

Mit 33,3 Millionen Passagieren verzeichneten Berlins Flughäfen 2017 einen Rekord. Während die Zahl in Tegel sank, stieg sie in Schönefeld erheblich

Passagieraufkommen in Berlin in Millionen



Grafik: H. Anders

Quelle: ADV

# 12,9

Millionen Passagiere wurden im vergangenen Jahr in Schönefeld abgefertigt. Das ist ein Plus von 10,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Flugbewegungen (Starts und Landungen) stieg um 4,9 Prozent auf 301.101. Zudem wurde 2,6 Prozent mehr Luftfracht abgefertigt.

FOTOS: JOCHEN BUSSE, PAULRICH BAUMGARTEN



# BERLIN-PARTNER-PROJEKTE SCHAFFEN 8.197 NEUE JOBS

Die betreuten Unternehmen wollen insgesamt 557 Mio. Euro am Standort investieren

Die Wirtschaftsfördergesellschaft Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH sieht ihre Bilanzzahlen für 2017 als weiteren Beleg für den anhaltenden Boom in der deutschen Hauptstadt. Die 272 Unternehmen, die im vergangenen Jahr betreut wurden, wollen 8.197 neue Arbeitsplätze schaffen und 557 Mio. Euro am Standort Berlin investieren. Gegenüber den im Vorjahr betreuten Projekten stieg die Zahl der zugesagten Jobs um 21 Prozent. Der größte Teil der neu-

en Jobs (2.976) entsteht im Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft. Zusätzlich werden zahlreiche Arbeitsplätze in den Bereichen geschaffen, die viele Schnittstellen mit der Digitalwirtschaft haben – wie etwa die Verkehrs- und die Dienstleistungswirtschaft.

Welche Wirkung die durch Berlin Partner ausgelösten Investitions- und Beschäftigungseffekte sowie die erworbenen Drittmittel in Höhe von 118,2 Mio. Euro mittelfristig auf die Gesamtleistung der Berliner Wirtschaft ausüben, haben die Volkswirte der Investitionsbank Berlin (IBB) ausgerechnet. Demnach steigt das Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum 2017 bis 2019 dadurch um zusätzliche 1,5 Mrd. Euro. < BW



Berlin-Partner-Chef Dr. Stefan Franzke (r.) präsentierte die Bilanzzahlen. Neben ihm: Staatssekretär Christian Rickerts

## VBB

### „WoMoKo“ berechnet Kosten für Pendler

Im Auftrag der Länder Berlin und Brandenburg hat der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) einen Online-Rechner entwickelt ([www.vbb.de/womoko](http://www.vbb.de/womoko)), der für Umzugswillige sowohl die Wohn- als auch die Mobilitätskosten ermittelt. Der neue VBB-Wohn- und Mobilitätskostenrechner (kurz WoMoKo) unterstützt dabei, die zu erwartenden Kosten sowie die täglichen Fahrzeiten an

verschiedenen Standorten individuell zu berechnen. Somit können die Gesamtkosten verschiedener Wohnalternativen verglichen und bei der Wohnortentscheidung berücksichtigt werden. „Der WoMoKo ist ein einfaches und überzeugendes Tool, um abzuschätzen, welche tatsächlichen Kosten an einem bestimmten Wohnort anfallen“, sagt VBB-Chefin Susanne Henckel. < BW

FOTO: BERLIN PARTNER, PETER-PAUL WEILER



Überlassen Sie

das uns!

## Professionelle Entsorgungslösungen für:

### Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

### Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle

### Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

### Andere Wertstoffe

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)

Günstige Pauschalpreise für Umlerbehälter von 240 l bis 5,5 cbm.



seit 1921  
- Entsorgungsfachbetrieb -

Montanstraße 17-21 | 13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0  
Fax: (030) 408893-33

[bartscherer@bartscherer-recycling.de](mailto:bartscherer@bartscherer-recycling.de)  
[www.bartscherer-recycling.de](http://www.bartscherer-recycling.de)



## ICC

### Sanierung ab 2019

Mit der Sanierung des asbestbelasteten Internationalen Congress Centurms (ICC) will der Senat spätestens Anfang 2019 beginnen. Nach Zustimmung durch das Abgeordnetenhaus sollen die Aufträge im zweiten Halbjahr 2018 ausgeschrieben werden. Im Landshaushalt sind 200 Mio. Euro für die Sanierungsarbeiten vorgesehen. Allerdings wird dieser Betrag bei Weitem nicht ausreichen. Im vergangenen Jahr war von einer halben Mrd. Euro Kosten die Rede. Die Hoffnung ruht auf privaten Investoren. Die künftige Nutzung der markanten Immobilie ist weiter offen. Vorstellbar ist, dass weiterhin Kongresse im ICC stattfinden – eventuell in Kombination mit einem Hotel. < BW

## GRÜNE WOCHE

### Rekordausgaben

Zur Internationalen Grünen Woche kamen auch in diesem Jahr wieder 400.000 Gäste in die Messehallen, darunter 90.000 Fachbesucher. Die 1.660 Aussteller aus 66 Ländern zeigten einen umfassenden Überblick über den Weltmarkt der Ernährungsindustrie sowie eine Leistungsschau der Landwirtschaft und des Gartenbaus. Auffällig war die hohe Anzahl von Start-ups aus dem Food-Bereich. Das Publikum gab erstmals mehr als 50 Mio. Euro aus. < BW



Grüne Woche: großer Andrang in den Hallen



Simulation der geplanten Wohnungen in der Lichtenberger Sewanstraße

## IN LICHTENBERG GEHT ES LOS: WOHNEN ÜBER ALDI-MÄRKTEN

Mehr als 2.000 Wohnungen sollen in Berlin auf den Dächern des Discounters entstehen

Der Lebensmittelhändler Aldi Nord will an mindestens 30 Standorten in Berlin sogenannte gemischt genutzte Immobilien umsetzen. Insgesamt sollen so 2.000 Wohnungen in Kombination mit Aldi-Märkten entstehen. Derzeit betreibt das Unternehmen 135 Filialen in Berlin. Viele verfügen aber nicht über die heute angestrebte Verkaufsfläche von 1.200 bis 1.400

Quadratmetern. Der Plan ist daher, die veralteten Märkte abzureißen und neue zu bauen, auf denen dann auch Wohnungen errichtet werden. Leuchtturmprojekte in der Silbersteinstraße (Neukölln) und der Sewanstraße (Lichtenberg) sind weit fortgeschritten. In Lichtenberg liegt bereits eine Baugenehmigung vor. Insgesamt sollen 200 Wohnungen an diesen Standorten gebaut werden. In konkreter Planung befinden sich nach Angaben von Aldi Nord 15 weitere Projekte in Berlin. Der Discounter will alle Wohnungen im eigenen Bestand halten und keine verkaufen. < BW

## FRUIT LOGISTICA

### Bestnoten

Die Fruit Logistica begrüßte in diesem Jahr mehr als 3.100 Aussteller aus über 80 Ländern. Empfangen wurden zudem über 77.000 Fachbesucher aus mehr als 130 Ländern. Von Ausstellern und Fachbesuchern erhielt die Messe Bestnoten. Insgesamt dokumentierten 90 Prozent der Aussteller einen sehr guten bis guten Gesamteindruck. 46 Prozent der Aussteller realisierten bereits während der Messe Geschäftsabschlüsse. < BW

## BAUTEC

### Neueste Bautrends

Vom 20. bis 23. Februar präsentierten 450 Aussteller aus 19 Ländern auf dem Messegelände neueste Trends rund um das Thema Bauen. Besucher konnten sich über neueste Baustoffe, über Aus- und Trockenbau sowie Gebäudetechnik in den Bereichen Sanitär, Heizung und Klima bis hin zu Bausystemen und technische Ausstattungen für Alt- und Neubau informieren. < BW

# KOPF ODER ZAHL

## IM MÄRZ



**DR. STEFAN  
HOFSCHEN**

hat bei der Bundesdruckerei GmbH den Vorsitz der Geschäftsführung übernommen. Er folgt auf Ulrich Hamann, der nach 14 Jahren an der Unternehmensspitze in den Ruhestand gewechselt ist. Hofschien war bis Ende 2017 als Division President Chip Card & Security für die Infineon Technologies AG tätig.



**DR. STEPHANIE  
CASPAR**

übernimmt mit Wirkung zum 1. März bei der Axel Springer SE das neu geschaffene Vorstandsressort Technologie und Daten. Sie ist bereits seit 2013 für Axel Springer tätig und verantwortete als Geschäftsführerin die Entwicklung der Welt-Gruppe und steuerte die Zusammenführung mit dem Sender N24.

# 2,9

## PROZENT

beträgt der Anstieg der Erwerbstätigkeit in Berlin im vergangenen Jahr. Das ist prozentual der höchste Zuwachs von allen 16 Bundesländern. Bayern und Hessen folgen mit jeweils 1,8 Prozent. In Brandenburg stieg die Zahl der Beschäftigten um 1,2 Prozent. Insgesamt waren nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg im vergangenen Jahr 1.950.100 Personen erwerbstätig. Das sind 55.700 mehr als im Jahr zuvor. Der Zuwachs fiel sogar noch höher aus als im Jahr 2016 (plus 48.800).



**REGINA  
ZIEGLER**

wird als herausragende Produzentenpersönlichkeit mit dem „Carl Laemmle Produzentenpreis 2018“ ausgezeichnet. Die Filmemacherin wird für ihr bisheriges Lebenswerk geehrt. Die mit 40.000 Euro dotierte Auszeichnung wird der Berliner am 16. März im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung übergeben.

# 117

## MIO. EURO

will der Senat in die Sanierung und den Ausbau des Flughafengebäudes Tempelhof investieren. Es soll zu einem Standort für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft ausgebaut werden. Der Flughafen Tempelhof ist mit 1.230 Metern Länge eines der größten Gebäude der Welt.



Viel Potenzial: Flughafen Tempelhof



**SEBASTIAN  
FRANK**

ist auf dem internationalen Gastro-Kongress MadridFusión als „Bester Koch Europas 2018“ ausgezeichnet worden. Der Chefkoch aus dem „Horváth“ ist der erste Koch aus Deutschland, der von dem Kongress ausgezeichnet wurde. Das „Horváth“ hat unter Frank vom Guide Michelin zwei Sterne erhalten.

## REISS

### Hochhauspläne

In die Planungen für die Bebauung des unbebauten Geländes am Bahnhof Zoo, nördlich der Hertzallee, kommt Bewegung. Das Areal, auf dem einst ein Riesenrad entstehen sollte, gehört heute der Immobilienfirma Reiß & Co. aus München. Angedacht ist, an einer Ecke des Komplexes ein 30-stöckiges Hochhaus zu bauen. Zu den Mietern könnte die Technische Universität gehören, die ein starkes Interesse hat, zusätzliche Flächen auf dem benachbarten Grundstück nutzen zu können. In der Diskussion ist auch ein Flächentausch: Reiß bekommt einen Teil des BVG-Busparkplatzes und die BVG ein Stück des Riesenrad-Areals. < BW

## GUTACHTERAUSSCHUSS

### Teurere Grundstücke

Die Bodenrichtwerte für Berliner Baugrundstücke sind 2017 zum Teil weiter deutlich gestiegen. Das geht aus den neuesten Daten des Gutachterausschusses hervor. Während die Werte in Toplagen wie dem Gendarmenmarkt, dem Ku'damm oder der Schloßstraße nicht mehr zulegen, wurden für Flächen zwischen Ostbahnhof und Oberbaumbrücke Verdopplungen der Richtwerte beobachtet. < BW

## DEUTSCHE BAHN

### Putzroboter

Die Deutsche Bahn hat in Berlin erstmals eine „Automated Cleaning:Challenge“ veranstaltet. Dabei mussten Putzroboter von vier verschiedenen Technologieanbietern zeigen, was sie können. Das Ziel der Deutschen Bahn ist es, mit den künstlichen Putzhilfen die Mitarbeiter zu unterstützen, um die Sauberkeit der Bahnhöfe zu erhöhen. Für die Testphase sind zwei Jahre veranschlagt. < BW





A professional portrait of Patricia Rezig, CEO of Projektron GmbH. She is wearing a blue blazer over a dark blue top with a white collar and a watch on her left wrist. Her hands are clasped in front of her. The background is a blurred office environment. A second, slightly out-of-focus image of her is visible on the right side of the page.

## Projektron GmbH

Patricia Rezig,  
Personalchefin

Der Berliner Software-Hersteller ist spezialisiert auf webbasierte Projektmanagement-Software.

Die Wirtschaftsmathematikerin Patricia Rezig fing 2009 bei Projektron an – auch wegen der familienfreundlichen Bedingungen. Sie ist für Controlling und Personal zuständig.

# Flexibilität ist alles: Top-Job mit Kind und Kegel

**Vereinbarkeit Beruf und Familie** Unternehmen achten heute aus guten Gründen darauf, ihren Mitarbeitern passende Optionen für unterschiedliche Lebensphasen einzuräumen. Eine moderne Arbeitsorganisation bringt für alle die besten Ergebnisse » Von Almut Kaspar

**A**ls Patricia Rezic vor rund neun Jahren ihre Arbeit bei der Pixelpark AG verlor, hatte die betriebsbedingt gekündigte Abteilungsleiterin neben dem Jobverlust noch ein weiteres Problem: Ihr damals fünfjähriger Sohn sollte nach den Sommerferien eingeschult werden. „Ich hatte eine Betreuungslücke von fünf Wochen“, sagt Patricia Rezic heute, „also schaute ich nach einem neuen Job, den ich erst später antreten konnte, um mein Kind auch noch beim Übergang in die Schule begleiten zu können.“ Doch beim Softwareentwickler Projektron, wo sie seitdem für Controlling und Personal zuständig ist, konnte die Wirtschaftsmathematikerin im Frühjahr 2009 sofort anfangen. Denn: „Bei Projektron ging man damals ganz konkret auf meine Lebenssituation ein – es wurde geguckt, was für mich getan werden konnte, damit ich den Beruf mit meinem Leben vereinbaren kann.“

Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Leben hat heute für viele Unternehmen und Betriebe höchste Priorität, um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden und halten zu können. Damit noch mehr Firmen für eine familienbewusste Arbeitswelt gewonnen werden, hat das Bundesfamilienministerium gemeinsam mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und den Gewerkschaften im DGB das Unternehmensprogramm „Erfolgsfaktor Familie“ aufgelegt. Es

greift thematisch die ganze Bandbreite familienfreundlicher Unternehmenskultur auf, wobei der Schwerpunkt auf eine moderne Arbeitsorganisation gelegt wird, die Frauen und Männern in allen Lebensphasen mehr Optionen für die Arbeits- und Lebensgestaltung gibt.

Ein Bestandteil des Programms „Erfolgsfaktor Familie“ ist das gleichnamige Unternehmensnetzwerk, das vom Bundesfamilienministerium und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) initiiert worden ist. „Unser Netzwerk bietet mit über 6.700 Mitgliedern die größte kostenfreie Wissens- und Austauschplattform zu familienbewusster Personalpolitik in Deutschland“, sagt Kirsten Frohnert vom DIHK, die das Netzwerkbüro in Berlin leitet (siehe auch Interview auf S. 16). Zudem gibt es „Lokale Bündnisse für Familie“, in denen an 650 Standorten 35.000 Unterstützerorganisationen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammenarbeiten.

In der Hauptstadt haben sich die IHK Berlin, der DGB des Bezirks Berlin-Brandenburg, die Handwerkskammer Berlin, die Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg und der Berliner Beirat für Familienfragen auf eine gemeinsame Deklaration zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie verständigt. Die Partner wollen daran mitwirken, „dass die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch ein wichtiges. »

”

*Als eigentümergeführtes Unternehmen mit flachen Hierarchien können wir schnell und flexibel auf Bedürfnisse unserer Mitarbeiter reagieren.*

“

Patricia Rezic





## Gasag AG

### Freya Schwarzbach, Strategische Personalentwicklung

Der Energieversorger wurde 2012 als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die meisten Männer, die Väter werden, gehen bei der Gasag in eine – verkürzte – Elternzeit.

Zur Gasag-Gruppe gehören insgesamt 17 Unternehmen in Berlin und Brandenburg mit gut 1.600 Mitarbeitern.

Element der Berliner Arbeitsmarkt- und Familienpolitik ist“, wie es in der Deklaration heißt. Denn: „Eine gelingende Vereinbarkeit führt dazu, dass sich die interne Unternehmenskommunikation verbessert, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erhöht und Krankenstände verringert werden.“ Gleichzeitig befördere sie auch eine langfristige Bindung von Arbeitskräften an das Unternehmen.

„Kein Unternehmen kann es sich noch leisten, das Thema Vereinbarkeit zu ignorieren“, sagt Marion Haß, IHK-Geschäftsführerin Wirtschaft & Politik, „auch Führungskräfte legen zunehmend Wert auf eine angemessene Work-Life-Balance – spätestens bei einem Arbeitgeberwechsel werden Vereinbarkeitsangebote zu immer wichtigeren Kriterien.“ Viele Berliner Firmen flankieren deshalb diese Angebote noch mit anderen Wohlfühl-Offerten. Sie richten kleine Kantinen ein oder ermöglichen gemeinsame Mittagessen, fördern die Gesundheit

ihrer Mitarbeiter durch Sport- oder Massageangebote oder stellen auch nur einen Kickertisch im Pausenraum auf. Das sorgt für ein gutes Betriebsklima und den Zusammenhalt der Belegschaft.

## Mitarbeiterorientierte Strategie

Seit 2010 führen die Deklarationspartner alle zwei Jahre den Landeswettbewerb „Unternehmen für Familie“ durch. Nach vier erfolgreichen Contests startet am 1. März der fünfte. Teilnehmern können familienfreundliche Firmen mit drei bis 20 Beschäftigten, 21 bis 250 und über 250 Beschäftigten (s. Kasten S. 14). Ausgezeichnet für ihr vorbildliches Engagement – vor allem bei der Unterstützung von Vätern – wurde 2016 auch die Projektron GmbH, für die Patricia Rezic die Siegerurkunde entgegennahm. Die Jury hatte sich für Projektron entschieden, weil die Firma mit ihrer mitarbeiterorientierten Strategie die Personalstruktur der eigene Branche auf den Kopf stellte: Fast die Hälfte der Belegschaft ist weiblich, und familienbedingte Teilzeitarbeit und Elternzeiten werden überdurchschnittlich häufig von Männern beantragt.

Gerade bei den Elternzeiten klagen Betriebe immer wieder über Unsicherheiten. Sandra Theede, bei der IHK Berlin im Bereich Fachkräfte und Innovation auch Ansprechpartnerin für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sagt: „Bei uns melden sich häufig Unternehmen mit dem Problem, dass ihre Fachkräfte nicht wissen, wann sie aus der Elternzeit zurückkehren können, weil sie keinen wohnortnahen Kita-Platz finden.“ Dies verursache großen Stress bei den Eltern und belaste die Planungssicherheit in den Unternehmen. „Damit Vereinbarkeit in Berlin gelingt, muss der Kita-Ausbau langfristig Priorität in Politik und Verwaltung haben, ohne dass es zu Lasten der Qualität der Betreuung geht“, so IHK-Expertin Theede.

„Wir haben den Vorteil, dass wir ein eigen-tümergeführtes Unternehmen mit flachen Hierarchien sind“, sagt Patricia Rezic von Projektron, „deshalb können wir schnell und flexibel auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter reagieren.“ Keiner gleiche dem anderen: „Der eine hat kleine Kinder, der andere pubertierende Kinder und der nächste Eltern, die gepflegt werden müssen.“ Nachgefragt werden bei Projektron vor allem passgenaue und flexible Arbeitszeitmodelle, etwa die Hälfte der Belegschaft arbeitet in Teilzeit. »

# AUCH PROFIS BRAUCHEN EXPERTEN.



PEUGEOT

IMPRESS YOURSELF. DER PEUGEOT EXPERT KOMBI.



**1,99%** EFFEKTIVER  
JAHRESZINS<sup>1</sup>

INKL. WARTUNG  
UND VERSCHLEISS

3-WEGE-FINANZIERUNG AB

Abb. enthält Sonderausstattung.

## 197,80 € mtl.<sup>1</sup>

für den PEUGEOT Expert Kombi L1 BlueHDi 115 STT **85 kW** (115 PS)

**Serienausstattung:** ABS & ESC • Berganfahrhilfe • Bordcomputer • Fenster feststehend in Reihe 2 und 3, Heckklappe verglast • Fensterheber vorn elektrisch • Front- und Seitenairbags für Fahrer und Beifahrer • Geschwindigkeitsregler und -begrenzer • Heckklappe verglast, beheizbar und mit Scheibenwischer • Kopfairbags für Fahrer und Beifahrer • Radiovorbereitung • Reifendrucksensor (indirekt) • Reifenpannenset • Reihe 1: Fahrersitz höhenverstellbar mit Einzelbeifahrersitz, 3er Sitzbank in Reihe 2 • Schiebetür rechts manuell • Stahlfelgen 16" • Stoßfänger vorn und hinten in Kunststoff schwarz • Zentralverriegelung mit Fernbedienung • **Ausstattungspaket „City“:** Elektro-Paket • Nebelscheinwerfer • Klimaanlage manuell • Audioanlage RD6 ohne DAB und Einparkhilfe hinten akustisch

### PEUGEOT NIEDERLASSUNG BERLIN, PSA RETAIL GMBH

Ihre Professional-Ansprechpartner:



**Bereich Nord-West** • Andy Pohlandt • Standorte: Reinickendorf und Weißensee • Tel.: 0160 4706508

**Bereich Nord-Ost** • Frank Wilke • Standort: Weißensee • Tel.: 0176 18719007

**Bereich West** • Türkan Güner • Standorte: Spandau und Wilmersdorf • Tel.: 0176 10023293

**Bereich Ost** • Denise Rudolph • Standort: Marzahn • Tel.: 0152 21801560

**Bereich Süd** • Daniel Kemena • Standort: Tempelhof • Tel.: 0176 18719008

FIRMENSITZ • PSA RETAIL GMBH • Edmund-Rumpler-Straße 4 • 51149 Köln • Tel.: 02203 2972-0

<sup>1</sup> Barpreis 23.240,- €; effekt. Jahreszins 1,99 %; Sollzins (gebunden) 1,97 %; Nettodarlehensbetrag 19.940,- €; Anzahlung 3.300,- €; Laufzeit 48 Monate; Laufleistung 10.000 km p. a.; Schlussrate 12.982,93 €; Gesamtbetrag der Teilzahlungen 21.240,33 €; zzgl. Überführungskosten in Höhe von 1.049,- €, inkl. MwSt, zzgl. Zulassungskosten. Ein Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S. A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den PEUGEOT Expert Kombi L1 BlueHDi 115 STT 85 kW (115 PS). Das Angebot gilt für gewerbliche Kunden bei Vertragsabschluss bis 31.03.2018. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.



## Polyprint GmbH

Stefan Meiners,  
Mitgründer und  
Geschäftsführer

Gegründet wurde das Druckereiunternehmen 1991 von Stefan Meiners und Martin Förster. Im vergangenen Herbst erfolgte der Umzug in ein von den Polyprint-Geschäftsführern initiiertes Cross Media Center.

Von Anfang an setzte Polyprint auf Familienfreundlichkeit bei den Mitarbeitern und wurde dafür bereits mehrfach ausgezeichnet.



”

*Unsere Mitarbeiter teilen sich ihre Zeit in Absprache mit ihren Kollegen selbst ein, eine generelle Erfassung haben wir nicht.*

“

Stefan Meiners

„Ich habe mich dabei zum Beispiel immer nach den Zeiten und Aktivitäten meines Sohnes gerichtet.“ Zudem haben 60 Prozent der Beschäftigten die Möglichkeit, im Home-Office tätig zu sein. „Dadurch ermöglichen wir Vätern oder Müttern, früher aus der Elternzeit zu kommen und sich trotzdem noch um ihre Kinder zu kümmern.“ Unbezahlte Sabbaticals von drei bis sechs Monaten sind möglich, und wenn Kinder krank sind, werden Mütter oder Väter bei Bedarf bis zu fünf Tage ohne Krankenschein bezahlt freigestellt – ergänzend zur gesetzlichen Regelung.

Und weil die Projektron GmbH eine Projektmanagement-Software namens Projektron BCS (Business Coordination Software) entwickelt hat, die aktuell von fast 30.000 Anwendern – zum Beispiel von der Airbus Group oder E.ON – im In- und Ausland eingesetzt wird, organisiert sie damit auch ihr eigenes Vertretungsmanagement. „Wir arbeiten prozessorientiert, das heißt, dass alle unsere Arbeitsprozesse im Intranet und in Projektron BCS sichtbar sind – es gibt Workflows mit Checklisten, es gibt ein Ticketsystem.“ In diesem System werde jeder Mitarbeiter mit seinen Aufgaben und Terminen festgehalten, „und wenn sich jemand krankmeldet oder Fürsorgeaufgaben hat, werden Termine und Aufgaben von Kollegen umorganisiert“.

### Aufruf zum Landeswettbewerb

## „Unternehmen für Familie. Berlin 2018“: Die Frist läuft

Der Landeswettbewerb „Unternehmen für Familie. Berlin 2018“ unter dem Motto „Karriere mit Familie“ wird von den Deklarationspartnern zur Vereinbarkeit Beruf & Familie in Berlin ausgelobt, um gute Beispiele familienfreundlicher Unternehmen bekannt zu machen und für mehr Familienfreundlichkeit in der Arbeitswelt zu werben.

Alle Unternehmen können zudem kostenfrei an einem Workshop des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“ teilnehmen. Gewinner dürfen den Titel „Unternehmen für Familie. Berlin 2018“ tragen und erhalten eine Urkunde sowie

Material für die eigene Öffentlichkeitsarbeit.

Es gibt drei Kategorien: 3–20, 21–250 und mehr als 250 Mitarbeiter. Die Preisverleihung findet am 12. Juni im Max Liebermann Haus am Pariser Platz statt. Bewerben können sich Unternehmen, Unternehmensnetzwerke sowie Freiberufler mit mindestens drei Beschäftigten und Sitz in Berlin, die sich nicht überwiegend aus öffentlichen Geldern finanzieren. Besonders gefragt sind Unternehmen, die (angehende) Führungskräfte bei der Vereinbarkeit von Familie und Chancengleichheit im Beruf unterstützen.



### INFORMATIONEN UND BEWERBUNG

Bewerbungsschluss für den Landeswettbewerb ist der 30. April. Bewerbungsunterlagen: [www.familienbeirat-berlin.de](http://www.familienbeirat-berlin.de)

Als Freya Schwarzbach, Stabsleiterin Strategische Personalentwicklung beim Energieversorger Gasag, vor sechs Jahren Mutter wurde, ging sie für elf Monate in Elternzeit und stieg danach wieder in ihre Führungsposition ein – allerdings in Teilzeit, für weitere 13 Monate. „Nach meiner Elternzeit hat mein Mann dann Elternzeit genommen und anschließend ebenfalls in Teilzeit gearbeitet.“ Bei der Gasag AG, 2012 als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet, nehmen die meisten Männer, die Väter werden, Elternzeit – wenn auch nur die verkürzte von zwei bis vier Monaten.

Zusätzlich zu ihren Teilzeitmodellen, flexiblen Arbeitszeiten und Home-Office-Arbeitsplätzen kooperiert die Gasag auch mit einem Family Service, bei dem sich Beschäftigte mit Fürsorgeproblemen anonymisiert beraten lassen können. „Außerdem haben wir ein Eltern-Kind-Büro, das wie ein normaler Arbeitsplatz ausgestattet ist, zusätzlich aber noch Spiel- und Schlafmöglichkeiten hat“, erläutert Freya Schwarzbach. Dass dort keine hundertprozentige Arbeit geleistet werden kann, weiß die Führungskraft aus ei-

gener Erfahrung. „Für uns ist das aber immer noch besser, als dass sich jemand krankmelden muss und gar nicht arbeitet.“ Über das firmeneigene Intranet wird über die Vereinbarkeitsmodelle informiert, und über Yammer, eine interne Social-Media-Plattform für Unternehmen, können sich die Mitarbeiter untereinander austauschen. Freya Schwarzbach: „Es geht nicht nur um Kinder oder Pflege von Angehörigen, sondern auch darum, dass wir Menschen von Berufsbeginn bis ins Rentenalter begleiten und entsprechende Lebensphasenmodelle anbieten – dafür nutzen wir das Managementinstrument Audit Beruf und Familie.“

Stefan Meiners, Geschäftsführer der Digitaldruckerei Polyprint in Adlershof, setzt ebenfalls auf flexible Arbeitszeiten, damit Beruf und Familie unter einen Hut gebracht werden können. „Unsere Mitarbeiter teilen sich ihre Zeit in Absprache mit ihren Kollegen selbst ein“, sagt Meiners, „eine generelle Zeiterfassung haben wir nicht.“

Fortsetzung auf S. 18 >

”

**Kein Unternehmen kann es sich noch leisten, das Thema Vereinbarkeit zu ignorieren.**

“

Marion Haß,  
Geschäftsführerin  
Wirtschaft & Politik  
der IHK Berlin

„Die Zukunft  
**JETZT** gestalten.“

Unsere flexiblen  
Lösungen für Sie.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind Partner des Mittelstandes und stehen Ihnen mit Investitionskrediten, Leasing, Krediten für Energiesparmaßnahmen und unserem Know-how zur Seite. Als Mitglied genießen Sie zusätzlich exklusive Vorteile und profitieren von unserer starken Gemeinschaft. Wir beraten Sie gern. Mehr Informationen unter Telefon 030 3063-3355 oder unter [berliner-volksbank.de](http://berliner-volksbank.de)

 **Berliner  
Volksbank**



# „Familienfreundlichkeit rentiert sich“

Geringere Fluktuation, sinkender Krankenstand, höhere Motivation: DIHK-Expertin Kirsten Frohnert über die positiven Effekte von flexiblen Arbeitszeitmodellen sowie Angeboten für Eltern und Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen



## Kirsten Frohnert

Die Expertin für mitarbeiterorientierte Unternehmensführung leitet bei der DIHK Service GmbH das Projekt Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“.

**Berliner Wirtschaft:** Frau Frohnert, das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ ist ein Baustein des gleichnamigen Unternehmensprogramms, das unter anderem vom Familienministerium und dem DIHK aufgelegt wurde. Was hat es für eine Funktion?

**Kirsten Frohnert:** Unser erklärtes Ziel ist, die Familienfreundlichkeit der deutschen Wirtschaft zu stärken, Unternehmen, insbesondere KMU, dabei zu helfen, eine zukunftsfähige Personalpolitik umzusetzen, die es möglich macht, Fachkräfte zu gewinnen und zu binden. Da spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine ganz wichtige Rolle. Deshalb wird das Unternehmensnetzwerk, dem aktuell bundesweit mehr als 6.700 Mitglieder angehören, auch vom Familienministerium, dem DIHK und aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert.

**Und wie profitiert man als Mitglied davon?**

Zum Beispiel durch die Verwendung des Logos, mit dem Mitgliedsunternehmen nach außen signalisieren, dass für sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein relevantes Thema ist – egal, ob sie bereits entsprechende Angebote haben oder nicht. Vor allem aber ist in diesem Netzwerk ein gewaltiges Wissen vorhanden, das wir – gerade auch für KMU – aufbereiten, damit bewährte Lösungen im betrieblichen Alltag umgesetzt werden können. Durch die Mitgliedschaft, die niedrigschwellig und kostenfrei ist, hat man die Möglichkeit, sich auf Veranstaltungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

**Wie rentieren sich familienfreundliche Maßnahmen, welche betriebswirtschaftlichen Effekte haben sie?**

Wir wissen aus Untersuchungen, dass beispielsweise die Fluktuation in den Belegschaften abnimmt. Familienfreundliche Unternehmen sind für Bewerber und Bewerberinnen attraktiv und können offene Stellen schneller besetzen als andere. Wir wissen auch, dass Frauen, die ein Kind bekommen, schneller in den Betrieb zurückkehren. Auch das rentiert

sich. Beschäftigte, die Angehörige pflegen, bleiben natürlich in einem Unternehmen, das sie bei der Vereinbarkeit unterstützt. Wir wissen, dass in familienfreundlichen Betrieben der Krankenstand sinkt und die Motivation der Beschäftigten erheblich steigt. Dass sie effizienter arbeiten, dass sie produktiver und innovativer sind. Wer im Wettbewerb bestehen will, braucht motivierte Mitarbeiter, die stolz sind, im Unternehmen zu arbeiten.

**Welche Maßnahmen werden in Unternehmen vermehrt umgesetzt, welche weniger?**

Im Vordergrund stehen Angebote für Familien mit Kindern. Aber auch das Thema Pflege gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wir plädieren dafür, dass Unternehmen nachfragen, was ihre Beschäftigten brauchen. Gerade KMU hilft es, wenn sie zielgerichtet und bedarfsgerecht operieren können. Unter Umständen genügt dann schon die Sicherstellung einer Ferienbetreuung, indem man sich mit anderen Betrieben zusammenschließt und diese Betreuung gemeinsam organisiert. Aber ganz wichtig ist das Instrument der Arbeitszeitflexibilität – wie auch immer sie ausgestaltet wird.

**Müssen grundsätzlich alle Maßnahmen und Angebote durch Betriebsvereinbarungen geregelt werden?**

Das müssen nicht unbedingt Betriebsvereinbarungen sein, aber verbindliche Regeln erhöhen natürlich die Transparenz und sind förderlich für eine Unternehmenskultur, in der Beschäftigte und Führungskräfte gleichermaßen die Rahmenbedingungen kennen. Wenn Regeln festgeschrieben sind, trägt das auch zur Inanspruchnahme der Angebote bei. Das kann das Unternehmensleitbild sein, das kann eine Betriebsvereinbarung sein.

**Wie können Unternehmen gegensteuern, wenn Beschäftigte negative Konsequenzen fürchten?**

Das ist eine ganz zentrale Frage. Es gibt leider Führungskräfte, die immer noch eine Augen-

braue hochziehen, wenn das Thema Teilzeit oder Elternzeit angesprochen wird. Deshalb arbeiten wir im Netzwerk daran, besonders Führungskräfte für Familienfreundlichkeit zu sensibilisieren. Denn in Unternehmen, in denen männliche Führungskräfte Elternzeit nehmen, nehmen sie auch fünfmal mehr Väter, und wenn eine männliche Führungskraft in Teilzeit geht, arbeiten zehn Prozent mehr Männer ebenfalls in Teilzeit.

**Wird es künftig mehr Anfragen von Beschäftigten geben, die kranke Angehörige pflegen?**

Ganz sicher. Das Thema Pflege – das hören wir auch in unserem Unternehmensnetzwerk immer wieder – ist eine große gesellschaftliche Herausforderung. Nicht jeder hat Kinder, aber jeder hat Eltern oder Angehörige. Je älter wir werden, desto höher wird auch die Anzahl der Pflegebedürftigen werden. Und viele Unternehmen bereiten sich darauf vor, indem sie Pflegelotsen ausbilden, Pflegekoffer mit Informationsmaterialien für Betroffene zusammenstellen oder mit Pflegedienst-

leistern zusammenarbeiten. Über Pflege spricht aber niemand so gern, sie ist immer noch tabuisiert, weil es Angst macht. Über ein zahnendes Kind spricht man problemlos, über die demente Mutter nicht. Pflege ist auf jeden Fall ein Thema, das auf die Betriebe zukommen wird.

**Sollten auch Beschäftigte, die weder Kinder noch pflegebedürftige Angehörige haben, von Vereinbarkeitsmaßnahmen wie flexiblen Arbeitsbedingungen profitieren, um ihre Work-Life-Balance zu verbessern?**

Ganz bestimmt. Beschäftigte ohne Familienaufgaben schätzen familienfreundliche Unternehmen, weil sie wissen, dass sie dort gut aufgehoben sind, wenn sie selbst einmal Familie haben, aber auch deshalb, weil sie dort Verständnis finden, wenn sie eine Weiterbildung oder ein Sabbatical machen wollen. Die jungen Leute haben heute ganz klare Erwartungen, was die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf angeht. Und diese Vereinbarkeit ist ihnen mindestens genauso wichtig wie ein gutes Gehalt. < AFK

”

**Vereinbarkeit ist jungen Leuten mindestens genauso wichtig wie ein gutes Gehalt.**

“

Kirsten Frohnert

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

# IHRE ADRESSE

für **Kompetenz, Service, Leistung** und **Sicherheit**

**Tom Lindemann**  
Mitarbeiter der AOK Nordost

## Ihr leistungsstarker Firmen-Partner – aktuell, praxisnah und günstig.

- Mit starken Leistungen und im 4. Jahr stabilem Beitragssatz der AOK Nordost profitieren Ihre Beschäftigten auch 2018.
- Fachkompetent, leicht erreichbar und ortsnah – Der Firmenkundenservice der AOK Nordost steht an Ihrer Seite.
- Experten zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement unterstützen Sie bei Gesundheitsmaßnahmen in Ihrem Betrieb.
- Immer aktuell informiert – mit den AOK-Arbeitgebermedien zur Sozialversicherung.
- Sie haben Fragen? Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Gesundheit in besten Händen

[aok-business.de/nordost](http://aok-business.de/nordost)





## Koch Sanitätshaus GmbH

**Mareen Koch, Geschäftsführerin**

Das Unternehmen aus Neukölln hat insgesamt 32 Beschäftigte, verteilt auf drei Sanitätshäuser und ein Fachgeschäft für Orthopädietechnik.

Bereits zweimal hat die Koch Sanitätshaus GmbH den Landeswettbewerb „Unternehmen für Familie“ gewonnen.

Fortsetzung von S. 15

Kein Problem auch, wenn jemand mal zwei Stunden früher geht, weil er sein Kind aus der Kita abholen muss: „Das gleicht sich über die Zeit wieder aus.“ Einmal im Monat gibt es für die Beschäftigten bei Polyprint einen „Haushaltstag“, einen halben freien Tag für Erledigungen oder Arztbesuche. In Planung sind zudem die Einrichtung eines kleinen Wellness-Bereichs und eines Eltern-Kind-Büros. „Kinder können jederzeit mit in den Betrieb gebracht werden“, sagt Polyprint-Chef Meiners, „die sind bei uns gern gesehen.“ Auch bei der Suche nach Kita-Plätzen ist man behilflich. Und wenn mal ein Familienauto angeschafft werden muss, kann es zu Firmenkonditionen erworben werden.

In Stellenausschreibungen weist die Druckerei stets auf ihre mehrfache Auszeichnung als familienfreundlichster Betrieb in Treptow-Köpenick hin.

Meiners: „Fachkräfte bewerben sich auch deshalb bei uns – das Gehalt ist nur ein Teil ihrer Motivation.“ Die Angebote zur besseren Vereinbarung von Arbeit und Familie führten zudem zu besseren Betriebsergebnissen, so der Geschäftsführer. „Wir haben eine sehr geringe Fluktuation, eine hohe Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter und deshalb eine sinkende Reklamationsquote.“ Ein aktuelles Thema in der Firma ist die Pflege von Angehörigen. „In diesem Fall wurde von uns eine sofortige Unterstützung durch bezahlte Freistellung und Hilfe bei den sehr komplizierten bürokratischen Abläufen ermöglicht.“

### Herausforderung Demografie

Die Vereinbarung von Berufstätigkeit und Pflegeverantwortung wird durch die demografische Entwicklung immer wichtiger. Schon 2011 gab es in Deutschland 2,5 Millionen Pflegebedürftige mit einer Pflegestufe. Nach einer Prognose des Statistischen Bundesamtes wird diese Zahl bis 2020 auf 2,9 Millionen steigen, bis 2030 sogar auf fast 3,4 Millionen. 70 Prozent der Pflegebedürftigen werden aktuell häuslich versorgt, davon 67 Prozent allein von Angehörigen und 33 Prozent mit Unterstützung von Pflegediensten. Experten gehen davon aus, dass zurzeit weitere drei Millionen Pflegebedürftige ohne beantragte oder anerkannte Pflegestufe ebenfalls hauptsächlich von Familienmitgliedern betreut werden.

„Vor drei Jahren hat eine unserer Mitarbeiterinnen ihren Vater gepflegt“, sagt Mareen Koch, Geschäftsführerin der Koch Sanitätshaus GmbH aus Neukölln. Das habe sie allerdings erst später erfahren, weil ihr die Frau das nicht mitgeteilt habe. „Sie ließ sich dann vier Monate krankschreiben, bis ihr Vater starb und es auch noch eheliche Probleme gab – sie war fix und alle.“ Die Firma mit drei Sanitätshäusern, einem Fachgeschäft für Orthopädienschuhtechnik und 32 Angestellten war bereits zweimal Siegerin im „Unternehmen für Familie“-Landeswettbewerb und hätte auch im Fall der pflegenden Mitarbeiterin eine bedarfsgerechte Lösung gefunden. Denn für Mareen Koch, von Anfang an alleinerziehende Mutter zweier Söhne, geht Familie immer vor.

Anfangs hatte sie nicht nur individuelle Zeitmodelle und flexible Arbeitszeiten im Portfolio, sondern auch externe Betreuungs- und Beratungsleistungen sowie die finanzielle Förderung von Gesundheitsangeboten, sogar für weitere Familienmitglieder. „Da kamen wir zeitweise doch



sehr ins Schlingern, weil ich die Kosten unterschätzt hatte“, sagt Mareen Koch. Dadurch habe sie unbewusst den Umsatzdruck auf die Mitarbeitenden erhöht, was zu Stress, steigenden Krankmeldungen oder sogar Kündigungen führte. „Heute weiß ich, dass weniger mehr ist – und die richtigen individuellen Angebote mit den Kolleginnen und Kollegen abgestimmt werden müssen.“

Um von den Erfahrungen anderer Führungskräfte zu profitieren, ist Nicole Srock.Stanley von der Kreativ- und Kommunikationsagentur dan pearlman der direkte Austausch auf Konferenzen und Veranstaltungen wichtig. „Oftmals erfährt man hier am besten, was woanders erfolgreich war oder auch verworfen wurde“, sagt die Geschäftsführerin. Auch bei dan pearlman, ebenfalls einmal Sieger im Landeswettbewerb, gibt es ganz selbstverständlich flexible Zeiten, Teilzeitarbeit, Arbeitszeitkonten und viele Gestaltungsmöglichkeiten der Elternzeiten nach individuellen Wünschen. „Alle Maßnahmen und Aktivitäten, die wir entwickelt haben, sind auch aus den Bedürfnissen heraus entstanden, die ich als Mutter von drei Kindern hatte und habe“, sagt Nicole Srock.Stanley, „und es kann keinen besseren Treiber für dieses Thema geben als die Chefin eines Unternehmens.“

Insgesamt 60 Kinder haben die 120 Angestellten verschiedenster Nationalitäten in ihrer Agentur. „Unsere internationalen Mitarbeiter sind oftmals erstaunt, wie viele Möglichkeiten der Vereinbarkeit es in Deutschland gibt“, berichtet Nicole Srock.Stanley. Grundsätzlich sei es das Ziel, die Wünsche nach Teilzeit, Auszeiten oder Sabbaticals möglich zu machen. „Aber unser Projektgeschäft erfordert ein Höchstmaß an Flexibilität – und wenn wir flexibel sind, erwarten wir auch Flexibilität von unseren Mitarbeitern.“ Die Teilzeitmodelle bei dan pearlman seien nicht daran gebunden, „dass ich junge oder alte Angehörige betreue oder pflege – sie stehen erst mal allen Mitarbeitern offen und finden auch regen Zuspruch“. Allerdings: „Die komplette Belegschaft in Teilzeit zu schicken, wäre für uns nicht machbar.“

Wie viele andere Berliner Unternehmen ist die Agentur dan pearlman Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. „Es ermöglicht einen Austausch unter verantwortlichen HR-Managern und sorgt für einen ständigen Informationsfluss“, sagt Nicole Srock.Stanley, „es trägt dazu bei, für dieses Thema stets sensibel zu bleiben und von Best-Practice-Beispielen zu lernen.“ ■

”

**Unsere internationalen Mitarbeiter sind oftmals erstaunt, wie viele Möglichkeiten der Vereinbarkeit es in Deutschland gibt.**

“

Nicole Srock.Stanley



FOTO: DAN PEARLMAN

### **dan pearlman Markenarchi- tektur GmbH**

**Nicole Srock.Stanley,  
Geschäftsführerin**

Gegründet wurde die dan pearlman Group 1999 von Nicole Srock.Stanley und drei Mitstreitern. Heute arbeiten insgesamt 120 Beschäftigte für das Agenturnetzwerk.

Das internationale Agenturteam bringt es zusammen auf 60 Kinder, deswegen gehört familienfreundliche Flexibilität zur DNA.





Gut gefüllt war der Saal, als Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup in der IHK zu Gast war. Begrüßt wurde er von IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm (r.)

**WIRTSCHAFTSPOLITISCHES FRÜHSTÜCK**

# „Schaffen Sie das Wunder des BER 2020?“

Für die Flughafeneröffnung wurde der Geist von Fritz Walter beschworen – Engelbert Lütke Daldrup hinterließ bei der IHK den Eindruck, dass er den Termin hält » **Von Christine Nadler**

**R**iesengroß war das Interesse an dem Mann, der den Kladderadatsch – wie er selbst einmal gesagt hat – in Ordnung bringen will. Der Aufräumer des BER war Mitte Februar beim Wirtschaftspolitischen Frühstück der IHK zu Gast: Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup sprach vor rund 250 Zuhörern über den Weg zum Eröffnungstermin im Oktober 2020.

Als den „schlimmsten Job in der Bundesrepublik“ haben viele Experten den Posten des BER-Chefs bezeichnet. Aber wenn jemand so systematisch und zuver-

„  
*Es macht mehr Freude,  
 als ich gedacht habe.  
 Es macht Freude,  
 in der Airline-Welt  
 zu arbeiten.*

“  
**Engelbert Lütke Daldrup**  
 Vorsitzender der Geschäftsführung der  
 Flughafen Berlin Brandenburg GmbH

sichtlich an die Sache rangeht wie Lütke Daldrup, sieht das anders aus: „Es macht mehr Freude, als ich gedacht habe. Es macht Freude, in der Airline-Welt zu arbeiten“, so der Flughafenchef, und: „Ich bin jetzt über 60 Jahre alt und kann nun etwas von meinem Wissen zurückgeben.“

Seine vielseitigen Erfahrungen waren Thema, als IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm den Gast vorstellte: Der 1956 geborene Engelbert Lütke Daldrup war, bevor er im März 2017 Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH wurde, Staatssekretär im Senat von Michael Müller. Studiert hatte er am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin und 1988 über „bestandsorientierten Städtebau“ promoviert. In Leipzig sammelte er Erfahrungen als Beigeordneter für Stadtentwicklung,

FOTOS: AMIN AKHTAR

danach war er als Stadtbaurat tätig. Unter Wolfgang Tiefensee wurde er Staatssekretär im Bundesbauministerium, danach folgte eine Phase in der Wirtschaft. 2014 wurde Lütke Daldrup Staatssekretär in der Berliner Senatsverwaltung, wo er u. a. für Wohnungsbau zuständig war. Ab 2015 saß er zusätzlich als „Flughafenkoordinator des Landes Berlin“ im Aufsichtsrat der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH.

### Online-Portal ist Drehkreuz von heute

In seinem Vortrag ging der Flughafenchef zuerst auf die Bilanz der Berliner Flughäfen ein, denn seiner Ansicht nach käme die Leistung der Mitarbeiter in Tegel und Schönefeld zu kurz: Allein in Schönefeld sind im letzten Jahr 13 Millionen Gäste abgefertigt worden, in Tegel – trotz der Air-Berlin-Insolvenz – 21 Millionen. „Was dort mit der alten Infrastruktur geleistet wird, ist spitze“, sagte der Chef. Im Übrigen hätte sich die Abfertigung stark verändert. Das Buchungsportal sei das Drehkreuz unseres digitalen Zeitalters. Die Menschen erledigen viel mehr selbst, sie suchen den Sitzplatz am eigenen PC aus und checken so ihr Gepäck ein, viele haben ohnehin nur Handgepäck. Das verändere auch den Servicebedarf der Passagiere am Terminal.

Der allerdings muss jetzt fertig werden, da helfe kein Weglaufen. Man müsse Schritt für Schritt daran arbeiten. „Oktober 2020 ist ein verlässlicher Termin!“, so Lütke Daldrup. Eigentlich sei der BER praktisch fertig. Pier Nord ist betriebsfähig. Ein neuer Check-in-Bereich wird davorgesetzt, dann kann dort geflogen werden. Problem ist weiter das Hauptterminal, bei dem Anfangsfehler viele Nachinvestitionen verursacht haben. Die Investitionen waren doppelt so hoch wie geplant.

Zum Thema Geld und Finanzierung bemerkte Lütke Daldrup: „Am schlimmsten ist es, schon Zinsen zahlen zu müssen, bevor wir fertig sind und Geld verdienen. Der Finanzierungsbedarf ergibt sich aus den Verzögerungskosten.“ Er rechne fest damit, dass der BER Geld verdienen wird. Berlin sei die „Nr. 1“ bei den „Direktein-

steigern“ in Deutschland. Zurzeit arbeiten rund 2.200 Mitarbeiter bei der Flughafengesellschaft und rund 3.000 bei der Security. Daraus errechne sich heute eine Wertschöpfung von rund drei Mrd. Euro. Für die Zukunft werde eine Wertschöpfung von acht bis neun Mrd. Euro angestrebt. „Es wurden in der Vergangenheit Fehler gemacht. Umso mehr geht es jetzt darum, mit Transparenz und ehrlicher Arbeit das Vertrauen wieder zurückzugewinnen“, meinte der BER-Chef. Das Terminal hätte bisher 2,8 Mrd. Euro gekostet, es wird weitere zwei Jahre daran gebaut, und es werden noch 300 bis 400 Mio. Euro benötigt. „Trotzdem ist Abschreiben und Aufgeben keine Alternative!“

Zum Auftakt der Diskussionsrunde überraschte IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder seinen Gesprächspartner wie auch das Publikum damit, dass er eine Parallele zwischen Lütke Daldrup und Fußball-Weltmeister Fritz Walter zog – beide wurden an einem 31. Oktober geboren. Das gab die Frage vor: „Schaffen Sie das Wunder des BER 2020?“, so Jan Eder mit Blick auf das Wunder von Bern 1954. Und: „Wetten Sie darauf?“ Darauf der BER-Chef: „Wir können eine Kiste guten Wein riskieren, Herr Eder.“

### Einschränkungen durch Klimaschutz?

Bei den Fragen aus dem Publikum ging es u. a. um die Einnahmen des BER, die mehr mit Shopping, Gastronomie und Services als mit dem Fluggeschäft generiert werden. „Wer Low-Cost-Passagiere als Kunden hat, der muss auch die Infrastrukturen an den heutigen Luftverkehrsmarkt anpassen. Das Ticket kostet oft weniger als das Taxi zum Flughafen“, so Lütke Daldrup. Mit Blick auf den Umweltschutz wurde gefragt, ob der Billigflugverkehr eines Tages reduziert würde. „Es ist möglich, dass die Wachstumsraten langsamer werden, es gibt eine Grenze. Wo die liegt, wissen wir nicht.“

Eines haben wohl alle am BER Beteiligten gelernt: „Wir müssen sorgfältiger planen, in kleineren Strukturen bauen, die einfacher beherrschbar sind“, so das Fazit von Lütke Daldrup. ■

## Drei Fragen an ...



Engelbert Lütke Daldrup

Als Chef der Berliner Flughäfen  
auch Bauherr am BER

### Berliner Wirtschaft: Warum ist der jetzt geplante BER-Eröffnungstermin verlässlicher als alle bisherigen?

**Engelbert Lütke Daldrup:** Der Inbetriebnahmetermine Oktober 2020 ist das Ergebnis umfangreicher Risikoanalysen, einer neu aufgesetzten validen Terminplanung und zahlreicher Gespräche mit allen Beteiligten. Dieses Datum berücksichtigt auch die Zeiträume, die alle Partner und Behörden brauchen. Außerdem enthält es die notwendigen Sicherheitspuffer. **2011 sollte der BER der modernste Flughafen Europas werden. Kann er das 2020 noch sein?**

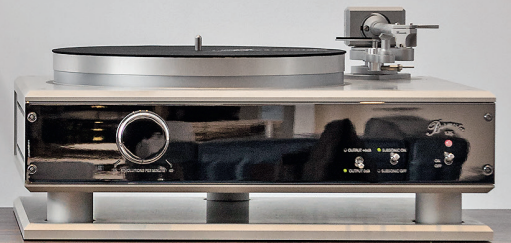
Es geht doch längst nicht mehr darum, Superlative zu erfüllen. Es geht darum, den BER fertig zu bauen und zu eröffnen. Der BER wird ein zeitgemäßer Flughafen sein, der sich Stück für Stück mit den steigenden Passagierzahlen entwickeln und verändern wird. Kathedralen der Luftfahrt werden weder geplant noch gebraucht.

### Mit Air Berlin gingen Langstreckenflüge verloren. Gibt es bald Ersatz?

Einige Verbindungen wie die nach New York sind ja bereits durch andere Airlines wieder im Angebot. Außerdem bekommen wir weitere Langstreckenziele dazu, etwa im Sommer Singapur. Eine deutliche Ausweitung der Langstreckenangebote wird es aber erst geben, wenn der BER in Betrieb ist. Wenn sich der Flugverkehr auf einen leistungsfähigen Flughafen konzentriert, sind Langstrecken für Airlines attraktiv.



Andreas Henke hat Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaften und Sprachen in Deutschland und den USA studiert. Bevor er zu Burmester kam, war er 18 Jahre lang in Führungsfunktionen in den Bereichen Produktstrategie, Marketing und Top-Kunden-Betreuung tätig



Burmester



# „Wir werden die analoge Oase sein“

Andreas Henke führt seit über einem Jahr die Geschäfte der Burmester Audiosysteme. Künftig will er Stereoanlagen verkaufen, die mehr als eine halbe Million Euro kosten » Von Michael Gneuss

**B**urmester Audiosysteme baut Stereoanlagen im höchsten Preissegment für den Home-Bereich und für das Auto. Der neue Geschäftsführer Andreas Henke will das Produktspektrum vorsichtig erweitern und Strukturen etablieren, mit denen das mittlerweile fast 100 Mitarbeiter zählende Unternehmen weiter wachsen kann.

**Berliner Wirtschaft:** *Sie haben vor gut einem Jahr die Nachfolge des verstorbenen Gründers Dieter Burmester angetreten, der von vielen als eine sehr charismatische Persönlichkeit beschrieben wird. Wie schwierig ist es, eine solche Rolle einzunehmen?*

**Andreas Henke:** Ich habe Dieter Burmester persönlich gekannt, weil ich für Porsche gearbeitet habe und Burmester Audiosysteme unser Partner war. Seine Fußstapfen sind definitiv zu groß, als dass sie anfangs eine Person allein ausfüllen kann. Das war aber auch nie der Plan. Wir wollten das gemeinsam im Team schaffen. Die ersten Schritte sind gemacht. Natürlich bestand nach einem solchen Verlust die Gefahr, dass die Firma einen Teil ihrer Identität verliert. Aber ich glaube, wir konnten sehr viel Substanz absichern. Die Mitarbeiter – auch Marianne Burmester in der Geschäftsführung mit mir – sind alle an Bord geblieben.

**Worin sehen Sie in Ihrer neuen Rolle die größte Herausforderung?**

Die größte Herausforderung ist, ein Unternehmen, das von einer Person geführt wurde, zu einem prozesteiligen Unternehmen umzubauen. Die Mitarbeiter müssen neue Rollen einnehmen,

Verantwortung übernehmen und eine höhere Entscheidungskompetenz entwickeln. Das ist ein Kulturwandel in einem Unternehmen, das ja über die Jahre immer größer geworden ist. Wir haben jetzt fast 100 Mitarbeiter und brauchen dafür neue Strukturen – auch um weiter wachsen zu können. **Und Sie müssen auch dem technologischen Wandel folgen, einen Netzwerkplayer für Streaming-Dienste und Internetradio haben Sie bereits im Sortiment.** Das müssen wir nicht unbedingt. Entscheidend war damals die Feststellung, dass die Streaming-Technologie, wenn man sie ernsthaft betreibt, auch die Qualität für den Highend-Bereich erreichen kann. Sie bringt also nicht nur Convenience-Vorteile, sondern kann auch eine hohe absolute Klangqualität erreichen. Davon haben einige unserer jüngeren Ingenieure Dieter Burmester vor einigen Jahren überzeugt. Da wurde Pionierarbeit geleistet. Das war die richtige Entscheidung.

**Woran machen Sie das fest?**

Im vergangenen Jahr haben wir einen wichtigen Innovationspreis erhalten, weil wir das Streaming in das Highend-Segment gebracht haben. Das ist Motivation genug, um weiterhin nach Möglichkeiten für klangliche Verbesserungen zu suchen. Wir sind aber in der glücklichen Position, ganz entspannt aus einer Position der Stärke heraus zu betrachten, welche Entwicklungen wir mitgehen und welchen wir uns entziehen. Wenn wir hinter jedem Trend herlaufen würden, würden wir den Kern unserer Marke nicht würdigen.

**Ist das für ein Unternehmen aus der Unterhaltungselektronik nicht eine sehr gewagte Position?**

Mit der Branche Unterhaltungselektronik haben wir aus meiner Sicht wenig zu tun. In dem Highend-Segment, in dem wir tätig sind, will kein Kunde in drei Jahren schon wieder ein neues Modell kaufen müssen. Unsere Kunden wollen die Gewissheit haben, dass sie eine Stereoanlage haben, die sie 20 oder 30 Jahre besitzen können. Wir müssen dafür sorgen, dass die Anlage so lange funktioniert, Ersatzteile verfügbar und Upgrades möglich sind und das Design zeitlos bleibt. Bei uns ist Kontinuität extrem wichtig. Ich empfinde das als Glücksfall, weil wir auf das ganze Tohuwabohu am Markt keine Rücksicht nehmen müssen.

**Woran arbeiten Sie derzeit in der Entwicklung?**

Das werde ich im Detail nicht verraten. Aber vielleicht so viel: Heute muss man im Wohnzimmer oder im Auto sitzen, um den Klang von Burmester genießen zu können. Die Menschen sind aber heute auch viel unterwegs. »

”

**Wir müssen auf das ganze Tohuwabohu am Markt keine Rücksicht nehmen.**

“

**Andreas Henke**  
setzt bei Burmester auf Kontinuität



### **Also Kopfhörer mit höherer Klangqualität?**

Das wäre eine naheliegende Antwort, aber keine vollumfängliche. In die Richtung geht es aber.

**Gibt es da nicht Proteste von Mitarbeitern und Fans der Marke, wenn Sie in einen neuen Produktbereich gehen? Auch die Entscheidung, Anlagen für das Auto zu liefern, stieß anfangs auf Skepsis.**

Es wird ganz bestimmt einige geben, die mit solchen Innovationen fremdeln. Aber das Beispiel Auto zeigt ja, dass man sich davon nicht unbedingt abschrecken lassen darf. Dass wir ins Auto gegangen sind, war ja keineswegs – wie von einigen vorhergesagt – das Ende der Marke Burmester. Heute ist es unstrittig, dass das eine absolut geniale Entscheidung von Dieter Burmester war. Sie macht es möglich, an einer Stelle, die oftmals der letzte Rückzugsort für viele Menschen ist, Musik auf hohem Niveau zu genießen.

**Und Sie haben dadurch sehr klangvolle Partner.**

Ja, Bugatti, Porsche, Mercedes – das ist schon ein attraktives Portfolio. Es gibt auch jede Menge Anfragen anderer Marken – auch von sehr exklusiven. Aber die haben wir bis jetzt alle abgesagt. Exklusivität bedeutet für mich, nicht an jeder Stelle für jeden zu haben zu sein. Auch wenn da noch ein paar Euro mehr zu verdienen sind, ist mir Loyalität wichtiger. Es ist für mich ein großer Wert, beständig mit denselben Partnern zusammenzuarbeiten und gemeinsam immer besser zu werden.

**Haben Sie auch Kunden, die sehen möchten, wie ihre Burmester-Anlage in der Manufaktur entsteht?**

Die gibt es. Ich glaube, das wird künftig noch häufiger vorkommen. Denn wir werden das Portfolio nach oben ausweiten. Eine voll ausgestattete Stereoanlage wird künftig im höchsten Preisbereich zwischen 500.000 bis 600.000 Euro liegen. Wer eine solche Investition tätigt, will sich natürlich noch mehr von der Idee dahinter abholen und sehen, wie alles in Handarbeit gefertigt wird und wie langjährige Mitarbeiter mit mehr als 30 Jahren Erfahrung dafür sorgen, dass der Spirit und die Kontinuität gewahrt bleiben. Das ist dann ein wichtiger Teil des Kauf- sowie des Besitz-Erlebnisses.

**Wer ist der typische Burmester-Kunde?**

Unsere Kunden eint, dass sie sich etwas Besonderes gönnen wollen. Das wird nicht nur als Belohnung für harte Arbeit und die daraus resultierende gute finanzielle Auspolsterung verstanden. Die meisten suchen nach einer Möglichkeit, ihre Seele zu füttern. Musik, die gut transportiert wird, kann unheimlich viel Energie geben. Was solche Momente der Ruhe einem spendieren, ist für Leis-

tungsträger oft schwer zu finden. Aber wenn sie eine Burmester-Anlage haben, machen sie die Tür zu und schalten die Welt aus. Diese Momente sind für Menschen, die in dieser gesellschaftlichen Leistungsklasse unterwegs sind, heilige Momente.

**Was geben Ihre Kunden durchschnittlich für Ihre Anlagen aus?**

Der Einstiegspreis liegt bei 25.000 Euro. Für Einstiegsanlagen wird aber meist 30.000 bis 35.000 Euro ausgegeben. Der Schwerpunkt der Verkäufe liegt in der höchsten und in der zweithöchsten Preisklasse. Die zweithöchste Klasse liegt bei 130.000 bis 150.000 Euro. In der Spitze verkaufen wir heute Anlagen für rund 300.000 Euro.

**Wie alt sind Ihre Kunden?**

Ich habe derzeit den Eindruck, sie werden immer jünger. Im vergangenen Jahr hatte ich viele Kunden im Top-Segment zwischen 35 und 40 Jahren.

**Bekommen Sie auch den Fachkräftemangel zu spüren?**

Wir haben sehr hohe Anforderungen – hinsichtlich der fachlichen Qualifikation. Wir erwarten auch, dass unsere Mitarbeiter für die Marke brennen. Sie müssen sich voll mit der speziellen Philosophie von Burmester identifizieren – vor allem die Ingenieure, aber auch im Marketing und im Vertrieb. Was wir nicht brauchen, ist aufgesetztes oder antrainiertes Verhalten. Insofern ist es teils wirklich schwierig, geeigneten Nachwuchs zu finden.

”

**Exklusivität bedeutet für mich, nicht an jeder Stelle für jeden zu haben zu sein.**

“

**Andreas Henke**

legt großen Wert auf beständige Partnerschaften



Andreas Henke hat Spaß daran, komplexe Produkte zu erläutern

FOTO: AMIN AKHTAR

### Welche Rolle spielt bei Ihnen die Digitalisierung?

Ein sehr spannendes Thema, das mit wahnsinnig vielen Chancen behaftet ist. Aber ich glaube, wir werden die analoge Oase sein, die analoge Gegenbewegung. Ich bin überzeugt, dass die Menschen früher oder später merken werden, dass sie nicht immer online sein wollen. Es wird einen Bedarf nach Möglichkeiten geben, Dinge zu genießen, ohne dass dabei diverse Aufzeichnungen und Auswertungen über sie erstellt werden. Dieses Bedürfnis werden wir bedienen.

### Wird es bei Burmester dennoch Innovationen geben?

Definitiv. Deswegen erweitern wir ja noch einmal so dramatisch nach oben. Den Unterschied zwi-

# 25

Tausend Euro beträgt der Einstiegspreis für eine Stereoplananlage von Burmester

schen unseren heutigen und den künftigen Spitzenanlagen hört man, und er lässt sich auch messen. Und die Kunden haben Interesse an dieser Qualität, die Vorbestellungen laufen extrem gut.

### Worin besteht die Innovation?

In diesen Anlagen kommen sehr viele neue Entwicklungen, die über Jahre hinweg gesammelt wurden, zum Einsatz. Für einen großen Konzern wäre ein solcher Entwicklungszeitraum abwegig, bei uns geht das. Wir verwenden neue Materialien und neue Technologien, die noch niemand genutzt hat. Es ist das Zusammenziehen von extrem viel Know-how aus den letzten 20 Jahren, das da jetzt kulminiert – und der Mut, es zu tun. ■

**N**ein, es ist nicht so, dass die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) nun absehbar in Kraft tritt – sie ist bereits seit dem 24. Mai 2016 in Kraft gesetzt. Das Damoklesschwert, das da über den Köpfen der Wirtschaft hängt, heißt Übergangsfrist, denn diese endet am 25. Mai 2018. Es wird ernst für die mittelständische Berliner Wirtschaft. (s. auch S. 32)

Mit der einheitlichen Regelung zur Verarbeitung personenbezogener Daten – und nur diese sind gemeint – möchte die Europäische Union ein gleichwertiges Schutzniveau für die Rechte und Freiheiten von natürlichen Personen bei der Datenverarbeitung schaffen. Nun mag der Einzelne (Unternehmer) darüber denken, wie er mag, zum Beispiel in Richtung Bürokratiemonster. Fakt ist: Die Messen sind gesungen, wir kommen nicht daran vorbei.

Der Mittelständler an sich neigt aus teilweise nachvollziehbaren Gründen dazu, die Übergangsfrist nicht im Sinne des Erfinders zu nutzen und dementsprechend vom Tag X trotz langer Ankündigung überrascht zu sein. Deshalb geht heute mein Appell an Sie, die Zeichen der Zeit zu erkennen und das eigene Geschäftsmodell darauf abzuklopfen, wie der neuen Regelung Rechnung getragen werden kann. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten spielt heute und in Zukunft bei vielen Unternehmen eine große Rolle. Diese Unternehmen sind gefordert, eine Risikobeurteilung, die sich aus Art, Umfang und Verarbeitungszweck der Daten ergibt,

## MITTELSTANDSKOLUMNE

# Die Messen sind gesungen

*Es führt kein Weg vorbei: Unternehmen müssen ihr Geschäftsmodell auf die Datenschutz-Grundverordnung abklopfen*

vorzunehmen und durch eine Prozessbeschreibung der Abläufe zu ergänzen. Darüber hinaus braucht es laut Gesetz eine Dokumentation, die die Einhaltung der Datenschutzpflichten belegt.

Zugegeben, es gibt Themen und Aufgabenstellungen, mit denen man mehr Pluspunkte auf der Beliebtheitskala sammeln kann. Aber wenn wir in Ruhe darüber nachdenken, gehört es zum Bild des ehrbaren Kauf-

manns, ganz selbstverständlich die Datenschutzerfordernisse von Personen zu respektieren. Das entlässt die Politik allerdings nicht aus der Pflicht, den Datenschutz in seiner jetzigen Form nicht als in Stein gemeißelt zu betrachten, sondern in Abwägung mit neuen technologischen Möglichkeiten weiterzuentwickeln und den Weg für neue Geschäftsmodelle zu bahnen. Um auf der (wirtschaftlichen) Höhe der Zeit zu bleiben, steht in diesem Sinne nur eine kurze Übergangsfrist zur Verfügung, sonst überrollt uns der Tag X.

Das Kompetenzteam Mittelstand behält das Thema im Blick und ist dazu über den DIHK im Gespräch mit Bundes- und Europapolitikern. Ihre Anregungen und Beispiele nehmen wir gern entgegen. Kontakt unter [www.ihk-berlin.de/kompetenzteam](http://www.ihk-berlin.de/kompetenzteam)



### SEBASTIAN STIETZEL

Vorsitzender des Kompetenzteams Mittelstand der IHK Berlin und Mitglied des Vorstands der Lumaland AG





Bei einer funktionierenden Verwaltung greifen verschiedene Dinge ineinander – das müsste auch in Berlin möglich sein

tuelle Herausforderungen in der Hauptstadt, die sich eigentlich ganz und gar nicht nach Rocket Science anhören.

### Hürden wohl höher als vermutet

Schon gar nicht, wenn die wesentlichen Herausforderungen und Lösungsansätze schon seit vielen Jahren in der Stadt diskutiert werden. Dass die Reform der Berliner Verwaltung nicht an Erkenntnis-, sondern an Umsetzungsproblemen scheitert, ist ein viel zitiertes Diktum in diesem Kontext. Aber die Hürden, die auf dem Weg zu einer modernen Verwaltung überwunden werden müssen, sind scheinbar doch höher, als man vermuten würde: Seit den neunziger Jahren haben unzählige Arbeitsgruppen, Enquete-Kommissionen oder Sonderbeauftragte Vorschläge entwickelt, die Berlins Amtsstuben fit für die Zukunft machen sollten. Viele der guten Ideen wurden aber nicht umgesetzt, sondern verschwanden stattdessen in den unendlichen Weiten des Raumes zwischen Senat und Bezirken.

Einen neuen Versuch unternimmt derzeit die vom Senat im Herbst 2017 eingesetzte „Steuerungsgruppe zur Verwaltungsmodernisierung“. Unter Führung des ehemaligen Vorstandsmitglieds der Bundesagentur für Arbeit, Heinrich Alt, soll der Weg für Berlins Verwaltung ins 21. Jahrhundert vorgezeichnet werden. Erste Ansätze wurden dem Senat Ende Januar präsentiert. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die Arbeit der Kommission noch nicht beendet sei. Es bleibt die Hoffnung, dass der abschließende Bericht der Arbeitsgruppe, der noch im ersten Halbjahr 2018 vorgelegt werden soll, Bewegung in die Debatte bringt.

Schließlich geht es nicht nur um den Zustand der Jugendämter oder die Wartezeit für einen Personalausweis – Themen, die zu Recht für viele Bürger von

# Berlins Mission zum Mars?

Wenn es gelingen kann, eine Rakete nach sechs Jahren in den Orbit zu schießen, müsste doch auch die Berliner Verwaltung in ähnlicher Zeit auf Zukunftskurs gebracht werden können » **Von Hauke Naujok**

**I**m Jahr 2002 ist das Unternehmen SpaceX mit der Vision angetreten, Technologien zu entwickeln, die irgendwann einmal die Besiedlung des Mars möglich machen sollen. Bereits sechs Jahre später, im Jahr 2008, gelang es dem privaten amerikanischen Unternehmen, eine Rakete mit einer Probelaast von 165 Kilo in den Orbit zu schießen. Geht es nach Elon Musk, dem Unternehmensgründer, bietet sein SpaceX noch in diesem Jahr bemannte Flüge ins Weltall an. Einen Tesla hat das Unternehmen ja bereits im Februar mit

der Falcon Heavy in die Erdumlaufbahn geschossen.

Wenn es gelingen kann, eine Rakete nach nur sechs Jahren Entwicklungszeit in den Orbit zu schießen, dann müsste doch auch die Berliner Verwaltung in einem zumindest ähnlichen Zeitrahmen auf Zukunftskurs gebracht werden können. Sicherstellen, dass alle Bürger ihre neu erworbenen Fahrzeuge zeitnah bei den Zulassungsstellen anmelden können. Sie müsste ausreichend Termine für Heiratswillige anbieten oder den Wohngeldantrag zügig bescheiden. Alles ak-

besonderem Interesse sind. Hauptkunde der Berliner Verwaltung mit durchschnittlich etwa 130 Verwaltungskontakten pro Jahr sind die Unternehmen. Von daher haben gerade sie ein überdurchschnittliches Interesse daran, dass Modernisierungsvorschläge zeitnah umgesetzt werden – und möglichst schnell zu spürbaren Verbesserungen führen. Um den Anliegen der Wirtschaft im Modernisierungsprozess der Verwaltung Musk'sche Fliegkräfte zu verleihen, hat die IHK Berlin zusammen mit der Stiftung Zukunft das „Vorschlagspapier „Zukunftsfähiges Berlin – Beitrag der Berliner Verwaltung für ein modernes Stadtmanagement“ erarbeitet.

# 130

*Verwaltungskontakte haben Unternehmen durchschnittlich im Jahr – verständlich, dass ihr Interesse an funktionierenden Abläufen besonders groß ist*

## Behörden müssen digital werden

Damit eine moderne Verwaltung für Berlin nicht länger eine Vision für die Zukunft bleibt, fordern IHK und Stiftung Zukunft eine anforderungsgerechte Aufgabenverteilung zwischen Senat und Bezirken und Personalmanagement aus einer Hand und einem Guss, das sowohl die Themen Mitarbeiterförderung als auch Recruiting in den Blick nimmt. Außerdem ist es allerhöchste Zeit, endlich die Digitalisierungspotenziale zu heben und flächendeckend auf elektronische Verfahren umzusteigen. Denn leider erinnert die technische Ausstattung in vielen Berliner Verwaltungen heute immer noch viel mehr an die Apollo 13 als an die Technik der Falcon Heavy von SpaceX. ■

FOTO: MICHAEL BRUNNER

## WELL-KAMMER

# Netzwerken der Neumitglieder im Ludwig Erhard Haus

Die Well-Kammer-Veranstaltungsreihe für neue IHK-Mitglieder startete am 1. Februar wieder durch: Über 100 junge Unternehmer ließen sich im Ludwig Erhard Haus die IHK Berlin mit all ihren Services und Leistungen erklären.

Begeistert davon zeigte sich einer der sieben Mitgründer der Industrial Analytics Berlin IAB GmbH: Dr. Robert Strube schilderte, wie zufrieden sein Team gerade während der Gründungsphase mit der Unterstützung der IHK war, insbesondere beim Erstellen des Businessplans. Industrial Analytics steht für Industrie-4.0-Dienstleistungen für Turbomaschinen zur Senkung von Betriebskos-

ten und zur Erhöhung der Verfügbarkeit ([www.industrial-analytics.io/home-de](http://www.industrial-analytics.io/home-de)).

Auch Carina Troxler und Dr. Anabel Ternés zeigten sich mit der Veranstaltung zufrieden: Beide arbeiten für die Firma GetYourWings, die Workshops zu Digitaler Kompetenz, Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung für Schüler anbietet. Neu und besonders interessant bei der Well-Kammer war für die beiden Unternehmerinnen die IHK-Plattform „XING Unternehmen Berlin“, über die sie sich nun mit potenziellen Interessenten austauschen können.

Die nächste Well-Kammer-Veranstaltung findet am 31. Mai statt. < REIS



Christopher Góczya, IHK, im Gespräch mit Daniel Schrader und Yannik Schrader, GbR für Management und Marketingberatung (v. l.)

## IHK-WETTBEWERB

# Digitale Erfolgsgeschichten gesucht

Start-ups und KMU aus Berlin mit bis zu 500 Mitarbeitern können am bundesweiten Wettbewerb „WE DO DIGITAL“ teilnehmen. Die Initiative der IHKs ermöglicht Unternehmen, der Öffentlichkeit zu präsentieren, wie in ihrem Betrieb Digitalisierungsmaßnahmen zu größerem Erfolg oder auch zu mehr Zufriedenheit bei den Mitarbeitern geführt haben. Die Ge-

winner werden am 12. Juni auf der CEBIT in Hannover ausgezeichnet.

Der DIHK hatte die Initiative 2017 ins Leben gerufen, um KMU durch Best-Practice-Beispiele zu animieren, eigene Geschäftsprozesse zu digitalisieren. Auf der Seite [www.wedodigital.de](http://www.wedodigital.de) können Betriebe ihre digitale Erfolgsgeschichte bis 14. Mai einreichen. < BW



# Gemeinsam für die Hauptstadtregion

Allianz der Wirtschaft: Treffen von Kammern und Verbänden mit Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller und dem Ministerpräsidenten von Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke

**D**ie regionale Wirtschaft sowie die Politik in Berlin und Brandenburg wollen gemeinsam verstärkt dafür sorgen, dass die deutsche Hauptstadtregion für die Zukunft gerüstet ist. Darüber haben sich Mitte Februar Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke sowie Vertreter der im Sommer 2017 gebildeten Allianz der Wirtschaft in Berlin verständigt.

## Symbiotische Einheit

Dabei wurde eine vertrauensvolle, noch engere, Ländergrenzen übergreifende Zusammenarbeit angekündigt. Ziel der Allianz der Wirtschaft, die für rund 500.000 Unternehmen steht, ist der fachübergreifende Abbau jegli-

cher Hemmnisse in allen Politik- und Verwaltungsfeldern mit dem Ziel einer noch engeren Vernetzung.

In diesem Zusammenhang betonte die Präsidentin der IHK Berlin, Dr. Beatrice Kramm, dass Berlin und Brandenburg als Metropolregion eine symbiotische Einheit bilden: „Die Wirtschafts- und Lebensräume sind längst eng miteinander verflochten. Zwar arbeiten beide Länder bereits auf einigen Feldern vertrauensvoll zusammen – die

---

# 500 000

*Unternehmen werden durch die Allianz der Wirtschaft vertreten. Für sie sollen länderübergreifend Hemmnisse abgebaut werden*

Zukunftsthemen stellen jedoch wachsende Anforderungen an die Ausgestaltung und Intensität dieser Kooperation.“ Das Treffen Mitte Februar bewertete die IHK-Präsidentin ausgesprochen positiv: „Damit haben die Spitzen der Landesregierungen und die Allianz der Wirtschaft ein wichtiges Signal zur Stärkung der Region gesetzt. Wir sind übereingekommen, das Management der Metropolregion gemeinsam weiterzuentwickeln, um deren große Zukunftspotenziale vollständig zu heben.“

## Vom Pendlerverkehr bis zum BER

Auch Peter Heydenbluth, Präsident der Industrie- und Handelskammer Potsdam, betonte, dass man gemeinsam noch große Potenziale ausschöpfen könne: „Das beginnt bei Energiethemen und führt bis zur Verkehrsinfrastruktur mit Wohnen und Pendlerverkehr, Nahverkehrsplänen und der Anbindung des Flughafens BER.“ Stephan Schwarz wies darauf hin, dass zahlreiche Handwerksbetriebe aus Berlin in Brandenburg arbeiten und umgekehrt. „Daher wollen wir mit der Allianz der Wirtschaft dafür sorgen, dass die Politik die Rahmenbedingungen für ein gemeinsames Wirtschaften in beiden Ländern verbessert und gleichzeitig Bürokratie abbaut“, so der Präsident der Handwerkskammer Berlin.

Zur „Allianz der Wirtschaft“ hatten sich im Sommer 2017 die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern aus Berlin und Brandenburg, die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB), der Bauindustrie-Verband Berlin-Brandenburg, die Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg, der Dehoga Berlin und der Dehoga Brandenburg sowie der Handelsverband Berlin-Brandenburg zusammengeschlossen. Diese Allianz aus 14 Kammern und Verbänden will Wachstumshemmnisse für die Unternehmen der Hauptstadtregion aus dem Weg räumen. Die Fusion der beiden Bundesländer bleibe für die Allianz langfristiges Ziel. < BW



Brückenbauer zwischen Metropole und Flächenland: die Berliner IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm mit dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke



Um Kundenwünsche gerecht zu werden, müssen Mitarbeitern neue Methoden vermittelt werden

## INNOVATIONSFRÜHSTÜCK

# Mit Design Thinking alte Denkmuster aufbrechen

Design Thinking ist eine hervorragende Methode, um Empathie aufzubauen, Nutzer – also Kunden – zu verstehen und jenseits von eingefahrenen Denkmustern Kreativität zu entwickeln. Für Un-

ternehmen ist der Kunde der wichtigste Ansprechpartner im Innovationsprozess, denn mit dem veränderten Nutzerverhalten bestimmen seine Anforderungen und Bedürfnisse zunehmend über Erfolg

oder eben Misserfolg von neuen Produkten und Angeboten.

Bei der Frage, wie fähig ein Unternehmen tatsächlich ist, durch kontinuierliche Innovationen seinen Platz im globalen Wettbewerb zu finden und zu behaupten, führt kein Weg an den Mitarbeitern vorbei. Sie sind die Adressaten von agilen Methoden, um den spezifischen Kundenanforderungen genauso Rechnung zu tragen wie steigenden Innovationskosten bei kürzeren Innovationszyklen.

Darum geht es beim nächsten IHK-Innovationsfrühstück am 14. März um acht Uhr im Hotel Savoy: Wie können Mitarbeiter zu Intrapreneuren im Unternehmen werden? Gemeinsam mit Nicolas Pfeleiderer, Innovationsberater bei Wecreation, werden im kreativen Prozess Lösungsansätze für Nutzerbedürfnisse entwickelt. < SCHG

## BIOTECHNOLOGIETAGE

# Digitalisierung im Labor der Zukunft

Bei den Deutschen Biotechnologietagen (DBT) treffen am 18. und 19. April mehr als 800 Unternehmer, Forscher sowie Partner aus Politik, Förderinstitutionen und Verwaltung in Berlin zusammen. In Vorträgen und Diskussionen geht es um Themen wie „Konsumgüter der Biotechnologie“, „Neue Wirkstoffe gegen Autoimmunkrankheiten“, „Biomoleküle im Großmaßstab“ oder „Labor der Zukunft – Digitalisierung und Automatisierung verändern Arbeitsprozesse“. Begleitet wird die Konferenz von einer Ausstellung. Gemeinsame Veranstalter der DBT sind BIO Deutschland und der Arbeitskreis der Bio-Regionen, in dem auch der Gesundheitscluster Health-Capital Berlin-Brandenburg Mitglied ist. < BW

FOTO: GETTY IMAGES/SHANNON FAGAN

**WEITERE INFORMATIONEN**  
[www.biotechnologietage.de](http://www.biotechnologietage.de)



## BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI. JETZT BEI IHREM MINI PARTNER.





# Damit es sicher aufwärts geht

Güter, Personen, Lasten: Lutz Petzold ist bundesweit einer der wenigen Sachverständigen für Aufzüge und Fahrtreppen. In Berlin hat er derzeit viel zu tun » **Von Christina Nawrocki**

**I**n einer Metropole, die immer aufwärts strebt, ist ein Experte wie Lutz Petzold ständig im Einsatz: Der studierte Dipl.-Ing. für Fördertechnik ist seit 2002 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Aufzüge und Fahrtreppen. Kürzlich hat er sein Büro von Dresden nach Berlin verlegt, da die Menge der Aufträge seine häufige Anwesenheit in der Metropole erforderte.

## Innere Logistik muss stimmen

Hier kontrolliert er Einbau und Funktionsweise von Aufzugsanlagen im Hochhausbestand von Berlin-Mitte, im Märkischen Viertel oder am Potsdamer Platz. Neben klassischen Personenaufzügen begutachtet Petzold Panorama-, Schiffs-, Kaufhaus-, Turm- und Trockendock- sowie Lastenaufzüge, etwa in Kranken-

häusern oder Hotels. Der reibungslose Ablauf solcher Institutionen hängt entscheidend von der inneren Logistik der Einrichtung ab. „Aufzüge sind so etwas wie die Hauptschlagader vieler Gebäude. Arbeiten sie nicht, so kommt mitun-

”

*Aufzüge sind so etwas wie die Hauptschlagader vieler Gebäude.*

“

## LUTZ PETZOLD

Sachverständiger für Aufzüge und Fahrtreppen

ter der ganze Organismus zum Erliegen.“ Dies könne zu erheblichen wirtschaftlichen Einbußen führen.

Wartungsarbeiten an den Anlagen erledigt in der Regel eine Servicefirma. Lutz Petzold kommt meist erst bei Konflikten zwischen Verwender und Produzent bzw. Wartungsfirma zum Einsatz. Dann begutachtet er Mängel und Schäden. Oder er berät die Verwender während des Betriebs der Anlagen. Dass er dabei firmenneutral auftritt, ist ihm wichtig und war ein wichtiger Beweggrund, Sachverständiger zu werden. Auf diese Weise könne er seine Fachkompetenz am besten zum Einsatz bringen.

## Jetzt auch Autoaufzüge im Fokus

Konfliktfälle gibt es viele: „Häufig werden Standardaufzüge eingebaut, ohne dass Besonderheiten eines Gebäudes berücksichtigt werden, hierunter oft Treppenschrägaufzüge, sogenannte Treppenlifts“, berichtet Petzold. Oder es werde eine Aufzugsanlage ausgewählt, „die zwar dem niedrigsten Angebotspreis entspricht, sich jedoch für ein Gebäude als unwirtschaftlich erweist und im Extremfall die Sicherheit der Nutzer gefährdet“. Relativ neu im Spektrum seien Autoaufzüge in Wohnhäusern.

Auch mit den beliebten Berliner Jugendstil-Aufzügen hat Petzold seine Erfahrungen gemacht. „Sie sind meist echte beständige Wertarbeit und besitzen eine unverwüstliche Mechanik. Im Bestfall werden sie behutsam den Möglichkeiten heutiger Fahrstuhltechnik angepasst, ohne die Sicherheitsstandards zu gefährden.“ So könne auch den Vorgaben von Denkmalschutz und Brandschutz gefolgt werden. Fachlich hält sich Petzold durch Weiterbildungen fit, auch lerne er immer noch hinzu, wenn er Aufzugsanlagen in anderen Ländern besichtigt. ■



Sachverständiger für Aufzüge: Lutz Petzold ist im gesamten Bundesgebiet unterwegs

FOTO: OLIVER DE WEERT





Fachleute für die Berliner Wirtschaft: Bettina Schoenau, Bereichsleiterin bei der IHK, die Sachverständigen Dr. Julia Kaschenz und Claudia Seufert sowie Jörg Bensmann, Mitarbeiter der IHK (v. l.)

#### SACHVERSTÄNDIGE

## Weibliche Verstärkung für Immobilienbewerter

Die IHK Berlin hält auf den unterschiedlichsten Sachgebieten Experten vor. Darunter ist die Immobilienbewertung der größte Bereich: Über 50 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind bei der Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke tätig. Mit Dr.-Ing. Julia Kaschenz und Dipl.-Ing. (FH) Claudia Seufert wurden jetzt erneut zwei Fachleute bestellt, die der Berliner Wirt-

schaft zur Verfügung stehen. IHK-Bereichsleiterin Bettina Schoenau zeigte sich erfreut, nach langer Zeit wieder zwei Ingenieurinnen gewonnen zu haben. Julia Kaschenz ist Vermessungsingenieurin und für eine Sozietät tätig; Claudia Seufert hat Architektur und Immobilienökonomie studiert und betreibt ein Sachverständigenbüro. Sachverständigenverzeichnis: [www.svv.ihk.de](http://www.svv.ihk.de) < NAW

FOTO: IHK BERLIN

#### GESPRÄCHSKREIS

## IHK unterstützt Unternehmen in puncto Umwelt

Unternehmen und ihre Beauftragten, die sich in der Praxis mit umweltrelevanten Fragestellungen auseinandersetzen, sind hier genau richtig. Mit dem „Gesprächskreis der Umweltbeauftragten“ unterstützt die IHK Berlin Unternehmen bei umweltpolitischen, umweltrechtlichen und umweltwirtschaftlichen Themen. Außerdem soll der Gesprächskreis den Austausch mit und zwischen den Unternehmen voranbringen.

Am 20. März stehen u. a. folgende Themen auf der Agenda: Verkehr und Luftqualität – kommen Fahrverbote? Dritte und letzte Registrierungsstufe nach REACH, Anforderungen an Betreiber von Verdunstungskühlanlagen und Bewirtschaftung von Regenwasser. Zudem gibt es einen Ausblick auf geplante politische Vorhaben wie etwa das Abfallwirtschaftskonzept Berlin. < SCHUH

#### WEITERE INFORMATIONEN

Veranstaltungsdetails auf der IHK-Website: [www.ihk-berlin.de/umweltbeauftragte](http://www.ihk-berlin.de/umweltbeauftragte)

## Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nordost GmbH, Niederlassung Berlin-Brandenburg  
Seestraße 35, 14974 Ludwigsfelde  
Tel. +49 3378 8653-0, [berlin-brandenburg@goldbeck.de](mailto:berlin-brandenburg@goldbeck.de)

konzipieren bauen betreuen  
[www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

 **GOLDBECK**



# Ein ganzes Bündel neuer Pflichten

*Vom Kleinunternehmer bis zum Konzern sind alle betroffen: Die Datenschutz-Grundverordnung der EU regelt den Umgang personenbezogener Daten neu*

**E**s ist ein Thema, das vor allem auch Unternehmen betrifft und das seit Monaten im Gespräch ist: Am 25. Mai dieses Jahres, also in weniger als drei Monaten, tritt die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Als Verordnung erlangt sie, anders als eine Richtlinie, unmittelbare Geltung in den einzelnen Mitgliedsstaaten.

Mit ihren 99 Artikeln und 173 Erwägungsgründen dient sie der Stärkung des europäischen Binnenmarktes und der Förderung neuer, digitaler

Geschäftsmodelle. Zeitgleich tritt auch das geänderte Bundesdatenschutzgesetz in Kraft, das ergänzende Bestimmungen enthält. Die DSGVO legt fest, wie personenbezogene Daten verarbeitet, an Dritte weitergegeben und gelöscht werden müssen. Sie betrifft nahezu sämtliche Unternehmen, vom Einzelunternehmen bis zum Konzern. Aber auch Freiberufler mit ihren Praxen und Kanzleien sowie Vereine und Behörden sind mit ihrer Tätigkeit von der Datenschutz-Grundverordnung erfasst. Neben der Beachtung der Betroffenenrechte müssen die verantwortlichen Stellen technisch-organisatorische Maßnahmen treffen und den Informations- und Dokumentationspflichten nachkommen.

Unternehmen und Institutionen sind gehalten, die Vorgaben der DSGVO einzuhalten, denn mit ihrer Einführung wird der Rahmen möglicher Sanktionen drastisch erhöht. Die maximale Geldbuße bei Datenschutzverstößen beträgt von diesem Mai an 20 Mio. Euro oder vier Prozent des Jahresumsatzes. Mehr Informationen finden Unternehmer unter: [www.ihk-berlin.de/dsgvo](http://www.ihk-berlin.de/dsgvo) < KLAR

Unternehmen und Institutionen sind gehalten, die Vorgaben der DSGVO einzuhalten, denn mit ihrer Einführung wird der Rahmen möglicher Sanktionen drastisch erhöht. Die maximale Geldbuße bei Datenschutzverstößen beträgt von diesem Mai an 20 Mio. Euro oder vier Prozent des Jahresumsatzes. Mehr Informationen finden Unternehmer unter: [www.ihk-berlin.de/dsgvo](http://www.ihk-berlin.de/dsgvo) < KLAR

## WEITERE INFORMATIONEN

Im Service Center erhalten Sie Auskünfte zu diesem Thema ([www.ihk-berlin.de/tdm](http://www.ihk-berlin.de/tdm)) sowie Informationen zu allen weiteren Dienstleistungen der IHK Berlin. Unser Team steht Ihnen persönlich oder telefonisch unter 030 / 315 10-0 montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung.



Rechte an eigenen Daten gestärkt

## GESPRÄCHSKREIS

# Energieeffizienz für die Praxis in den Unternehmen

Personal und Prozesse sind entscheidend für Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen. Zu diesem Fazit kamen die Referenten im IHK-Gesprächskreis der Energiebeauftragten am 20. Februar. „Dabei eignet sich ein Energiemanagementsystem genial, um seine Prozesse kennenzulernen“, so der Umweltgutachter Prof. Dr. Jan Uwe Lieback in seinem Vortrag über die Normenfamilie ISO 50000. Seit Änderung der ISO 50003 steht das Thema Energieeffizienz stärker im Mittelpunkt. Unternehmen, die ein Energiemanagementsystem einführen wollen, müssen die Verbesserung der energiebezogenen Leistung fortlaufend nachweisen. Anschaulich wurde erläutert, wie die Energieleistungskennzahlen dafür definiert werden können.

Um Energieeffizienz ging es auch in den Vorträgen von Mark Becker (DIHK) und Erik Pfeifer (IHK Berlin). Vom bundesweit geltenden Klimaschutzplan 2050 bis zum Berliner Energie- und Klimaschutzkonzept – sie spielt bei allen Maßnahmen eine große Rolle. Insgesamt wurde deutlich, dass die Anforderungen an die Wirtschaft weiter steigen werden. Mit dem drei Mal im Jahr tagenden Gesprächskreis möchte die IHK Unternehmen dabei unterstützen ([www.ihk-berlin.de/energiebeauftragte](http://www.ihk-berlin.de/energiebeauftragte)). < SCHUH

”

*Ein Energiemanagementsystem ist genial, um seine Prozesse kennenzulernen.*

“

**JAN UWE LIEBACK**

Umweltgutachter

## KLIMASCHUTZPARTNER

# Endspurt für den Wettbewerb

Wer in Berlin aktiven Klimaschutz betreibt, ist aufgerufen, sich noch bis zum 16. März für den Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres 2018“ zu bewerben. Gesucht werden Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Bürger, die innovative Projekte planen oder umgesetzt haben. Der gemeinsame Nenner: Klimaschutz, also



Für Umwelt und Klimaschutz: Ladestation auf dem Euref-Campus vor dem Gasometer

ganz konkret CO<sub>2</sub>-sparende Projekte mit Berlin als Umsetzungsort.

Unterstützt durch die Vattenfall Wärme Berlin AG, wird der Wettbewerb von einem breiten Bündnis der Berliner Wirtschaft ausgerichtet, dem unter anderem die IHK angehört. Im 17. Jahr seines Bestehens ist der Wettbewerb die traditionsreichste Auszeichnung, wenn es um Klimaschutz in Berlin geht. Prämiert werden drei Kategorien: geplante Projekte, umgesetzte Projekte und Projekte öffentlicher Einrichtungen. Ausgezeichnet werden die Sieger am 7. Mai, dem Eröffnungsabend der Berliner Energietage im Ludwig Erhard Haus. Abgerundet wird der Wettbewerb durch eine Plakatausstellung mit den eingereichten Projekten. < HAP

### WEITERE INFORMATIONEN

Interessierte Unternehmen können sich online bewerben unter:  
[www.klimaschutzpartner-berlin.de](http://www.klimaschutzpartner-berlin.de)

## VOLLVERSAMMLUNG

# Nächste Sitzung am 19. März

Nach der Geschäftsordnung der Vollversammlung der IHK Berlin § 1 Absatz 3 werden die Termine für die Vollversammlung vorab veröffentlicht. Die nächste Sitzung findet am 19. März 2018 (Mo., 16 bis 19 Uhr) im Ludwig Erhard Haus statt. Interessierte Mitglieder der IHK Berlin können sich unter der E-Mail: [patricia.ackermann@berlin.ihk.de](mailto:patricia.ackermann@berlin.ihk.de) als Gäste anmelden. Eine Teilnahme ist nur möglich, sofern es die räumlichen Gegebenheiten erlauben. < BW

## CONHIT

# E-Health aus der Hauptstadtregion

Die internationale Gesundheitswirtschaft trifft sich vom 17. bis 19. April auf der conhIT in Berlin, Europas bedeutendstem Branchenevent für Health-IT. Die Hauptstadtregion präsentiert am Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg wie auch mit vielen weiteren Aktivitäten ein breites Spektrum an Health-IT-Lösungen. Am 18. April veranstaltet das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg die „conhIT-Business Meetings“. Infos: [www.healthcapital.de/conhIT2018](http://www.healthcapital.de/conhIT2018) < BW

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

# 2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



## BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG  
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0  
Fax +49 (0) 4871 778-105  
[info@bartram-bausystem.de](mailto:info@bartram-bausystem.de)



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

## BERLINER WIRTSCHAFT

- das reichweitenstarke  
Wirtschaftsmagazin für Berlin.

Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige:

Evelyn Claus  
Telefon: 030 2591-733 37  
Telefax: 030 2591 747 26  
E-Mail: [evelyn.claus@axelspringer.de](mailto:evelyn.claus@axelspringer.de)

Der direkte Draht:  
[www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

Jetzt  
buchen!



# Unternehmensnachfolge braucht klaren Fahrplan

Um den Aus- und Einstieg bei der Übergabe eines Betriebs erfolgreich zu managen, müssen die Beteiligten sich vor allem rechtzeitig mit dem Thema beschäftigen » **Von Dr. Marc Evers**

**D**ie Zahl lässt aufhorchen: In den nächsten zehn Jahren droht rund 800.000 Unternehmen in Deutschland das Aus – rund drei Vierteln der Betriebe mit Inhabern im Alter 55 plus. Selbst profitabel aufgestellte Unternehmen finden oft keinen geeigneten Übernehmer. Das zeigen Untersuchungen u. a. der Industrie- und Handelskammern. Der DIHK-Report Unternehmensnachfolge wirft ein Schlaglicht auf diese existenzielle Herausforderung für den Mittelstand.

Im Jahr 2016 haben insgesamt 2.947 Alt-Inhaber ihre IHK aufgesucht, weil sie keinen passenden Nachfolger fanden. Das ist ein neuer Höchststand. Ein Grund dafür ist die demografische Entwicklung, immer mehr Unternehmer erreichen das Ruhestandsalter. Gleichzeitig schrumpfen die klassischen „Grün-

der-Jahrgänge“ der 25- bis 45-Jährigen, und die Neigung zum Unternehmertum ist in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern noch immer gering.

## Zehn Jahre vorher anfangen

Wie aus dem Report aber auch hervorgeht, beginnen 42 Prozent der Unternehmer zu spät mit der Organisation ihrer Nachfolge. Wer sein Unternehmen in andere Hände geben möchte, sollte zehn Jahre vor dem geplanten Termin anfangen, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Für denjenigen, der mit 65 aussteigen möchte, empfiehlt es sich, schon mit Mitte 50 quasi durchs Fernrohr auf die Zukunft zu schauen. Ist mein Unternehmen fit für die Digitalisierung? Trägt mein Geschäftsmodell? Wo muss ich modernisieren? Spätestens drei Jahre vorher sollte man die Suche nach einem Über-

nehmer beginnen. Dabei haben gerade externe Nachfolger zumeist einen nüchternen Blick auf das Unternehmen, während viele Inhaber emotional auf ihr Lebenswerk schauen. Doch Herzblut-Rendite wird am Markt nicht honoriert. Wichtig ist eine realistische Unternehmensbewertung. Der Übernehmer muss sich zudem bei der Belegschaft einen guten Stand verschaffen – und manchmal das Schiff auf neuen Kurs bringen. Das erfordert hohe unternehmerische Kompetenz.

Entscheidend für eine Nachfolgelösung ist, dass ein Unternehmen profitabel aufgestellt ist. Mangelnde Profitabilität ist einer der Gründe dafür, dass jeder zweite potenzielle Nachfolger angibt, kein passendes Unternehmen zu finden. Bisweilen wurden wichtige Investitionen etwa zur Digitalisierung aufgeschoben.



*Zwischen Sachlichkeit und Emotionalität: Unternehmensnachfolge ist ein komplexer Prozess*

Ein oft praktiziertes Modell ist die Nachfolge in der Familie. Auch da sind einige Aspekte zu beachten. Die Nachkommen sollten Freude am Unternehmertum haben und die Branche kennen. Und als Senior muss man neben der Elternbrille auch die Unternehmerbrille aufsetzen. Die Kinder sind jetzt Verhandlungspartner. Bei größeren Familienunternehmen hat es sich bewährt, Streitigkeiten durch eine Familienverfassung aufzufangen, denn zu oft überlappen sich sachliche und emotionale Aspekte. In jedem Fall muss die neue Chefin oder der neue Chef frühzeitig aufgebaut werden. Dazu gehört Einsicht in Führungsabläufe, die Vorstellung bei Kunden und Geschäftspartnern und die Vorbereitung der Belegschaft auf den Wechsel. Verantwortlichkeiten müssen geregelt sein. Eine Nachfolge braucht einen klaren Fahrplan.

#### Bei Erbschaftsteuer beraten lassen

Umsicht ist auch beim Thema Erbschaftsteuer bei der Betriebsübergabe geboten. Durch die Reform wird es für viele Unternehmen Mehrbelastungen geben. Da es noch keine Erbschaft- und Schenkungssteuerrichtlinie gibt, welche die Reform in konkrete Regelungen umsetzt, kann zum Teil noch keine individuelle Belastung ausgerechnet werden. Wichtig ist, sich bereits im Vorfeld steuerlich beraten zu lassen und Zahlen und Fakten so weit wie möglich aufzubereiten. Für Politik und Finanzverwaltung lautet das Gebot der Stunde: die Erbschaftsteuer mittelstandsfreundlich umsetzen.

In jedem Fall erfordert eine Unternehmensnachfolge die Expertise etwa von Unternehmensberatern oder Steuerberatern, denn sie ist eine komplexe und auch emotionale Herausforderung. Und es gibt Hilfe von neutraler Stelle: Die IHKs bieten neben Information und Beratung auch Gesprächsmoderationen zur Unternehmensnachfolge an. Es lohnt sich also der Kontakt zur IHK vor Ort ([www.ihk-berlin.de/nachfolge](http://www.ihk-berlin.de/nachfolge)).

< Dr. Marc Evers ist Experte für Unternehmensnachfolge beim DIHK



Mit dem Ernst-Schneider-Preis wird guter Wirtschaftsjournalismus ausgezeichnet

#### ERNST-SCHNEIDER-PREIS

## Amazon, Bitcoin und China

Insgesamt 1.300 journalistische Beiträge konkurrieren 2018 um den Ernst-Schneider-Preis der IHKs, die Einreichungen zum Onlinepreis haben sich gegenüber 2017 sogar verdoppelt. Automatisierung der Arbeit, Entlohnung von Pflegekräften, Aufstieg von Kryptowährungen wie Bitcoin, Transparenz der Lieferketten, Chinas Geoökonomie, die Marktmacht von Amazon, der Einfluss der Instagram-Stars auf das Kaufverhalten – das sind u.a. die Themen beim diesjährigen Wettbewerb.

Die Beiträge kommen von öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern sowie Onlineportalen. „ZEIT“, „F.A.Z.“, „taz“, „Spiegel“, „Stern“, „Süddeutsche Zeitung“, Wirtschaftsmagazine, Boulevardmedien und Regionalzeitungen sind auch gesammelt dabei beim größten deutschen Wettbewerb für Wirtschaftspublizistik. Die Preisverleihung findet am 15. Oktober im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Die Auszeichnung ist mit 52.500 Euro verbunden. < BW

#### VERSICHERUNGSVERMITTLER

## Anpassung

Dieses Jahr war es wieder so weit: Die Versicherungssummen der Berufshaftpflichtversicherung der Versicherungsvermittler und -berater sowie der Finanzanlagenvermittler wurden ab 15. Januar erhöht. Wer eine entsprechende Gewerbeerlaubnis hat, muss seinen Versicherungsschutz anpassen. Die neuen Summen betragen pro Fall 1.276.000 Euro, für alle Versicherungsfälle eines Jahres 1.919.000 Euro. Aufgrund der Einführung der IDD (Insurance Distribution Directive) kann es jedoch noch Änderungen geben. < KOEL

#### VERANSTALTUNG

## Stellenforum

Am 23. April führt die IHK zusammen mit der „Berliner Morgenpost“ zum dritten Mal das „Morgenpost“-Stellenforum für Personalverantwortliche durch. Im Fokus steht diesmal die Digitalisierung der Arbeitswelt. Die klassische Personalpolitik wird dabei zunehmend auf den Kopf gestellt. Christoph Keese, Executive Vice President bei Axel Springer, berichtet über die Trends aus dem Silicon Valley. Namhafte Berliner Unternehmen diskutieren die Auswirkungen am Standort Berlin. Weitere Informationen: [simon.margraf@berlin.ihk.de](mailto:simon.margraf@berlin.ihk.de) < MARG



# Gesucht: Digitale Azubis

Ab diesem Jahr gibt es einen neuen Ausbildungsberuf: Der Kaufmann im E-Commerce ist attraktiv für Nachwuchs wie für Unternehmen und könnte eine Trendwende einleiten » Von **Katrin Engel**

**W**ie in fast allen anderen Branchen ist gegenwärtig die Zahl der Auszubildenden auch in den kaufmännischen Ausbildungsberufen rückläufig. Mit dem neuen Ausbildungsberuf Kaufmann im E-Commerce, dem ersten neuen kaufmännischen Ausbildungsberuf seit rund zehn Jahren, könnte sich nun eine Trendwende abzeichnen. Eine fundierte Ausbildung im Bereich E-Commerce bietet den sogenannten „digital natives“ zukünftig Tätigkeitsfelder, in denen sie ihre Kompetenzen anwenden können.

Der neue Ausbildungsberuf „Kaufmann/frau im E-Commerce“ wurde in der IHK Berlin vorgestellt. Der Einladung folgten rund 100 interessierte Berliner Unternehmer, die von der Präsidentin Dr. Beatrice Kramm empfangen wurden. „Ein fertig ausgebildeter Kaufmann im E-Commerce wird eine wirklich passgenaue, qualifizierte Fachkraft mit großem Mehrwert für Ihr Unternehmen sein“, betonte sie. Für den Ausbildungsberuf könnten zudem Unternehmen für die duale Ausbildung gewonnen werden, die wenig oder gar nicht aus-



”

*Ein Kaufmann im E-Commerce wird eine Fachkraft mit großem Mehrwert sein.*

“

**DR. BEATRICE KRAMM**

Präsidentin der IHK Berlin

gebildet haben, da bisher ein entsprechender Ausbildungsberuf fehlte. Martin Groß-Albenhausen, Experte für E-Commerce, stellte in seinem Vortrag das Berufsbild vor. Er ist als Stellvertretender Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband E-Commerce und Versandhandel (bevh) für Marketing und Innovation verantwortlich und hat maßgeblich an der

Entwicklung des neuen kaufmännischen Berufes mitgearbeitet.

Ein Kaufmann im E-Commerce ist nicht einfach nur die „Online-Variante“ eines kaufmännischen Berufsbildes. Die Geschäftsmodelle der häufig jungen auszubildenden Unternehmen erstrecken sich weit über die traditionellen Grenzen der klassischen Felder Groß-, Außen- oder Einzelhandel hinaus. Auch Hersteller und Dienstleister reagieren auf das veränderte Kundenverhalten. Die Unternehmen dieses Wachstumsmarktes benötigen dringend qualifizierte Fachkräfte.

Im Laufe der dualen Ausbildung werden umfassende Kompetenzen vermittelt, darunter etwa Auswertung des Nutzerverhaltens von Kunden oder die Optimierung von Zahlungsprozessen. Der Auszubildende wird somit zu einem wichtigen Baustein bei der digitalen Evolution eines Unternehmens: also quasi zur „Fachkraft 4.0“.

## WEITERE INFORMATIONEN

Start der Ausbildung: 1. August 2018

Ansprechpartner ist Katrin Engel

Tel.: 030 / 315 10-358, eng@berlin.ihk.de



Experte für E-Commerce: Martin Groß-Albenhausen informierte in der IHK Berlin rund 100 Unternehmer über den neuen Ausbildungsberuf



Der Girls'Day macht Mädchen Berufswelten schmackhaft, in denen Frauen rar sind

#### GIRLS'DAY – BOY'SDAY

## MINT-Unternehmen für Mitmachaktionen gesucht

Wenn am 26. April der Girls'Day stattfindet, werden bis zu 7.000 Berliner Schülerinnen in Unternehmen gehen, um sich in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen auszuprobieren. Jungen gehen am gleichen Tag zum Boys'Day und lernen Betriebe und Einrichtungen kennen, in denen sie sonst eher selten anzutreffen sind. Dass vor allem der Girls'Day ein Erfolg ist, zeigen die Erfahrungen in den Berufen wie Chemielaborantin, Pharmakantin oder Bauzeichnerin. Hier ist die Ausbildungsquote junger Frauen so angestiegen, dass die Berufe nicht mehr zum Programm des Aktionstages gehören.

Die Nachfrage der Schülerinnen ist in jedem Jahr erfreulich hoch – das Angebot der Unternehmen und Einrichtungen reicht kaum aus. Vor allem für den Girls'Day werden noch spannende Mitmachaktionen in MINT-Unternehmen gesucht. Bislang haben Firmen schon rund 3.000 Plätze zur Verfügung

gestellt, und die sind fast ausgebucht. Unternehmen, die Mädchen ihre Welt zeigen möchten, sind willkommen.

Die Teilnahme an den Aktionstagen ist einfach: Jedes Unternehmen bestimmt, wie viele Mädchen eingeladen werden, wie lange das Programm dauert und was genau gemacht wird. Dabei hat die Erfahrung gezeigt, dass praktische Inhalte den jungen Besucherinnen am meisten im Gedächtnis bleiben.

Wer sich am Girls'Day beteiligen möchte, macht sein Angebot auf [www.berlin.de/girls-day](http://www.berlin.de/girls-day) bekannt und erhält online seine Anmeldung. < BRAN



**INFORMATION UND ANMELDUNG**  
Ansprechpartnerin ist Almut Borggrefe  
Tel.: 030 / 30 87 98-12, [girlsday@life-online.de](mailto:girlsday@life-online.de)

#### BESTE AUSBILDUNGSBETRIEBE

## Vorbildlich und innovativ – in allen Größen

Gute Ausbildung muss heute vieles vereinbaren: Einfühlungsvermögen, Kreativität und Aufgeschlossenheit für die Digitalisierung der Arbeitswelt. Handwerkskammer Berlin und IHK Berlin rufen gemeinsam zum Wettbewerb „Berlins beste Ausbildungsbetriebe“ auf.

Eine Neuerung in diesem Jahr sind die Kategorien: Unternehmen stellen sich dem Wettbewerb in vier statt drei Kategorien: „bis 49 Mitarbeiter“, „50–249 Mitarbeiter“, „mehr als 250 Mitarbeiter“. Außerdem werden auch in diesem Jahr „Junge Unternehmen und Start-ups“ gesucht, die ihr Bestes geben. So wird der Tatsache Rechnung getragen, dass ein Großteil der Ausbildungsunternehmen kleine und mittlere Unternehmen sind.

#### Optimal für Azubimarketing

Die Jury, bestehend aus der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, und Vertretern beider Kammern, wird die Sieger ermitteln. Sie sucht nach der Ausbildung, die es so kein zweites Mal gibt und die anderen Ausbildungsbetrieben ein Vorbild sein kann – ob etwa in Hinblick auf ein neuartiges Azubi-Projekt, Tandems zwischen Mitarbeitern und Azubis, Auslandsaufenthalte oder Verantwortung im Ehrenamt. Die Prämierung können die ausgezeichneten Betriebe optimal für ihr Azubimarketing nutzen.

Alle Hauptstädter können Berliner Ausbildungsbetriebe zur Auszeichnung vorschlagen. < BOES

#### BEWERBUNG FÜR BETRIEBE

Im Zeitraum vom 19.3. bis zum 30.4.2018 unter [www.beste-ausbildungsbetriebe.berlin](http://www.beste-ausbildungsbetriebe.berlin)





62 Streitfälle konnten im letzten Jahr mithilfe der IHK-Streitschlichter beigelegt werden – das entspricht einer Erledigungsquote von 70 Prozent

#### IHK-AUSSCHUSS

## Beachtliche Bilanz in Sachen gütlicher Einigung

Ob wegen Kündigungen, Abmahnungen, Verspätungen, Fehlzeiten, Arbeitszeit oder Ausbildungsvergütung – Konflikte gab es in Ausbildungsverhältnissen auch im vergangenen Jahr. Insgesamt 107 Schlichtungsanträge sind bei der IHK Berlin eingegangen. Mehr als 80 davon wurden von Azubis wegen gekündigter Ausbildungsverträge eingereicht, denn vor einer arbeitsgerichtlichen Klage muss der IHK-Schlichtungsausschuss angerufen werden. Das kostenfreie und

schnelle Verfahren bietet Azubi und Betrieb die Möglichkeit zur gütlichen Streitbeilegung mit einem Vertreter der



#### SCHLICHTUNG IN DER AUSBILDUNG

Arbeitgeber und einem Vertreter der Arbeitnehmer. Gerade wenn es um ausgesprochene Kündigungen geht, rin-

gen die Beteiligten im Schlichtungsgespräch um Kompromisse. Die Schlichter versuchen, gemeinsam mit den Beteiligten gute Lösungen zu erarbeiten, z. B. über eine Vertragsfortsetzung oder eine einvernehmliche Aufhebung des Vertrages.

Ausbildungsbetriebe nutzen das Schlichtungsverfahren zunehmend, denn häufig entziehen sich Azubis im Betrieb einer Kontaktaufnahme, etwa durch längere Krankheit oder unentschuldigtes Fehlen. Das Schlichtungsverfahren hat sich als Basis für eine verbindliche Gesprächsführung bewährt. 2017 waren 17 Betriebe Antragsteller, das Jahr davor fünf. Das stellt für die IHK eine positive Entwicklung dar, welche nicht nur das Bemühen der Ausbildungsbetriebe belegt. Auch Ausbildungsabbrüche können vermieden werden. Im letzten Jahr konnten 62 Streitfälle mithilfe der IHK-Schlichter beendet werden. Das entspricht einer Erledigungsquote von fast 70 Prozent.

Dieser Arbeitserfolg trägt zur Entlastung des Arbeitsgerichtes bei. Den ehrenamtlichen Schlichtern gebührt ein großer Dank für diese bemerkenswerte Jahresbilanz. < DU

#### TALENTE CHECK BERLIN

## Berufsorientierung für Achtklässler

Wo liegen Talente und Potenziale – und welcher Beruf könnte dazu passen? Der „Talente Check Berlin“ soll dazu beitragen, dass junge Menschen eine gute Entscheidung bei der Berufswahl treffen. Die Partner – die IHK Berlin, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit – erhoffen sich von dem Projekt eine Stär-

kung der dualen Ausbildung in Berlin sowie weniger Ausbildungs- und Studienabbrüche.

Beim Talente Check nehmen alle Schüler der achten Klassen an spielerischen und gleichzeitig wissenschaftlich fundierten Tests teil, bei denen z. B. technisches Verständnis oder kognitive Fähigkeiten festgestellt werden. Zudem ist geplant, dass die Jugendlichen sich über

Ausbildungsberufe im Land Berlin gleich vor Ort informieren können.

„Unklare Berufsvorstellungen Jugendlicher sind das größte Ausbildungshemmnis in Berlin“, kommentierte Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin. „Es ist daher ein starkes Zeichen der Berliner Wirtschaft, sich mit rund drei Millionen Euro am Talente Check Berlin zu beteiligen.“ < BW

# Tausende Zukunftschancen

Es ist Europas größte Veranstaltung dieser Art: die Jobbörse für Geflüchtete und Migranten im Hotel Estrel. Die IHK Berlin war mit einem umfangreichen Angebot vor Ort » **Von Viola Bösebeck**

**A**uch im dritten Jahr kamen mehr als 3.800 Interessierte zur Jobbörse für Geflüchtete und Migranten ins Hotel Estrel. Sie nutzten das Gesprächsangebot von 209 Ausstellern zu Einstiegs- und Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Berliner Arbeitsmarkt. Das Hotel Estrel organisiert Europas größte Veranstaltung dieser Art in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, um Zuwanderern mit Bleibeperspektive die Stellensuche zu erleichtern.

Die IHK Berlin war mit einem umfangreichen Beratungsangebot vertreten. Dazu zählten die „Passgenaue Besetzung“, die „Anerkennungsberatung“, die „Ausbildungsberatung“ sowie das Angebot der „Start-up-Class“, das Geflüchteten die Grundlagen der Gründung in Deutschland vermittelt. „Die IHK Berlin ist für Unternehmen ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es darum geht, Geflüchtete in Ausbildung zu übernehmen“, so Meike Al-Habash,

Bereichsleiterin Ausbildungsberatung, zur Beteiligung der IHK. „Wir stellen auf der Jobbörse unser Beratungsangebot und wichtige Integrationsinstrumente wie die Einstiegsqualifizierung vor, um Jobsuchende und Unternehmen zu unterstützen.“

Erneut waren 3.000 offene Ausbildungsplätze, Praktika und Jobs in un-

terschiedlichsten Branchen zu vergeben. Neuköllns Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey war von der Messe begeistert: „Als internationale Großstadt mit fast 330.000 Einwohnern aus 150 Nationen ist Neukölln der ideale Veranstaltungsort für die Jobbörse für Geflüchtete und Migranten. 3.000 Jobs sind 3.000 Chancen auf einen Einstieg ins Berufsleben in Deutschland.“

Neu war in diesem Jahr der Bereich „Jobs Live“: Arbeitgeber stellten hier typische Berufsfelder ihrer Branche interaktiv vor. „Von Handwerk und Gastgewerbe bis hin zu Handel, Gesundheit und IT waren die verschiedensten Wirtschaftszweige vertreten“, betonte Ute Jacobs, Geschäftsführende Direktorin des Estrel Berlin. Besonders freute sie sich darüber, dass sich unter der Federführung des Berliner Social Start-ups Einhorn Products sechs junge Start-ups zusammengeschlossen haben, um Einstiegsmöglichkeiten anzubieten. ■

”  
*Wir stellen wichtige Integrationsinstrumente vor, um Jobsuchende und Unternehmen zu unterstützen.*

“

**MEIKE AL-HABASH**

IHK-Bereichsleiterin  
Ausbildungsberatung

FOTOS: HANNIBAL HANSCHKE



Integration live im Hotel Estrel: 3.000 Stellenangebote für Zugewanderte





# IHK-Seminare und IHK-Lehrgänge ab März 2018

## IHK-Seminare

---

### Seminar zur Lebensmittelhygieneverordnung

10. März (monatlich je 1 Tag)  
Entgelt: 195 € (MG), 214,50 € (NMG)  
Telefon 315 10-233

### Arbeitsrecht Kompakt (Betriebsrat)

12. März (1 Tag)  
Entgelt: 236 € (MG), 262 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### Dozentenworkshop: Erklärtraining

12. März (13 – 17 Uhr)  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### Dozentenworkshop: Visualisierung

15. März (13 – 17 Uhr)  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### Umsatzsteuer im internationalen Geschäftsverkehr

16. und 17. März 2018 (2 Tage)  
Entgelt: 490 € (MG), 540 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### IT-Sicherheit Kompakt

20. März (1 Tag)  
Entgelt: 320 € (MG), 352 € (NMG)  
Telefon 315 10-831

### E-Commerce Kompakt

21. März (1 Tag)  
Entgelt: 320 € (MG), 352 € (NMG)  
Telefon 315 10-831

### Basiswissen für Ausbilder

27. und 28. März 2018 (monatlich je 2 Tage)  
Entgelt: 280 € (MG und NMG)  
Telefon 315 10-178

### Grundlagenwissen für ausbildende Fachkräfte

9. bis 11. April 2018 (3 Tage)  
Entgelt: 480 € (MG), 528 € (NMG)  
Telefon 315 10-178

### Dozentenworkshop: Unterricht didaktisch wirkungsvoll planen

16. April (13 – 17 Uhr)  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### NEU! Entgeltabrechnung – Die Abwicklung der betrieblichen Altersvorsorge in der Praxis

17. April (1 Tag)  
Entgelt: 270 € (MG), 297 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### Dozentenworkshop: Lernen lustvoll machen. Die Motivatoren der Lernenden ansprechen

23. Mai (13 – 17 Uhr)  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### Controlling Seminar

24. bis 26. Mai (3 Tage)  
Entgelt: 590 € (MG), 640 € (NMG)  
Telefon: 315 10-582

### Dozentenworkshop: Aktivierende Methoden (Teil 2)

7. Juni (13 – 17 Uhr)  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### Arbeitsrecht Kompakt II (Betriebsrat)

11. Juni (1 Tag)  
Entgelt: 236 € (MG), 262 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### Dozentenworkshop: Kollegiale Fallberatung

3. September (13 – 17 Uhr)  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### Führungskräftetraining: Führungsstile, Kommunikation, Teamführung

Start: 6. September (3 mal 1,5 Tage)  
Entgelt: 1.300 € (MG), 1.350 € (NMG)  
Telefon 315 10-809

---

## IHK-Lehrgänge

---

### Geprüfte Personalfachkaufleute (Crash)

Start: 9. März 2018 (ca. 11 Monate)  
Entgelt: 3.200 € (MG), 3.250 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### Geprüfte Industriemeister Metall

Start: 12. März 2018 (ca. 30 Monate)  
Entgelt: 4.750 € (MG), 4.800 € (NMG)  
Telefon 315 10-831

### Lohnabrechnung Grundkurs

Start: 13. März 2018 (ca. 4 Monate)  
Entgelt: 980 € (MG), 1.030 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

Start: 18. April 2018 (ca. 18 Monate)  
Entgelt: 3.580 € (MG), 3.630 € (NMG)  
Telefon 315 10-233

### Geprüfte Bilanzbuchhalter

Start: 15. Mai (ca. 23 Monate)  
Entgelt: 4.150 € (MG), 4.200 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### Controller Aufbaukurs: Geprüfter Controller (Modul 1)

Start: 24. Mai (15 Monate)  
Entgelt: 3.250 € (MG), 3.300 € (NMG)  
Telefon 315 10-582

### Geprüfte Handelsfachwirte

Start: 4. Juni 2018 (ca. 20 Monate)  
Entgelt: 3.400 € (MG), 3.450 € (NMG)  
Telefon 315 10-233

### Train the Trainer

Start: 15. August 2018 (ca. 8 Monate)  
Entgelt: 3.450 € (MG), 3.500 € (NMG)  
Telefon 315 10-809

### Buchführung Grundkurs

Start: 27. August 2018 (ca. 3 Monate)  
Entgelt: 1.080 € (MG), 1.130 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### Personalassistenten

Start: 3. September 2018 (ca. 3 Monate)  
Entgelt: 1.250 € (MG), 1.300 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### Buchführung Aufbaukurs

Start: 4. September 2018 (ca. 3 Monate)  
Entgelt: 980 € (MG), 1.030 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

---

## IHK-Zoll-Workshops

---

### Basiswissen Export

7. März 2018 (14 – 18 Uhr)  
Entgelt: 150 €  
Telefon 315 10-245

### Grundlagen des Exportkontrollrechts

14. März 2018 (14 – 18 Uhr)  
Entgelt: 200 €  
Telefon 315 10-245

### Warenursprung und Präferenzen im Export

20. März 2018 (14 – 18 Uhr)  
Entgelt: 200 €  
Telefon 315 10-245

### Einreihung in den Zolltarif

10. April 2018 (14 – 17 Uhr)  
Entgelt: 110 €  
Telefon 315 10-245

### Exportdokumente

12. April 2018 (14 – 17 Uhr)  
Entgelt: 110 €  
Telefon 315 10-245

---

## Nähere Informationen und Anmeldung über die IHK

---

Weiterführende Informationen zu Lehrgängen und Seminaren erhalten Sie unter:  
**www.ihk-berlin.de**  
unter Veranstaltungen

(MG) = Mitglieder  
(NMG) = Nichtmitglieder



Workshop-Reihe „Duale Ausbildung im Cluster Optik & Photonik“ im Ferdinand-Braun-Institut

## VERBUNDAUSBILDUNG

# Im Trend: duale Ausbildung in Hightech-Berufen

Die Optik- und -Photonik-Branche lässt nicht auf den ersten Blick auf duale Berufsausbildung schließen. Das Aus- und Weiterbildungsnetzwerk Hochtechnologie Berlin (ANH Berlin) unterstützt Unternehmen des Clusters gezielt rund um diese Form der Fachkräftesicherung.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung einer Workshop-Reihe mit dem Thema „Duale Ausbildung im Cluster Optik & Photonik“ im Ferdinand-Braun-Institut lernten Vertreter von elf Unternehmen, zumeist mit akademischem Hintergrund, geeignete Berufsbilder für ihre High-Tech-Unternehmen kennen, zum Beispiel Feinoptiker oder Elektroniker, und erhielten Einblick in den Ablauf der betrieblichen und schulischen Ausbildung.

Ein wesentlicher Part war der Verbundberatung Berlin zugeordnet. So erläuterte Kerstin Josupeit den deutschlandweit einmaligen, vom Land Berlin geförderten Service für Unternehmen, der auf die Schaffung von mehr und attraktiveren Ausbildungsplätzen ausge-

richtet ist. Dies beinhaltet auch, dass Unternehmen u. a. Zuschüsse für die Umsetzung von Verbundausbildung bzw. für die Ausbildung von Geflüchteten erhalten können, ebenso für die Ausbildung von Frauen in eher atypischen technischen Berufen.

„Ich hatte gar keine Vorstellung von der Ausbildung“, resümierte Ralf Ziegler von der Laser Electronics LE GmbH. „Nach dem Workshop wusste ich genau, welche Schritte für mich zu tun sind, um Elektroniker für Geräte und Systeme auch im Verbund mit anderen Partnern auszubilden.“ Um die Idee, selbst für zukünftige Fachkräfte zu sorgen, zügig in die Tat umzusetzen, ist der Termin mit der Ausbildungsberaterin der IHK bereits vereinbart. < BW

### WEITERE INFORMATIONEN

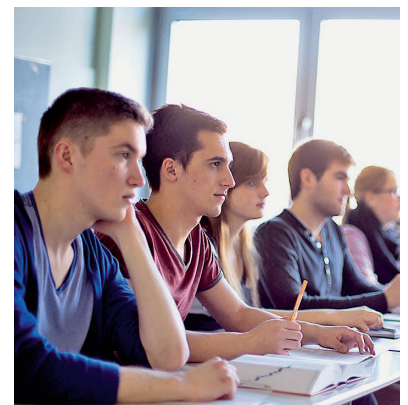
Projektleiterin ist Kerstin Josupeit:  
 josupeit@verbundberatung-berlin.de  
 Tel.: 030 / 69 58 05-76  
 www.verbundberatung-berlin.de  
 www.marktplatz-verbundausbildung.de

## AUSBILDUNGSBILANZ

# IHK fordert Agenda für mehr Fachkräfte

Auch 2017 konnten die Berliner Unternehmen nicht alle bei den Berliner Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsplätze besetzen: 1.197 Plätze blieben unbesetzt – mehr als viermal so viele wie 2009. Gleichzeitig stieg die Zahl der Ausbildungsbetriebe auf 5.018, das sind 99 mehr als 2016. Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist im Vorjahresvergleich weiter rückläufig (2016: 21.703 und 2017: 20.816).

Die IHK fürchtet eine weitere Verschärfung des Fachkräftemangels und fordert eine bildungspolitische Reformagenda unter dem Motto „Vorfahrt für die Ausbildung“. So schlägt sie u. a. einen Ausbau des „Berliner Ausbildungsmodells“ (BAM) vor, bei dem Jugendliche zunächst testweise die berufliche Ausbildung in einem Betrieb und am OSZ absolvieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verbesserung der beruflichen Orientierung während der regulären Schulzeit. „Der Berliner Ausbildungsmarkt hat ein Bewerber- und Besetzungsproblem. Berlin kann es sich daher nicht länger leisten, Reformen auf die lange Bank zu schieben“, so Jan Eder, Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin. < BW



Die IHK Berlin drängt auf frühzeitige Berufsorientierung



# Eine dieser Berliner Geschichten

Drei Männer hoben das Ausstellungshaus C/O Berlin aus der Taufe – und schufen mit viel Mut und Gespür einen Ort für hochkarätige Fotografie » Von Jürgen Schepers

Lässt man die Zahlen sprechen, beeindrucken sie: Fast 1,9 Millionen Besucher, 126 Ausstellungen und 202.000 Google-Suchergebnisse in 17 Jahren. Nicht zu vergessen die nahezu 10.000 Liter Farbe, die bei drei Umzügen herhalten mussten. Die C/O Berlin Foundation ist heute zu einem der wichtigsten Orte für Fotografie geworden, bundesweit mit internationaler Aufmerksamkeit.

Es ist eine dieser klischeehaften Geschichten, von denen fast jeder in Berlin schon einmal gehört hat, mal mehr, mal weniger erfolgreich, aber immer mit dem Mut und Engagement, eine Idee zum persönlichen Projekt werden zu lassen – typisch für die Zeit des kreativen Aufbruchs in Berlin zu Anfang des neuen Jahrtausends. So war es auch bei C/O Berlin. Eher zufällig lernten sich drei Idealisten bei den Bauarbeiten am Reichstag kennen, hatten eine Idee, glaubten daran und setzten sie um.

Die Protagonisten waren der Fotograf Stephan Erfurt, der Designer Marc Naroska und der Architekt Ingo Pott. Gemeinsam gründeten sie C/O Berlin und eröffneten am 14. Juli 2000 ihre erste Ausstellung im Postfuhramt in der Oranienburger Straße. Der Erfolg war von Anfang an da, die monetären Mittel und Räume zu bekommen schwieriger oder wie Stephan Erfurt es rückblickend formuliert: „Der Mut stellt sich die Wege manchmal kürzer vor.“

Abhängig von kurzfristigen Zwischennutzungsverträgen, mussten sie bereits nach vier Monaten aus dem Postfuhramt ausziehen. Weiter ging es in die Linienstraße. Nach der Eröffnung ei-

ner Ausstellung über die irische Rockband U2 in Anwesenheit der Musiker – mit entsprechendem Publikumsandrang – kam die Nutzungsuntersagung des Gebäudes durch den Bezirk Mitte. Wieder aufgenommen im Postfuhramt, erhielt C/O Berlin verschiedene zeitlich befristete Verträge und präsentierte bis 2013 weltberühmte Fotografen wie Annie Leibovitz und Robert Mapplethorpe.

Danach folgte zunächst eine große Frustration bei der neu anstehenden

”

*Einzelhandel,  
Taxiunternehmen  
und Restaurants rund  
um den Bahnhof Zoo  
profitieren von uns.*

“

**STEPHAN ERFURT**

Fotograf und Direktor der  
C/O Berlin Foundation



Raumsuche, bis sie sich nach über 70 Gebäudebesichtigungen auf den zweiten Blick in das Amerika Haus verliebten: „Die Umbauarbeiten haben noch einmal 18 Monate gedauert und 2,8 Mio. Euro gekostet, aber es hat sich gelohnt. Wir sind heute glücklich hier“, freut sich Stephan Erfurt.

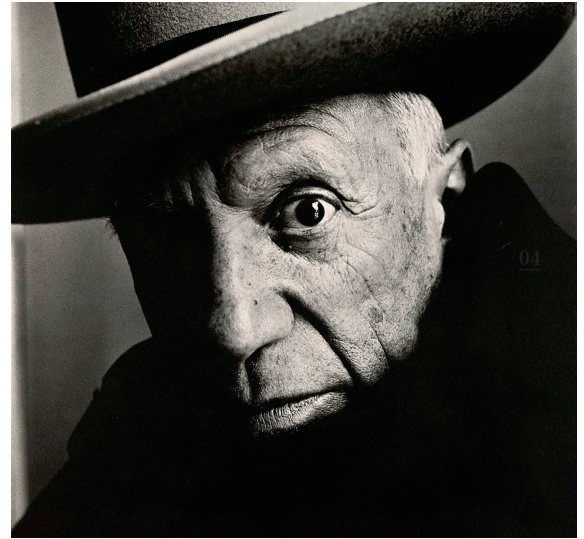
Das kann er auch sein. Heute ist er Vorsitzender des Vorstands der C/O Berlin Foundation, und Marc Naroska und Ingo Pott sind Kuratoriumsmitglieder. Außerdem sitzen im Kuratorium der Berlinale-Chef Dieter Kosslick, die Schauspielerinnen Charlotte Rampling, der Fotograf Peter Lindbergh und seit Neuestem auch die Journalistin Katja Eichinger. Seit der Wiedereröffnung im Jahr 2014 kamen über 600.000 Besucher, um die Ausstellungen von Sebastião Salgado, Anton Corbijn und vielen anderen Künstlern zu sehen. Und in diesem Jahr erwartet die Berliner und Touristen ein besonderer fotografischer Höhepunkt. Nach zwei Jahren Arbeit haben Erfurt und sein Team den Zuschlag für die Retrospektive von Irving Penn bekommen, der die Fotografie wie nur wenige andere weltweit be-

FOTOS: DAVID VON BECKER, CONDE NAST





02



03

Fotos aus der kommenden Irving-Penn-Schau:

- 01 Audrey Hepburn, Paris
- 02 Still Life with Watermelon, New York
- 03 Pablo Picasso at La Californie
- 04 Marlene Dietrich, New York
- 05 Woman with Roses



01



04



05

einflusst hat. Am 23. März ist die Eröffnung, und im Juli folgt eine Reminiszenz auf das gute alte Polaroid, u.a. mit Bildern von Andy Warhol und Wim Wenders. Im September lädt C/O Berlin mit Symposium und Party zur Eröffnung des „European Month of Photography“ ein, und im Dezember steht mit „Das letzte Bild“ eine Auseinandersetzung mit Fotografie und Tod an.

### Ein Beitrag zur Vielfalt Berlins

Angeschlossen an die Stiftung sind heute zudem ein privatwirtschaftlich betriebener Bookshop und ein Café. Finanziert wird das Ausstellungshaus vor allem durch Eintrittsgelder und Spenden, abgesehen von Projektförderungen, wie aktuell bei Irving Penn: „Wir schreiben seit 2008 schwarze Zahlen, leisten einen nicht unwesentlichen Beitrag für die kulturelle Vielfalt Berlins und generieren Regionaleffekte, von denen Einzelhandel, Taxiunternehmen, Restaurants und Cafés rund um den Bahnhof Zoo profitieren. Natürlich würden wir uns über eine kontinuierliche Förderung seitens des Landes freuen, wir machen schließlich

keine andere Arbeit“, hofft Erfurt auf ein Umdenken bei Politik und Verwaltung.

Bei all seinen Projekten ist es ihm stets ein Anliegen, sich für den Nachwuchs einzusetzen. So hat die Stiftung neben dem Amerika Haus in zusätzlich angemieteten Räumlichkeiten eine „Education-Abteilung“ mit professioneller Dunkelkammer und Präsentationsräumen aufgebaut – zur Förderung von Kindern und Jugendlichen, darunter auch solchen, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite leben. Sie alle werden in Workshops von jungen Fotografen und Künstlern in Fotografie, Trickfilm, Architektur und Design unterrichtet – ein sinnvolles Geben und Nehmen für alle Beteiligten.

Stephan Erfurt hat seinen Lebens Traum verwirklicht – und dafür seine Work-Life-Balance geopfert, seine Tätigkeit als Fotograf aufgegeben. Inzwischen hat er aber Instagram für sich entdeckt, und wen interessiert, was er in seiner aktiven Zeit als Fotograf für das Magazin der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ gemacht hat, der sollte einen Blick in sein gerade erschienenes Fotobuch „On the Road“ werfen. ■





Stift und Zettel war gestern.  
Das neue Zeitalter zeigt sich  
besonders in der  
Informationsbranche

## DIGITALISIERTE ARBEITSWELT

# Ein völlig neuer Markt

**Serie Teil II** Die Branche Information und Kommunikation (IuK) boomt wie keine andere. Und sie ist sich ihrer Sonderrolle durchaus bewusst » **Von Simon Margraf**

**D**ie Unternehmen, die sich im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation (IuK) vereinen, sind der Treibstoff des Berliner Jobmotors. In keiner anderen Branche ist die Zahl der Beschäftigten stärker gestiegen als in dieser. Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Zahl der Jobs in der Branche um 60 Prozent erhöht – in der Gesamtwirtschaft ist ein Plus von 30 Prozent zu verzeichnen.

Teil der Branche sind auch die zahlreichen Start-ups, die der Hauptstadt ihren Stempel aufdrücken. Hier hat sich

die Zahl der Beschäftigten in der Informationstechnologie sogar verdoppelt bzw. bei den Informationsdienstleistungen vervierfacht. Die Digitalisierung ist in dieser Branche ein wachstumsentscheidender Megatrend. Hier entsteht ein völlig neuer Arbeitsmarkt mit ganz besonderen Herausforderungen. Das ist auch das Ergebnis der IHK-Studien zur Digitalisierung der Arbeitswelt.

### **Ausgangspunkt: digitale Plattformen**

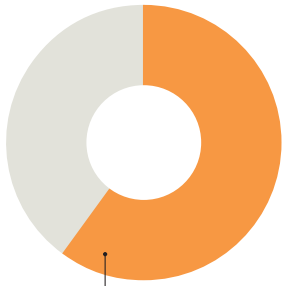
Bei IuK-Unternehmen verschwimmen zunehmend die Branchengrenzen. Das Digitalisieren ganzer Geschäftsmodelle

ist ein prägendes Bild für den aktuellen Boom der IuK-Unternehmen. Ausgangspunkt sind oftmals digitale Plattformen, die das herkömmliche analoge Geschäft aus den Angeln heben – ob es um das Buchen einer Reise geht, das Mieten eines Autos, den Kauf einer Wohnung, den Abschluss eines Kreditvertrages oder einer Versicherung oder auch einfach nur darum, einen Blumenstrauß zu bestellen.

Andererseits bieten Informationstechnologien auch Raum für völlig neue Dienstleistungen: von WhatsApp über Wunderlist bis Facebook. Die Berliner

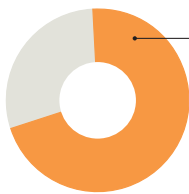
# 6 000

Fachkräfte fehlen der Branche Information und Kommunikation (IuK)



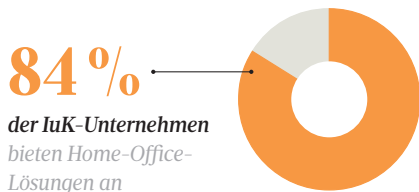
## 60%

Jobwachstum verzeichnet die Branche in den letzten zehn Jahren



## 71%

der IuK-Unternehmen profitieren von digitalen Geschäftsmodellen



## 84%

der IuK-Unternehmen bieten Home-Office-Lösungen an



Videokonferenzen und virtuelles Arbeiten sind in IuK-Firmen verbreiteter als in anderen

IuK-Unternehmen sind sich dieser Sonderrolle im Zeitalter der Digitalisierung bewusst. Mehr als 70 Prozent von ihnen geben an, dass sie schon heute vom Aufbau neuer digitaler Geschäftsmodelle profitieren. Das ist ein Spitzenwert. Diese Entwicklung geht einher mit dem Aufbau neuer digitaler Arbeitswelten. In keiner anderen Branche ist die Nutzung von Videokonferenzen bzw. das Arbeiten in virtuellen Arbeitsräumen (Cloud-Computing) stärker verankert als in IuK-Unternehmen.

Das vernetzte Arbeiten ermöglicht dabei auch mehr Flexibilität: In keiner anderen Branche ist die Möglichkeit für Home-Office-Lösungen stärker präsent als in der IuK-Branche (84 Prozent). Der digitale Boom hat jedoch auch seine Schattenseiten. Der wachsende hohe Bedarf an – vor allem hoch qualifizierten – Fachkräften kann schon heute nicht mehr gedeckt werden. Der Branche fehlen aktuell 6.000 Mitarbeiter. Tendenz stark steigend. Dies betrifft jedoch nicht nur die informationstechnischen Berufe.

### Die Branche braucht Experten

Neben der wachsenden Bedeutung von digitalen Kompetenzen sieht die Branche auch einen hohen Bedarf an fachlichen Kompetenzen. Für das Übertragen analoger Geschäftsmodelle in das digitale Zeitalter braucht es eben nicht nur Programmierer, sondern auch erfahrene Branchenexperten.

Hierin liegt aber auch eine Chance für Arbeitnehmer der „klassischen“ Wirtschaftszweige. Die Arbeit geht nicht aus. Sie findet nur an anderer Stelle statt. Know-how-Transfer und Fachkräftesicherung: Dies sind übrigens auch die Hauptgründe dafür, warum sich viele etablierte Unternehmen heute an Start-ups beteiligen.

### Mehr zum Thema

IHK-Studienergebnisse, u.a. zur Entwicklung der Branche Information und Kommunikation, unter [www.ihk-berlin.de/dda](http://www.ihk-berlin.de/dda)

INFO

### DIHK-UMFRAGE

## Unternehmen nehmen Politik in die Pflicht

Die Digitalisierung ist für viele Unternehmen ein Wachstumstreiber. 44 Prozent verzeichnen Umsatzzuwächse – vor allem in Industrie, Handel, IKT-Branche und Gastgewerbe. Mehr als zwei Drittel sehen Chancen durch neue Geschäftsmodelle und planen höhere Investitionen. Dafür brauchen sie ein starkes Signal der neuen Bundesregierung für gute Rahmenbedingungen.

In diesem Zusammenhang wird der Glasfaserausbau immer dringlicher. Dieser Punkt steht bei Betrieben aller Branchen an erster Stelle. Ebenso wichtig ist Rechtssicherheit bei der Datennutzung: Fast zwei Drittel der Unternehmen vermissen hier klare und praktikable Regeln.

## 63%

der befragten Unternehmen wünschen sich mehr Unterstützung bei rechtlichen Fragen, 48 Prozent in der Weiterbildung

Auch digitale Kompetenzen der Mitarbeiter sind essenziell. Vier von zehn Betrieben wollen, dass die Bundesregierung sich vorrangig um die Sicherstellung dieses Wissens entlang der gesamten Bildungskette kümmert. Auch wünschen sich 27 Prozent mehr Unterstützung bei der IT-Sicherheit.

Den mit Abstand größten Bedarf sehen Unternehmen bei rechtlichen Fragen (63 Prozent) und in der Weiterbildung (48 Prozent). Alle Ergebnisse der Umfrage gibt es online auf der Website des DIHK unter: [www.dihk.de/unternehmensbarometer-digitalisierung](http://www.dihk.de/unternehmensbarometer-digitalisierung) < DIHK



## BOGEN ELECTRONIC

# Auszeichnung aus dem Silicon Valley

Das US-amerikanische Fachmagazin „CIO Applications“ hat das Berliner Unternehmen BOGEN Electronic GmbH als „Top 10 Robotics Technology Companies 2017“ ausgezeichnet. Mit den technologischen Entwicklungen in der magnetischen Messtechnik konnte BOGEN die Jury überzeugen: höhere Genauigkeit, geringere Produktgrößen sowie Preisvorteile für den Kunden.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung aus dem amerikanischen Silicon Valley, wo die Dichte an Hightech-Unternehmen bekanntermaßen besonders hoch ist“, sagt Dr. Torsten Becker, Geschäftsführer bei BOGEN. „Dass wir nach drei Jahren Präsenz in Amerika die Technologiebranche dort mit unseren Produkten beeindrucken, macht uns schon stolz und spornt uns für weitere Innovationen an.“

Das Unternehmen mit Sitz in Zehlendorf entwickelt und produziert magnetische Messlösungen, die aus Messköpfen und Maßstäben bestehen. Für die Automatisierungsindustrie übernehmen diese Produkte die Positionierung von Roboterarmen und angetriebenen Achsen oder werden zur Bewegungssteuerung von komplexen Systemen eingesetzt. < BW



„Schon stolz“: Dr. Torsten Becker, Geschäftsführer bei BOGEN Electronic



Große Freude: Georg Kaiser, Geschäftsführer der Bio Company, Joachim Weckmann, Vorstand Märkischer Wirtschaftsverbund, und Sascha Rieth, Qualitätsmagagement Bio Company (v. l.)

## BIO COMPANY

# Star der Hauptstadtregion

Die Zeitschrift „Lebensmittelpraxis“ und die Internationale Grüne Woche Berlin haben zum dritten Mal Regional-Konzepte aus Handel, Industrie und Landwirtschaft ausgezeichnet. Dabei wurde die Bio Company in der Kategorie „Präsentation – Praktische Umsetzung eines

Regionalkonzepts im Supermarkt“ zum „Regionalstar 2018“ gekürt.

Konkret zeichnete die Jury das Bio-Company-Konzept „Tief verwurzelt in der Region“ aus und würdigte so Engagement und Kreativität des Unternehmens, wenn es um die Vermarktung regionaler Produkte geht. Georg Kaiser, Geschäftsführer der Bio Company, sagte dazu: „Wir freuen uns wirklich sehr über die Auszeichnung und dass damit unser Handeln mit Haltung für die Öffentlichkeit noch transparenter wird.“ Weiter betonte Kaiser, dass der Preis auch „an unsere Bauern und Manufakturen“ gehe.

Der Wettbewerb zeichnet Konzepte aus, bei denen die Zusammenarbeit mit Lieferanten aus der Nachbarschaft ökonomisch erfolgreich, ökologisch sinnvoll und sozial verantwortlich gelingt. < BW

”

*Der Preis geht auch an unsere Bauern und Manufakturen.*

“

**GEORG KAISER**

Geschäftsführer der Bio Company

## HOLLÄNDISCHER STOFFMARKT

# Sonntagsöffnung in Spandau

Am 25. März laden zahlreiche Geschäfte in der Spandauer Altstadt und die Spandauer Arcaden zum verkaufsoffenen Sonntag ein. Nach einer erfolgreichen Erstaufgabe 2017 wollen die Gewerbetreibenden den vielen Besuchern des Holländischen Stoffmarkts ein Zusatzangebot zum Bummeln und Schlendern schaffen.

Koordiniert wird die Aktion, wie auch im vergangenen Jahr, vom Altstadtmanagement Spandau. Neben den zentral festgelegten Terminen bietet das Berliner Ladenöffnungsgesetz die Möglichkeit von bis zu zwei individuellen verkaufsoffenen Sonntagen aus besonderem Anlass. < HART

# Blühender Zweig der Wirtschaft

Blumenkäufer wandern vom Fachhandel in Supermärkte und Shops in U-Bahnhöfen ab. Floristen müssen sich neu positionieren » Von Dr. Mateusz Hartwich

**D**a muss wirklich etwas im Argen liegen, wenn schon die „Süddeutsche Zeitung“ titelt: „In Deutschland sterben die Blumenläden aus“. Die „Abendschau“ des RBB legte Anfang Februar nach und berichtete vom dramatischen Azubi-Mangel in Berlin. Wie steht es aber wirklich um die Branche? Der bundesweite Umsatz im Einzelhandel mit Blumen, Pflanzen und Düngemittel bewegt sich seit einigen Jahren relativ stabil auf dem Niveau von 5,5 Milliarden Euro. Die Zahl der Beschäftigten stieg sogar etwas und betrug 2015 gut 96.000. Man könnte fast sagen, ein blühender Wirtschaftszweig, wenn da nicht ein „Aber“ wäre.

Zum einen ändern sich seit einigen Jahren kontinuierlich die Kauforte für Blumen: Bau- und Supermärkte hatten 2017 fast 40 Prozent des Marktes, während der Anteil des Fachhandels bei 20 Prozent stagniert. Gärtnereien und

Gartencenter haben weitere 38 Prozent Marktanteil, online werden lediglich 1,3 Prozent umgesetzt (2015). Der Fachverband Deutscher Floristen (FDF) schätzt, dass immer mehr Umsatzzanteile an die Discounter abwandern. An die sprichwörtlichen Tulpenbünde für 2,50 Euro an der Kasse haben sich die Verbraucher gewöhnt, genauso wie an die preiswerten Blumenhändler in den U-Bahnhöfen. Umso mehr kommt es darauf an, die Alleinstellungsmerkmale des Fachhandels herauszustellen: Beratung, Fachkompetenz und Service. Klaus-Pe-

ter Schmidt, Vorsitzender des FDF-Landesverbands Berlin-Brandenburg, hat beobachtet, dass unter den Mitgliedern nicht immer das Bewusstsein für die Herausforderungen vorhanden ist. Für ihn ist klar, dass die Floristen nur dann eine Chance haben, wenn sie sich dank Qualität auf dem umkämpften Markt positionieren.

## „Pflück dein Glück“: Werben um Azubis

Womit wir wieder bei den Azubis wären, denn ohne qualifizierte Mitarbeiter keine Kompetenz, die die Verbraucher bereit sind, zu bezahlen. Da ist die Situation in der Tat nicht sehr rosig – bundesweit fiel die Auszubildendenzahl innerhalb von zehn Jahren von knapp 6.700 auf 2.580 im Jahr 2016. In Berlin sind es aktuell 96 in 27 Betrieben, so Juliane Baumgart, Ausbildungsberaterin bei der IHK Berlin. Dabei sind Franchise- und Filialbetriebe wie „Blume 2000“ mitgezählt. Natürlich müssen Unternehmen dieser Branche genauso um die Aufmerksamkeit der immer weniger werdenden ausbildungswilligen jungen Menschen kämpfen wie alle anderen Händler, Gastronomen, Industriebetriebe oder Start-ups. Der Fachverband startete die Kampagne „Pflück dein Glück“, um Werbung für den Beruf zu machen ([www.pflueck-dein-glueck.de](http://www.pflueck-dein-glueck.de)). Mit ersten Erfolgen, wie Klaus-Peter Schmidt betont.

Und damit die Azubis auch wirklich zu ihren Berufsabschlüssen kommen, braucht es noch ehrenamtliche Prüfer, die durch ihre Mitwirkung die Zukunft des Berufs absichern helfen.

# 40%

Marktanteil bei Blumen und Pflanzen hielten Bau- und Supermärkte im Jahr 2017

Der Blumenhandel braucht Fachkräfte, denn gegen Discountangebote hilft nur eins: Qualität



## Die IHK braucht Floristen

INFO

Für den Beruf werden aktuell ehrenamtliche Prüfer gesucht. Ansprechpartner ist Kati Behrendt, Tel.: 030 / 315 10 – 820



## Impressum

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Berlin  
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin  
Telefon: 030 / 315 10 -0  
Internet: www.ihk-berlin.de  
E-Mail: bw-redaktion@berlin.ihk.de  
**Chefredakteur:** Jörg Nolte (V.i.S.d.P.)  
**Leitende Redakteurin:** Christine Nadler

### Verlag

**Axel Springer SE**, Corporate Solutions  
Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin  
**Redaktion:** Michael Gneuss, Ina Kaifi,  
Birgit Warnhold, Oliver de Weert (Ltg.)  
Telefon: 030 / 259 17 95 21  
E-Mail: berliner.wirtschaft@axelspringer.de  
**Projektleitung:** Philipp Berens  
Telefon: 030 / 259 17 45 90  
E-Mail: philipp.berens@axelspringer.de  
**Grafik:** Constantin Eberle (Ltg.),  
Catrin Oldenburg  
**Bildredaktion:** Sebastian Müller  
**Herstellung:** Olaf Hopf  
**Geschäftsleitung:** Frank Parlow, Lutz Thalmann  
E-Mail: newbusiness@axelspringer.de

**Anzeigen:** Evelyn Claus  
Telefon: 030 / 259 17 33 37  
Telefax: 030 / 259 17 47 26  
E-Mail: evelyn.claus@axelspringer.de  
Es gilt der Anzeigentarif Nr. 53  
(gültig ab 1. Januar 2018)

**Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,  
Kassel

### Abonnements und Einzelbestellungen

**DPV Vertriebservice GmbH**  
Kundenservice Berliner Wirtschaft  
Postfach 100331, 20002 Hamburg  
Telefon: 040 / 468 60 51 52  
E-Mail: berlinerwirtschaft@dpv.de

**Bezug und Änderungen  
für IHK-Mitgliedsunternehmen**  
Telefon: 030 / 315 10 -581  
E-Mail: datenmanagement@berlin.ihk.de

**Preise:** Jahresabonnement (11 Hefte): 29,70 €  
(einschl. 7 % MwSt) pro Jahr, Einzelbestellung 4 €  
(inklusive Porto), Copypreis 3 €

Die Berliner Wirtschaft erscheint elf Mal im Jahr. Sie ist das offizielle Magazin der IHK Berlin. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt der IHK Berlin wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Über die Verwendung der Materialien entscheidet die Redaktion. Eine Rückantwort ist nicht vorgesehen, wenn nicht individuelle Absprachen dem entgegenstehen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Abbildungen unterliegen dem Urheberrecht und Copyright der Hersteller.

ISSN 0405-5756



Elegant, vor 50 Jahren wie heute: das Hotel Palace an der Budapester Straße

### HOTEL PALACE

# Immer am Puls der Zeit: Berliner Original wird 50

Als das Hotel Palace Berlin vor 50 Jahren seine Pforten öffnete, war es Teil von etwas Größerem: Bauherr Karl Heinz Pepper hatte bereits 1965 das Europa Center initiiert, damals Europas erste Einkaufspassage, und mit dem Hotel wurde das Ensemble nach amerikanischem Vorbild vervollständigt. Zur feierlichen Eröffnung am 28. Mai erschienen große Namen aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Am Anfang verfügte das Haus an der Budapester Straße über 188 Zimmer und Suiten mit 264 Betten. Außerdem bot das Palace Berlin neben zwei Restaurants und Cocktaillbar auch Fest- und Bankettsäle. 20 Jahre später, 1988, folgte die erste Erweiterung: Das Gebäude der ehemaligen Spielbank Berlin wurde hinzugekauft, und in den Räumlichkeiten entsteht der neue Westflügel des Hotels mit 102 weiteren Zimmern.

Nach der Wende wurde Berlin als Reiseziel immer beliebter, und das Palace reagierte 1992/93, indem es auf die bestehenden sechs Etagen des Haupt-

hauses drei Stockwerke aufsattelte. So entstanden in der 9. Etage die luxuriösesten Suiten des Hauses, darunter die 240 Quadratmeter große Royal Suite. Auf die Anforderungen der Zeit zu reagieren, blieb ein Kernbestandteil der Unternehmensphilosophie: 1998 entstanden Salons für Events, und 2002 wurde das 800 Quadratmeter große Palace SPA eröffnet.

In den folgenden Jahren wurde der Veranstaltungsbereich auf 2.400 Quadratmeter erweitert, es entstand ein Ballsaal mit fünf Metern Deckenhöhe. Seit 2012 können Gäste von der Club Lounge aus auf den gegenüberliegenden Zoo schauen, und drei Jahre später reagierte das Palace mit dem „House of Gin“ auf die Trinkgewohnheiten des modernen Städters. Dass das Hotel sich zu seinem 50. Geburtstag herausgeputzt hat, versteht sich da schon fast von selbst: Im vergangenen Jahr wurde renoviert, sodass die Zimmer und Suiten im Haupthaus in neuem Glanz erstrahlen. < BW

# Mit Frischluftgarantie

Die Bauten von Bruno Buch stehen für den Umzug der Berliner Industrie an den Stadtrand sowie bahnbrechende architektonische Neuerungen » Von Prof. Dr. Klaus Dettmer und Björn Berghausen

**B**runo Buch erhielt im Alter von 30 Jahren 1913 seinen ersten Auftrag als Architekt, die Errichtung der Maschinenfabrik F.G. Dittmann in Wittenau. Sie begründete seinen Ruf als herausragender Planer von Industriebauten, der die Anforderungen des Bauherrn, der Technik und der Architektur ungewöhnlich findig und erfolgreich umsetzen konnte. 25 Jahre war er gut im Geschäft, ehe er 1938 starb, und viele seiner Industriebauten sind bis heute erhalten. Sie zeugen vom tief greifenden Epochenwandel, als sich die aufstrebende Berliner Industrie aus den engen Räumen der Innenstadt an den Stadtrand befreite und die Beschränkungen der Gewerbebehörden abstreifte.

Zunächst galt nur Rentabilität als Kriterium. Doch mit wachsendem Wohlstand und der Bebauung größerer Areale am Rand Berlins entstand auch das Bedürfnis nach Repräsentation. Gefragt war nun nicht mehr der Architekt als Dekorateur der Fabrik in einem der vielen his-

torisierenden Stil, vielmehr eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Architekt und Techniker. Denn nun galt es, den technischen Abläufen der Produktion einen adäquaten architektonischen Ausdruck zu geben. Grundlegende Gedanken dazu hatte der Deutsche Werkbund formuliert. Die Formel, unter der sich Architekten vom Schematismus der historischen Stile verabschiedeten, lautete: Die Form folgt der Funktion. Hier hatte Buch ein besonderes Talent.

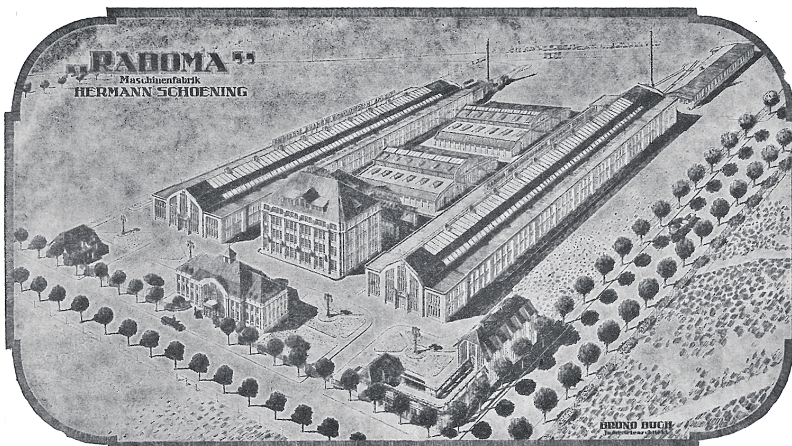


Besonders talentiert:  
Bruno Buch

1914 beauftragte der Bohrmaschinenfabrikant Hermann Schoening Bruno Buch mit dem Neubau einer Fabrikhalle in Borsigwalde. Bei der Raboma-Maschinenfabrik kam es auf effiziente Fabrikationsorganisation an. Buch entwarf ein durchgeplantes Ensemble zweier Fabrikhallen, die mittig liegende Lagerhäuser einrahmten. Wegen des Krieges kam nur der linke Flügel zur Ausführung. Die Haupthalle hatte große, lichtpendende Fensterflächen. Die Dachkonstruktion erlaubte es, im Mittelschiff eine durch-

gehende Kranbahn zu installieren, die mit großer Hubhöhe die ganze Fabrikationsstrecke bespielen konnte – ein Novum! Späne und Flugreste der Produktion wurden aus den seitlichen Galerien mittels Müllschluckersystem in Waggons einer Normalspurbahn geblasen und abtransportiert. Den Feuerschutz gewährleisteten Bimsbetonplatten, die statt Holz verbaut wurden. Am ausgeklügeltsten war das Heizungssystem: In den Mauern der Längsseiten strömte Frischluft durch Hohlschächte, wohingegen dünne Rohre überhitzten Dampf von 200 Grad an den Dachfenstern und Seitenfronten entlangführten, um die Kälte gleich an den Eintrittsstellen zu bekämpfen. Ergänzt um modernste Errungenschaften wie elektrische Uhren, automatische Telefonanlage, elektrische Wächterkontrollen und akustische Rufsignale, war die Raboma-Halle eine wunderbare Vermählung von Funktion und Form.

Weitere Höhepunkte aus Buchs Portfolio sind: Fabrik und Werkssiedlung der Riebe GmbH in Weißensee, Liebermannstraße, die Autogen-Gas-Akkumulator-AG in der Lichtenberger Herzbergstraße und die Opelwerke Berlin in der Bessemerstraße. Buch plante und baute zudem die Messter-Filmfabrik. Exemplarisch für den durch strenge Sachlichkeit gekennzeichneten Baustil der Weimarer Republik steht die Schlüter-Brotfabrik in der Eresburgstraße. ■



Plan der Raboma-Maschinenfabrik in Borsigwalde. Es kam nur zum Bau des linken Flügels

## Für Interessierte geöffnet

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) ist eine Forschungseinrichtung für regionale Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur. Bestände können eingesehen werden. **Kontakt und Info:** [www.bb-wa.de](http://www.bb-wa.de)





Gute Perspektiven: Die S-Bahn Berlin verbessert ihr Angebot durch zahlreiche Baumaßnahmen, zum Beispiel im Bereich des S-Bahn-Hofs Ostkreuz

# Bauen für die Qualität

Mit Investitionen in Höhe von 550 Mio. Euro will die S-Bahn das Nahverkehrsangebot in der Hauptstadtregion deutlich verbessern. Dazu gehören auch neue Wachen » Von Jens Bartels

**V**erkehr und Mobilität gehören zu den bestimmenden Faktoren für Wachstum und Beschäftigung in der Hauptstadtregion. Unverzichtbar für das reibungslose Funktionieren ist der öffentliche Personennahverkehr. Eine der Stützen dieses Systems ist die S-Bahn Berlin GmbH. Das Unternehmen mit seinen knapp 3.000 Mitarbeitern ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Hauptstadt, sondern zugleich das Rückgrat des Pendlerverkehrs. Um das Nahverkehrsangebot weiter zu verbessern, investiert die Deutsche Bahn allein in diesem Jahr 550 Mio. Euro in das Netz der Region. Zwar kommt es dadurch auch im Jahr 2018 zu Einschränkungen. Dafür können sich die Fahrgäste am Ende über mehr Qualität im Schienenverkehr freuen.

Zu den Bauschwerpunkten gehört in diesem Jahr erneut das Ostkreuz. Der Bahnhof und die angrenzenden Streckenabschnitte werden seit 2006 weitgehend umgebaut und modernisiert, mittlerweile fahren die S-Bahn-Züge über neue Brücken, Gleise und Weichen. Im November 2018 kann nun ein viertes S-Bahn-Gleis zwischen Ostkreuz und Ostbahnhof in Betrieb gehen. Das erlaubt

mehr Züge und dürfte sich auch positiv auf die Pünktlichkeit auswirken. Eng verzahnt mit dem Bauvorhaben am Ostkreuz ist die Erneuerung des S-Bahnhofs Warschauer Straße. Hier sollen S-Bahnen noch in diesem Jahr an einem neu gebauten zweiten Bahnsteig halten können. Die ersten Mietflächen im Bahnhof selbst werden im September 2018 übergeben: Mit Curry 36, „Rewe To Go“ und Starbucks stehen auch schon die ersten Mieter fest.

# 340

*Sicherheitskräfte sollen auf den S-Bahnhöfen zum Einsatz kommen. Die S-Bahn stockt ihr Streifenpersonal auf, außerdem richtet sie auf fünf Kreuzungsbahnhöfen Wachen ein*

## Spatenstich für Dresdner Bahn

Weitere Großprojekte sind die Grundenerneuerung des Bahnhofs Schöneweide, der Ausbau des Karower Kreuzes und der Bau der Dresdner Bahn. Am Bahnhof Schöneweide werden im April 2018 die letzten zwei Brücken über den Sternedamm eingehoben. Die Straßendurch-

FOTOS: WWW.DAVIDULRICH.DE, ULLSTEIN/BILD/EUROLUFTBILD/ROBERT GRAHN



fahrt ist ab Juni wieder frei, ab August ist dann die Grunderneuerung des Bahnhofs geplant. Am Karower Kreuz geht im Herbst die neue zweigleisige Fernbahnbrücke über den Berliner Außenring in Betrieb. Dafür gibt es allerdings in den Sommerferien 2018 zum Abriss der Bestandsbrücken und zum Einschub neuer Brückenbauwerke Vollsperrungen auf den Linien S2 und S8. Beim Bau der Dresdner Bahn findet in diesem Jahr der erste öffentliche Spatenstich statt. Die Inbetriebnahme ist bis zum Jahr 2025 geplant. Nicht zuletzt wird auch der Bau der neuen City-S-Bahn (S21) vorangetrieben. Ab dem zweiten Halbjahr 2020 soll am Hauptbahnhof zunächst ein vorläufiger Bahnsteig unter der Invalidenstraße in Betrieb genommen werden und damit die Reisezeit aus Richtung Norden um bis zu zehn Minuten verkürzen.

### Thema Sicherheit ganz vorn

Im Fokus der S-Bahn Berlin steht im Jahr 2018 auch das Thema Sicherheit. Das Unternehmen setzt hier auf mehr Präsenz und schnellere Erreichbarkeit des Sicherheitspersonals und möchte auf diese Weise das Sicherheitsempfinden seiner Fahrgäste erhöhen.

So bieten S-Bahnwachen auf fünf Kreuzungsbahnhöfen künftig rund um die Uhr Ansprechpartner in Sachen Service und Sicherheit. Berlins erste S-Bahnwache finden Fahrgäste seit Januar dieses Jahres im Bahnhof Gesundbrunnen. Sie ist aus allen Richtungen auf kurzem Wege erreichbar. Nach und nach folgen weitere S-Bahnwachen auf den Bahnhöfen Westkreuz, Ostkreuz, Schöneberg und Friedrichstraße.

Auch das Streifenpersonal wird aufgestockt. Bisher waren innerhalb von 24 Stunden nach Angaben der Bahn bis zu 250 Sicherheitskräfte im Einsatz, jetzt werden es bis zu 340 sein. Dabei unterstützen bis zu 20 speziell ausgebildete Hunde die Arbeit der Sicherheitsteams. Die S-Bahnwachen sind übrigens ein Kernelement des von der S-Bahn mit den Ländern Berlin und Brandenburg vereinbarten Verkehrsvertrages. ■

FOTO: JANA HONCZEK

### FRIEDRICHSTADT-PALAST

## Gäste zeigen großes Herz für kranke Kinder

62.000 Euro übergab der Friedrichstadt-Palast an die Björn Schulz Stiftung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, sterbenskranke Kinder und deren Familien bestmöglich in dieser schweren Lebenslage zu unterstützen.

Vom ersten Adventswochenende bis Silvester letzten Jahres hatten die Mitglieder des Bühnensembles immer am Ende der aktuellen Produktion „The One Grand Show“ zum Spenden aufgerufen. Das Engagement der Darsteller traf auf viel Wohlwollen bei den Gästen, und diese erwiesen sich an

den Saalausgängen, wo die Künstler mit Spendentüten bereitstanden, als sehr großzügig.

Den symbolischen Scheck in Herzform übergaben die Gesangssolisten Brigitte Oelke und Roman Lob stellvertretend für die Gäste und das gesamte Ensemble des Friedrichstadt-Palastes und Intendant Dr. Berndt Schmidt an Bärbel Mangels-Keil von der Björn Schulz Stiftung in Berlin-Niederschönhausen. „Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist immer die gesamte Familie betroffen, und die komplette Lebensplanung ändert sich dadurch“, erklärte Dr. Berndt Schmidt das Engagement. „Die Björn Schulz Stiftung hilft dabei, den herausfordernden Alltag zu organisieren und neue Lebensperspektiven zu entwickeln.“ < BW



Brigitte Oelke, Dr. Berndt Schmidt, Bärbel Mangels-Keil und Roman Lob (v.l.)

### KONTAKT

#### Noch mehr Gutes tun

Über Ihr Engagement wird berichtet. Informieren Sie uns darüber, wie und wo sich Ihr Unternehmen für soziale Projekte starkmacht.

E-Mail: [bw-redaktion@berlin.ihk.de](mailto:bw-redaktion@berlin.ihk.de)

### WBS TRAINING AG

## 140.000 Euro, die bewegen

Bei der traditionellen jährlichen Spendenaktion haben die Mitarbeiter des privaten Weiterbildungsspezialisten WBS Training AG mehr als 140.000 Euro gespendet, die 54 gemeinnützigen und sozialen Institutionen zugutekommen werden. WBS stockte die einzelnen Spendenbeträge immer dann auf, wenn der jeweilige Mitarbeiter sich zusätzlich zu einem ehrenamtlichen Einsatz verpflichtete. Die Empfänger wur-

den an über 200 WBS-Standorten im gesamten Bundesgebiet ausgewählt. Es handelt sich um Projekte, die sich u. a. in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Integration engagieren.

„Gerade wenn man nicht nur Geld, sondern auch etwas von seiner persönlichen Zeit spendet, wird einem bewusst, was man als Einzelner bewegen kann“, erklärt Vorstand Heinrich Kronbichler. < BW



# Motto: Einfach machen

Im Wettbewerb „Aktivster Kreis“ haben sich die Berliner Wirtschaftsjuvenen den fünften Platz gesichert – von deutschlandweit 215 Kreisen » **Von Frauke Fischer**

**B**undesweit werden alljährlich im Wettbewerb „Aktivster Kreis“ die Kreise der Wirtschaftsjuvenen ausgezeichnet, deren Mitglieder sich im vergangenen Jahr durch ihre herausragende Beteiligung an den überregionalen Aktivitäten und Projekten ausgezeichnet haben. Ziel ist es, die öffentliche Wahrnehmung der Wirtschaftsjuvenen durch attraktive Projekte zu stärken und eine würdige Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit zu fördern. 2017 haben es die Wirtschaftsjuvenen Berlin auf einen guten fünften Platz von deutschlandweit insgesamt 215 Kreisen geschafft.

Zu den Höhepunkten des Berliner Wirtschaftsjuvenenjahrs 2017 zählten der Austausch mit der Regionalpolitik bei „Aufgetischt“, das Sommerfest am Wannsee mit internationalen Gästen, Pitch-Formate für Start-ups gemeinsam mit dem BPW und der IHK Berlin sowie die Beteiligung am Gründerpatenprojekt für Geflüchtete „Start-Up Your Future“ der Wirtschaftsjuvenen Deutschland. Zahllose Seminare, Workshops, karitative Aktivitäten sowie der Besuch nationaler und internationaler Konferenzen fördern den Austausch im Netzwerk darüber hinaus alljährlich auf vielerlei Ebenen.

## Kultur spielt eine wesentliche Rolle

Das bereits laufende Juniorenjahr 2018 soll an die positiven Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen. Im 65. Jahr seit der Gründung als „Juniorenkreis der IHK Berlin“ kann bei den WJB von Ruhestand oder Altersteilzeit keine Rede sein. Neue Projekte aus den Bereichen Digitalisierung, Mobilität und Stadtentwicklung sowie Start-ups befinden sich bereits in der Umsetzung. „Wir werden uns stärker engagieren, um den Belangen unserer Mitglieder Gehör zu ver-

schaffen“, erklärt Elisabeth Schwerdtner, Kreissprecherin der Wirtschaftsjuvenen Berlin 2018. „Darüber hinaus hat die persönliche Weiterentwicklung unserer Mitglieder auch in diesem Jahr einen hohen Stellenwert.“

”  
*Wir werden uns  
stärker engagieren,  
um unseren  
Mitgliedern Gehör  
zu verschaffen.*

“  
**ELISABETH SCHWERDTNER**

Kreissprecherin der  
Wirtschaftsjuvenen Berlin

Aber auch altbewährte Formate sollen im Jahr 2018 zu neuem Glanz erweckt werden. So werden nach einem Jahr Pause die „Kulturpaten“ einmal mehr beweisen, dass wirtschaftliches Denken und künstlerische Freiheit nicht unbedingt zwei Paar Schuhe sein müssen. Kultur spielt eine wesentliche Rolle für den Wirtschaftsstandort Berlin, doch neben dem „Kultur-Fachwissen“ ist Wirtschafts-Know-how und Managementwissen ein Muss für den Erfolg eines Kulturbetriebs. Ihr Expertenwissen in diesem Bereich geben die Junioren als „Hilfe zur Selbsthilfe“ gerne weiter und unterstützen so die Kulturlandschaft Berlins.

Unter dem Jahresmotto „Einfach machen“ haben sich die Berliner Wirtschaftsjuvenen also auch für das Jahr 2018 einiges vorgenommen, um analog und digital, regional und international die Stimme der jungen Wirtschaft zu vertreten. ■



Paul Kündiger (2. v.l.), Julia Gustavus (3. v.l.) und Elisabeth Schwerdtner (3. v.r., alle WJB) mit Bundesvorständen Alexander Kulitz (l.) und Eleonore Wall (2. v.r.) sowie Herbert Ewers (Senatorenvereinigung)

FOTO: PRIVAT





Im neu gestalteten Showroom sollen alle elektrifizierten Modelle der Marken Mercedes-Benz, Smart und EQ ausgestellt werden

# Mercedes startet am Salzufer durch

Bis zum Jahr 2020 entsteht ein zukunftsweisender Neubau in Charlottenburg – ausgerichtet auf die kommenden Anforderungen der Elektromobilität » **Von Carolin Preuss**

**D**ie Mercedes-Welt am Berliner Salzufer definiert Werkstattservice neu: Bis 2020 soll der Neubau eines Service-Terminals entstehen, das vollständig auf die kommenden Anforderungen der Elektromobilität ausgerichtet ist, für die Modernisierung werden insgesamt rund 50 Mio. Euro investiert. Für die Kunden läuft der Betrieb in gewohnter Weise während der Baumaßnahmen weiter. Der Showroom wird ebenfalls neu gestaltet. „Im Mittelpunkt aller unserer Handlungen stehen die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden“, so Hans-Bahne Hansen, Leiter der Mercedes-Benz Vertriebsdirektion Berlin.

Im künftigen Service-Terminal werden die Kunden von dem neuen „Service-Lane“-Konzept begrüßt. Mithilfe digitaler Technologien und integrierter Systeme soll der Kunde von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Fahrzeugabholung

durch eine intuitive und papierlose Kommunikation einen schnellen und effizienten Service erhalten. Für die Kundenfahrzeuge werden knapp 750 Parkplätze im neuen Service-Terminal eingerichtet. Eine Fahrzeugsuche ist durch die digitale Erfassung nicht mehr nötig.

Digitalisierung, aber besonders auch die Elektromobilität sollen die neu gestaltete Mercedes-Welt prägen. Neben der bereits seit Jahren vorhandenen eMobility Service Werkstatt werden zukünftig

## 50 Mio.

*Euro investiert Mercedes-Benz in den Neubau eines Service-Terminals. Digitale Technologien werden entscheidend zum neuen Markenauftritt beitragen.*

alle Angebote der neuen Produkt- und Technologiemarkte EQ am Salzufer einziehen. Bis 2022 wird Mercedes-Benz Cars das gesamte Portfolio elektrifizieren und Kunden mindestens eine elektrifizierte Alternative in jedem Segment anbieten – vom Smart bis hin zum großen SUV. Das Unternehmen plant mit mehr als 50 elektrifizierten Fahrzeugvarianten. Auch die Parkplätze der Mercedes-Welt werden zudem mit der notwendigen Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ausgestattet sein.

Im neuen Glanz des Showrooms soll eine spezielle Ausstellung aller elektrifizierten Modelle der Marken Mercedes-Benz, Smart und EQ entstehen. Digitale und analoge Elemente werden zusammengeführt, die Gesprächsatmosphäre zwischen Verkäufern und Kunden profitiert von den dialogunterstützenden Medien. Ergänzt werden soll der Markenauftritt durch die neuen Jobprofile der Produktexperten als qualifizierte Fahrzeugspezialisten, welche die verschiedenen Fahrzeuge, deren Ausstattungsvarianten sowie deren Funktion und Bedienung erläutern.

Mit der umfangreichen Modernisierung und der Neuausrichtung der Kundenerlebnisse wird sich Mercedes-Benz mit seinem Flaggschiff am Salzufer den großen Themen der Zukunft stellen. ■





Stellten die aktuellen Konjunkturdaten vor: Guido Weiß (stellvertretender Hauptgeschäftsführer IHK Ostbrandenburg), Jan Eder (Hauptgeschäftsführer IHK Berlin), Mario Tobias (Hauptgeschäftsführer IHK Potsdam) und Dr. Wolfgang Krüger (Hauptgeschäftsführer IHK Cottbus; v. l.)

# Fachkräftemangel trübt die Aussichten

Auch die aktuellen Zahlen belegen das Dauerhoch der Berliner Konjunktur – doch um wettbewerbsfähig zu bleiben, brauchen die Unternehmen qualifizierte Mitarbeiter » Von Christian Nestler

**G**anz gleich, was das Außen-thermometer anzeigen mag: In der Berliner Konjunktur herrscht Hochsommer. Und das schon eine ganze Weile, seit vier Jahren, um genau zu sein. Ausreichend Zeit also für Politik, Öffentlichkeit und manches Unternehmen, sich an den angenehmen konjunkturellen Rückenwind zu gewöhnen.

Unendlich fern scheint der Spätherbst 2008, als Kurse und Konjunkturindikatoren in den freien Fall übergingen. Fast vergessen dieser Auftakt zur großen Krise und damit, wie der Volksmund weiß,

---

”  
*Eine gute  
Bildungspolitik  
ist das beste  
Mittel gegen den  
Fachkräftemangel.*

“  
**JAN EDER**

Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin

schon nicht mehr wahr. Die Geschäfte laufen gut, die Steuereinnahmen sprudeln – die Politik der vollen Brieftasche gilt wieder als Mittel der Wahl.

Und so visioniert und konzeptioniert man in Berlin in der glaubensfesten Hoffnung, dass dem Konjunktursommer nie ein Winter folgen könnte. Keine Sorge, dieser steht nicht vor der Tür. Die Erwartungen der Unternehmen (siehe Grafik) sind weiterhin optimistisch. Investitionen und Mitarbeiterzahlen werden auch in den kommenden sechs Monaten steigen, es wird weiter gebaut und exportiert, gekauft und verkauft. Die Umsätze werden wachsen. Nur, und das ist sicher, wird sich auch dieses Konjunkturhoch irgendwann erschöpfen.

Um für wieder härtere Zeiten gewappnet zu sein, empfiehlt die gern zitierte keynesianische Theorie der öffentlichen Hand, mit den erwirtschafteten Überschüssen Schulden zu tilgen und Investitionen zu tätigen. Zwar befindet sich der Senat zu Lord Keynes Empfehlungen sicher nicht auf Gegenkurs. Doch müssen die frei gewordenen Investitionsmit-

tel schneller und zielgenauer eingesetzt werden, um die Region für raueres Konjunkturwetter fest zu machen.

Die strukturellen Schwachstellen sind bekannt und werden von den Unternehmen selbst benannt: 70 Prozent geben an, dass fehlende Fachkräfte ihren Geschäftserfolg gefährden. Angesichts der aktuell guten ökonomischen Randbedingungen – zu denen niedrige Zinsen und Energiekosten zählen – legen die Unternehmen ein hohes Wachstumstempo vor. Fehlen die Fachkräfte, bleiben Potenziale ungenutzt – bleiben Unternehmen bei Erweiterung, Marktexpansion und Innovation hinter ihren Möglichkeiten zurück. „Der Fachkräftemangel ist, wie in ganz Deutschland, die Achillesferse unseres Wachstumserfolges in der Zukunft“, so Jan Eder, Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin. Und: „Eine gute Bildungspolitik ist dagegen das beste Mittel.“

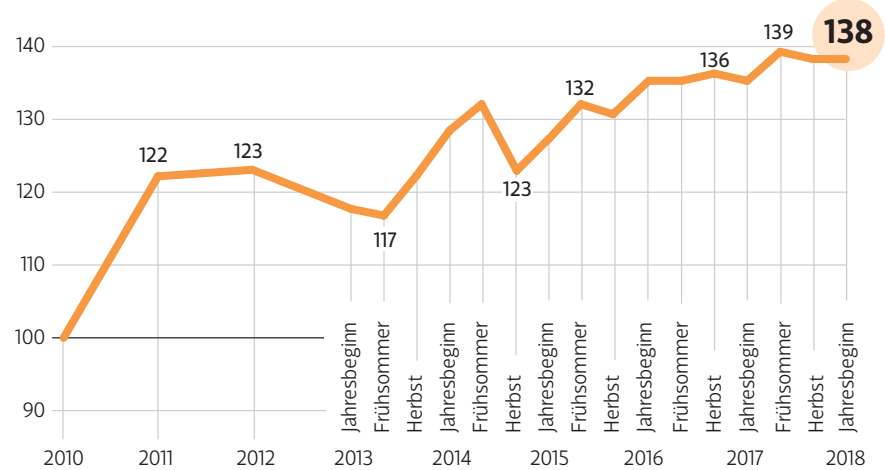
# 138

**Punkte erreicht der Konjunkturklimaindex in diesem Frühjahr, drei mehr als vor einem Jahr. Auch sind die Erwartungen in den Unternehmen weiterhin optimistisch, die Umsätze werden weiter steigen in der Hauptstadt**

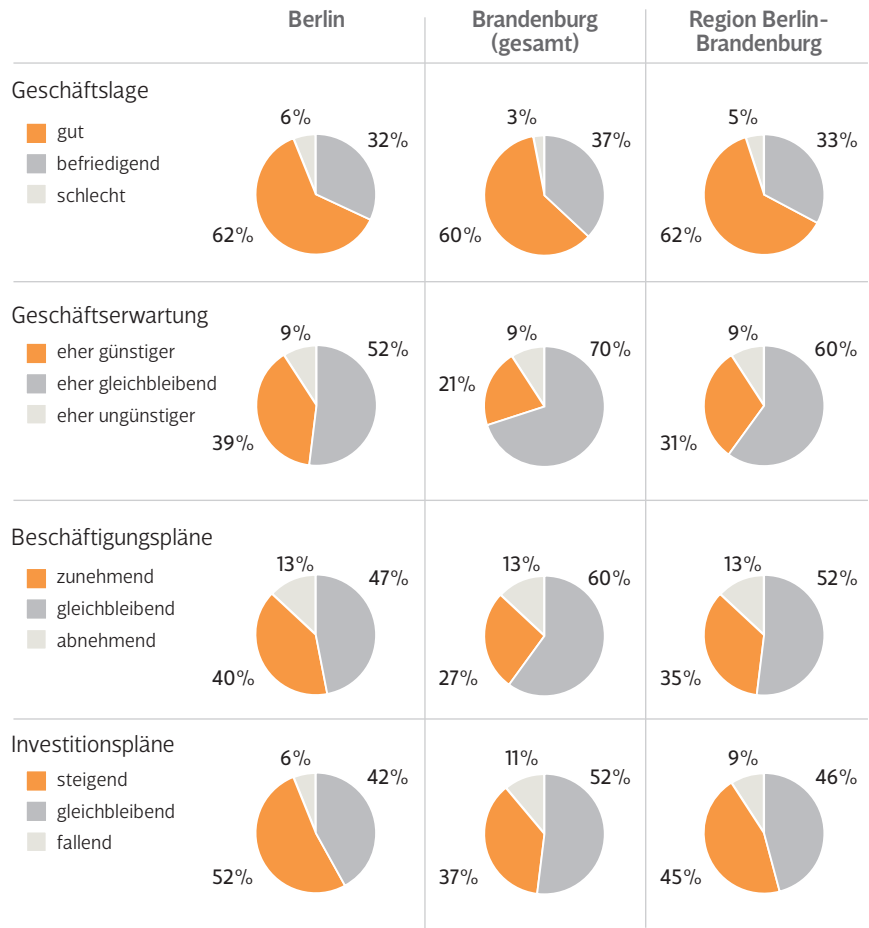
Einen Rückstand gilt es unbedingt zu vermeiden. Denn die Wirtschaft befindet sich zwar in einer konjunkturellen Hoch-, aber auch in einer strukturellen Umbruchphase. Das Rennen um die Gestaltung der Digitalisierung ist in vollem Gange, keine Branche kann sich dem entziehen. Mobilität, Produktion, vielleicht bald auch Finanzen bewegen sich immer schneller und tiefer in die Zonen revolutionärer technologischer und organisatorischer Umbrüche hinein, die mancherorts bereits Gestalt angenommen haben. Sollten der Region die Voraussetzungen, die Ressourcen fehlen, in diesem Wandel mitzuhalten, kann dem konjunktursommerlichen Hoch schnell der eisigste Winter folgen. ■

## Konjunkturklimaindex Berlin-Brandenburg

Der Wert ist seit dem Vorjahr um weitere drei Punkte gestiegen, auch sonst ist die Stimmung der Wirtschaft gut. Bleibt als Achillesferse der Fachkräftemangel



Index: Saldo aus negativen und positiven Einschätzungen zu Geschäftslage und -erwartungen. Werte kleiner 100: negativ überwiegt; größer 100: positiv überwiegt.



Grafik: Henriette Anders

Quelle: IHK





Alexandra Knauer zeichnet die Erklärung

## KNAUER

# Verpflichtende Verantwortung

Der UN Global Compact ist die weltweit größte Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung, an der sich bereits über 12.800 Unternehmen beteiligen, davon 454 aus Deutschland. Am 19. Februar hat auch Alexandra Knauer, Geschäftsführerin und Eigentümerin der Berliner Knauer Wissenschaftliche Geräte GmbH, die Verpflichtungserklärung unterzeichnet. Dabei geht es um die Einhaltung von Grundsätzen aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz, Korruptionsprävention. Vision der Initiative ist eine nachhaltige und inklusive Weltwirtschaft. < BW

## BERLIN SAGT DANKE

# Aktionstag

Zum dritten Mal nach 2016 und 2017 sollen ehrenamtlich tätige Berlinerrinnen und Berliner erneut ein sichtbares Dankeschön für ihr Engagement erhalten. In diesem Jahr findet der Aktionstag „Berlin sagt Danke!“ am 25. März statt. Staatliche Einrichtungen wie das Abgeordnetenhaus, Theater, Opern, die Philharmonie, aber auch Zoo und Tierpark sowie einige Schwimmbäder öffnen an diesem Tag ihre Pforten, um eine Vielzahl kostenloser Führungen und Veranstaltungen anzubieten. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Webseite: [www.berlin.de/berlin-sagt-danke](http://www.berlin.de/berlin-sagt-danke) < BW

## DELEGATIONSREISE-NACHTREFFEN

# Deutsche Firmen sind in den USA willkommen

Drei Monate nach der Reise einer Berliner Delegation in die USA trafen sich kürzlich rund 30 Teilnehmer und der Regierende Bürgermeister, um sich über ihre Eindrücke in San Francisco und Los Angeles auszutauschen. Dazu eingeladen hatte die IHK-Präsidentin, Dr. Beatrice Kramm, in Erich Honeckers „Fahrbereitschaft“ in Lichtenberg, die das Kunstsammlerehepaar Haubrok saniert und für diesen Abend zur Verfügung gestellt hat.

Wichtigstes Fazit des Treffens: Auf den „America First“-Zug der Trump-Administration sind die US-Firmen nicht aufgesprungen. Im Gegenteil: Deutsche Unternehmen sind als Kooperations- und Geschäftspartner gern gesehen. Dies hatte sich auch bei der Unterzeich-

nung eines Memorandum of Understanding gezeigt, mit dem die Kooperation im Bereich Cleantech-Start-ups zwischen Berlin und Los Angeles ausgebaut werden soll. Unterzeichner waren das Berlin-Brandenburg Energy Network (BEN), das Cleantech Innovation Center (CIC), der Los Angeles Cleantech Incubator (LACI) und das Los Angeles Department of Water and Power (LADWP).

Bei ihren Kooperationsbestrebungen in den USA hatte Michael Müller den Unternehmen Unterstützung zugesagt. So nutzten einige Teilnehmer das gemeinsame Abendessen zu einem persönlichen Gespräch mit dem Regierenden.

Die USA sind für die Berliner Wirtschaft der wichtigste Außenhandelsmarkt. In kein anderes Land exportieren die hiesigen Unternehmen mehr Güter. Deshalb organisiert die IHK gemeinsam mit der AHK New York am 17. Mai dieses Jahres einen Ländersprechtage USA. Rechtliche Fallstricke wie auch Potenziale zur Markterschließung werden hier ein Thema sein. Weitere Informationen dazu folgen in Kürze. < ZWI

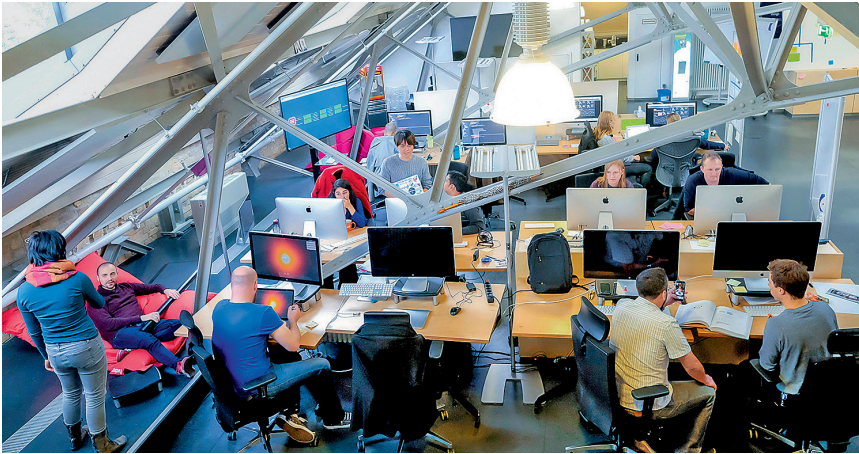
# 12 %

der Exporte aus Berlin gehen in die USA, die damit für die Berliner Wirtschaft den wichtigsten Außenhandelsmarkt darstellen



IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm begrüßt die Teilnehmer des Treffens in der „Fahrbereitschaft“

FOTOS: IHK BERLIN, KNAUER



Im VW Digital Lab an der Stralauer Allee arbeiten mittlerweile 70 IT-Spezialisten aus 16 Nationen

#### VW DIGITAL LAB

## Weiterer Ausbau geplant

Seit der Gründung des Digital Lab im Oktober 2016 ist der IT-Standort von Volkswagen in Berlin kräftig gewachsen, und er soll weiter ausgebaut werden. Auch die Mitarbeiterzahl hat sich seit dem Start verdoppelt: Mittlerweile arbeiten

70 IT-Spezialisten aus 16 Nationen in der Stralauer Allee. Sie kommen z. B. aus Indien, Singapur, der Ukraine, den USA und natürlich auch aus Deutschland. Unter ihnen sind Programmierer, Data Scientists, Software-Designer und Software-Ent-

wickler. Zukünftig sollen an der Stralauer Allee insgesamt 120 Personen arbeiten.

Im Lab entsteht die Software für Dienste rund um das vernetzte Fahrzeug. Neben dem neuen Mobilitätsdienst „We Deliver“, bei dem Kunden ihren Kofferraum als Lieferadresse für Onlinebestellungen nutzen können, werden beispielsweise auch Projekte zur Aufbereitung öffentlicher Verkehrsdaten für neue Smart-Mobility-Konzepte weiter vorangetrieben. Auch entstehen im Lab technische Plattformlösungen, die allen Konzernmarken und -gesellschaften zur Verfügung gestellt werden.

Die Softwareentwicklung nach der Methode des „Extreme Programming“ verfolgt dabei einen evolutionären Ansatz: Es wird nicht gleich das fertige Produkt präsentiert, sondern die Software wird bis zur Fertigstellung schrittweise in agilen Teams und im engen Austausch mit dem Auftraggeber umgesetzt und getestet. Ein Konzept, welches das Digital Lab von der Tech-Szene des Silicon Valley übernommen hat. < BW

#### AUSSENWIRTSCHAFTSKONFERENZ

## Kernmärkte im Fokus

Anfang der 2000er Jahre wurde von den Wirtschaftsverwaltungen, IHKs und Wirtschaftsfördergesellschaften beider Länder die Außenwirtschaftskonferenz Berlin-Brandenburg (AWK) ins Leben gerufen mit dem Ziel, das Exportpotenzial der Hauptstadtregion gemeinsam weiter voranzubringen. Wenn die IHK Berlin am 9. April zur diesjährigen Außenwirtschaftskonferenz einlädt, wird es erneut darum gehen, die jeweiligen Außenwirtschaftskonzepte zu diskutieren und Optimierungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Politisch begleitet wird die Veranstaltung durch die Berliner Wirtschaftsministerin, Ramona Pop, sowie Brandenburgs Wirtschaftsminister,

Albrecht Gerber. Internationale Sprecher werden die Bedeutung des globalen freien Handels beleuchten und auf die Bedeutung der Kernmärkte China, Polen, Großbritannien und USA für die hiesige Metropolregion eingehen. Die Konferenz findet auf Englisch und Deutsch statt. Beginn ist um 15 Uhr. Anmeldung: [www.ihk-berlin.de/awk](http://www.ihk-berlin.de/awk) < ZWI



Auch in Berlin ein Standbein: Außenwirtschaft

#### WIRTSCHAFTSREISE

## Berlin in China

Berlins Wirtschaftsministerin Ramona Pop wird vom 15. bis 21. April unter dem Leitthema „Sustainable Urban Development“ mit einer Unternehmerdelegation nach Peking und Shanghai reisen. Berliner KMU und Start-ups aus den drei Fokusbranchen Energie, Umwelt, E-Mobility und solche mit digitalen Lösungen für diese Leitbranchen sind eingeladen, an der Reise teilzunehmen, um den chinesischen Markt für sich zu erschließen. Zum Reiseprogramm gehören u.a. die Teilnahme an hochkarätigen Wirtschaftsforen, B2B-Gespräche, branchenspezifische Unternehmensbesuche und Networking-Events mit chinesischen Partnern aus Wirtschaft und Politik. Interessensbekundung zur Teilnahme unter: [www.ihk-berlin.de/china-reise2018](http://www.ihk-berlin.de/china-reise2018) < BEB



# FÜR EINE BESSERE WELT

Vorbildlich und nachhaltig: Ideen junger Unternehmen aus Berlin liefern Lösungen für Entwicklungs- und Schwellenländer und schaffen weltweit Perspektiven » Von Melina Hanisch und Bert Wibel

**B**is heute lebt jeder zweite Einwohner in Subsahara-Afrika ohne Strom. Eine verlässliche Wasserversorgung aus dem Hahn in trinkbarer Qualität ist in vielen Teilen der Welt unvorstellbar. Bis 2050 wird die Weltbevölkerung auf knapp zehn Milliarden Menschen anwachsen – und parallel hierzu der Verbrauch endlicher Ressourcen weiter ansteigen. Zunehmend verändert auch der Klimawandel die globalen Lebensbedingungen. Sollten weite Teile der Welt Konsumverhalten und Produktionsweisen der Industrienationen übernehmen, droht der ökologische Kollaps.

## Gutmenschen und Geschäftsleute

Immer mehr Berliner Unternehmensgründer nehmen sich dieser ambitionierten Aufgaben an und generieren Geschäftsideen, mit denen sie sowohl betrieblichen wie auch gesellschaftlichen Gewinn verbuchen können.

Vielfach fehlt es Farmern in Entwicklungsländern an Wissen, wie sie bei Krankheitsbefall ihrer Pflanzungen angemessen reagieren. Die „Plantix“-App des Unternehmens PEAT etwa ermöglicht die automatische Diagnose von Pflanzenkrankheiten. Kleinbauern sollen sich weltweit darüber vernetzen und gegenseitig Tipps geben können. Ein erster Markteinstieg erfolgte in Indien, wo die Mehrheit der bislang 350.000 monatlichen Nutzer lebt. Über eine Koopera-

tion mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) kommt die Technologie außerdem seit einem Jahr in Tunesien zum Einsatz. Der Bedarf ist laut Co-Founder Korbinian Hartberger immens: „Wissen zu Pflanzenschutz ist bei Kleinbauern oft kaum vorhanden und bislang nur wenig zugänglich.“ Genau hier setzt die App an, deren Entwickler als weitere Zielregionen Südostasien und Lateinamerika anvisieren.

Tansania, Ruanda und Kenia: In insgesamt rund 100.000 Haushalten hat Mobisol schon ein Licht aufgehen lassen. Das Unternehmen bietet dezentrale, saubere Energie auf Photovoltaik-Basis. Der Clou dabei: Das Unternehmen liefert den Kunden die Finanzierung auf Raten gleich mit. Sollte diese ausbleiben, schaltet Mobisol die Anlage von der Zentrale in Berlin aus ab. Notwendig wird das allerdings kaum. Die in Echtzeit arbeitende Fernkontrolle wird daher vor allem genutzt, um technische Probleme unmittelbar zu identifizieren und schnell zu beheben.

„Ausgezeichnet“ ist der Business-Ansatz von Boreal Light. Mit seinem System zur solaren Meerwasserentsalzung ermöglicht das Berliner Start-up eine dezentrale Trinkwasserversorgung in küstennahen Gebieten. In den kommenden Jahren will das Unternehmen ein Netz sogenannter „Water Kiosks“ in Subsahara-Afrika etablieren. Begeistert war die Jury der „European FoodNexus Start-



up Challenge“: Ende 2017 hat sie Boreal Light aus 400 Unternehmen zum besten Agriculture and Food-Start-up gekürt. Firmengründer Dr. Hamed Beheshti: „Das Preisgeld soll unmittelbar in einen Wasseriosk in Kenia fließen.“

## Asche auf meine Hauptstadt

Nach Vorstellung von Dr. Abbas Khan sollen sich aus (Flug)asche einmal neue Bauten erheben. Aus seiner indischen Heimat kennt er die Umweltbelastung von Verbrennungsanlagen. Der innovative Ansatz seines Unternehmens ZaaK





Investitionen in die Zukunft Subsahara-Afrikas: Dank Mobisol-Technologie können 300.000 Kinder auch nach Einbruch der Dunkelheit lesen und lernen, und Tausende Menschen können ein Unternehmen gründen, etwa diese Schneiderei in Tansania

Technologies verwandelt den bisherigen Reststoff Asche, wie er in Wärmekraftwerken entsteht, in sog. „Lypors“. Dieser nachhaltige Zuschlagsstoff für Beton, Mörtel und Putz soll dank exzellenter Dämmeigenschaften und geringen Gewichts die Bauindustrie revolutionieren: Denn er spart Energie beim Transport und reduziert im verbauten Zustand den Heiz- und Kühlbedarf.

Die Vielfalt der Start-ups – die sich so den weltweiten Herausforderungen stellt – spiegelt auch das Berliner Ökosystem wider: Social Impact Lab

und Impact Hub vereinigen junge Gründer unter dem Nenner vermehrter Nachhaltigkeit. In Richtung Asien ist der Berliner Senat möglicher Reisebegleiter und Geschäftsbereiter: Die Initiative „Start-Up AsiaBerlin“ ermöglicht eine Vernetzung des Berliner Start-up-Ökosystems mit Partnern aus Manila, Bangalore und Jakarta. Unternehmensgründer, die Europas südlichen Nachbarkontinent im Blick haben, sollten sich den 20. März vormerken: An diesem Tag lädt das Bundeswirtschaftsministerium in Berlin zur zweiten Start-up Night! Afrika. Fazit: Berlin bietet eine ausgeprägte Willkommenskultur und Integrationsfähigkeit für gute Ideen für eine bessere Welt.

**INFO**

**Ansprechpartner**

Berliner Start-ups mit Fokus auf Entwicklungs- und Schwellenländern berät der EZ-Scout für die Hauptstadtregion: Bert Wibel informiert zu Förderprogrammen und vermittelt Kontakte in das globale Netzwerk der GIZ sowie zu weiteren Partnern.  
E-Mail Bert Wibel: [ez-scout@ihk-potsdam.de](mailto:ez-scout@ihk-potsdam.de)

**START-UP NEWS**

**STUDIE**

**Eigenschaften eines Unicorns**

Die beiden Geschäftsführer der Digitalberatung Argo Brainworks haben gemeinsam mit der HTW Berlin und dem Startup-Verband die Gründer der Top-100-Unicorn-Start-ups weltweit umfassend analysiert, um die Profile und Eigenschaften von Unicorn-Gründern auszumachen. Die Ergebnisse zeigen, dass eine substanzielle Ausbildung und eine darauffolgende Berufserfahrung in Unternehmen Voraussetzungen für eine Unicorn-Gründung sind. Zudem ist bei mehr als der Hälfte der Gründer das Unicorn nicht die erste Gründung, und auch das Scheitern gehört zu dem Unternehmerleben eines Unicorns dazu. < EDM

**STARTUP CAMP**

**Zwei Tage zum Netzwerken**

Auch in diesem Jahr findet Berlins größte Start-up-Veranstaltung für Early Stage Start ups statt: das Startup Camp, mit mehr als 1000 Gästen und über 150 Speakern. Das Event, organisiert vom Bundesverband Deutsche Startups, bietet von verschiedenen Focus Camps über Keynotes von renommierten Experten bis hin zu einem Pitchmarathon vielseitige Formate für Start-ups, Investoren und Studenten. Die Konferenz, die am 12./13. April im Siemens Conference Center Berlin stattfindet, dient zum Netzwerken und erreicht damit auch ein internationales Publikum. < EDM

FOTOS: MOBISOL



# WIE DER ICO GELINGT

Wer eine eigene Kryptowährung erschafft, kann dabei einiges falsch machen – was Gründer beachten müssen, um nicht gegen Gesetze zu verstoßen » Von Markus Kaulartz

**S**eit vergangenem Jahr faszinieren ICOs immer mehr Start-ups und Gründer: Jungunternehmer sparen sich das zermürbende Klinikenputzen bei Business Angels und VC-Investoren. Statt um Finanzierungsrunden zu ringen, erschaffen Start-ups bei Initial Coin Offerings (ICOs) ihre eigene Kryptowährung in Form von Token und verkaufen diese, um Geschäftsideen und Projekte zu finanzieren. ICOs sind die befreiende Antwort auf Knebelverträge von kontrollwütigen Anteilseignern. Für einen ICO braucht es nur noch ein White Paper, eine ansprechende Website und etwas Werbung. Der Erfolg gibt den meisten ICOs in der Tat recht, auch wenn Kritiker hier nur einen vorübergehenden Hype sehen – womit sie womöglich recht behalten.

## Flucht ins Ausland macht keinen Sinn

Wie in den meisten anderen Ländern sind auch in Deutschland ICOs zumindest teilweise reguliert. Deswegen versuchen Start-ups, ihre ICOs rein rechtlich häufig in Gibraltar oder der Schweiz zu starten, die Rechtslage in Deutschland ist ihnen nicht attraktiv genug. Wer so denkt, übersieht indes, dass zu einem gewissen Grad zwar das anwendbare Vertragsrecht, nicht aber das anwendbare Regulierungsrecht frei wählbar ist. Es gelten nämlich die finanzaufsichtsrechtlichen Beschränkungen jenes Landes, in dem die Token vertrieben werden. Das bedeutet: Wer seine Gesellschaft im Ausland richtet und von dort Token in Deutschland vertriebt, muss sich an hiesige Regeln halten.

Um Token rechtskonform verkaufen zu können, sind folgende Punkte wichtig:

**1** Core Markets: Zunächst muss geklärt werden, welche Länder mit dem ICO hauptsächlich angesprochen werden sollen. In diesen Ländern muss rechtliche Compliance erreicht werden – es müssen also die juristischen Rahmenvorschriften eingehalten werden.

**2** Token Design: Nach der Identifizierung der Kern-Märkte muss erarbeitet werden, welche Funktion der zu verkaufende Token hat. Hier stellt sich zum Beispiel die Frage, ob zusammen mit dem Token auch Gewinnansprüche oder Unternehmensanteile verkauft werden sollen. In diesen Fällen ist der Token als Wertpapier (Security) zu qualifizieren, die Anforderungen und der damit verbundene Aufwand steigen stark an. Daneben gibt es viele weitere Ausgestaltungen: Utility Tokens etwa sind – zumindest bisher – den wertpapierrechtlichen Beschränkungen meistens nicht unterworfen. Da die BaFin die Regeln zu Finanzinstrumenten zur Anwendung bringt, sind Unternehmen trotzdem Grenzen gesetzt.

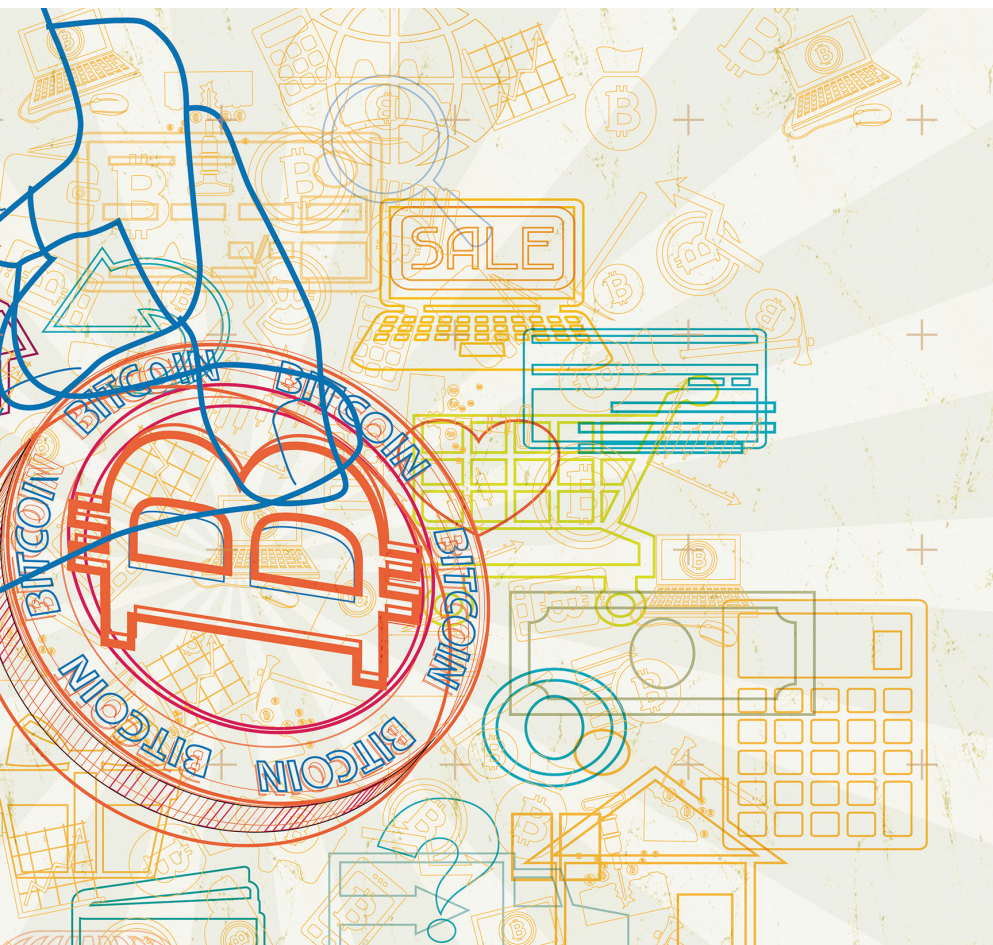
**3** Steuern: Steht das Token Design und ist klar, welche regulatorischen Beschränkungen gelten, ist die steuerrechtliche Frage zu klären. Hier mag es teilweise noch Gestaltungsspielraum durch die Wahl des Sitzlandes des Emittenten geben. Gerade aber bei der

Umsatzsteuer kann es passieren, dass die Steuersätze jener Länder Anwendung finden, aus denen die Investoren kommen. Auch wenn im Einzelfall keine Umsatzsteuer anfallen sollte, kann aber Körperschaftssteuer fällig werden. Im Detail sind die steuerlichen Aspekte sehr kompliziert, und weil es noch keine Verwaltungspraxis gibt, muss jeder Fall individuell betrachtet werden.

**4** White Paper: In einem White Paper beschreiben die Unternehmen ihr Geschäftsmodell und erläutern, wofür die durch den Token-Verkauf generierten Einnahmen verwendet werden sollen. Die Praxis zeigt, dass solche Dokumente häufig ungeschickt formuliert sind. Zum einen darf dort nicht stehen, was rechtlich unzulässig ist. Zum anderen dürfen sich Emittenten in dem Dokument aber auch nicht bis ins Detail auf das künftige Geschäftsmodell verpflichten.



FOTO: GETTY IMAGES/IKON IMAGES



Das System mit einer eigenen Kryptowährung zum Laufen zu bringen, hat einige Vorteile

**5** AGB: In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen werden die Rechte und Pflichten der Parteien geregelt. Die wichtigste Passage ist die Haftungsbeschränkung. Leider kopieren viele Unternehmen die AGB anderer ICOs und ändern das anwendbare Recht, was zur Folge hat, dass viele Klauseln – und meistens auch jene zur Haftung – unwirksam sind. Die Folge ist eine unbeschränkte Haftung, die schnell an die Substanz des Unternehmens geht.

**6** Verbraucherwiderrufsrechte: Nicht in jedem Fall, aber bei vielen Token Sales gibt es Verbraucherwiderrufsrechte. Wird nicht darüber belehrt, so können Verbraucher, die Token erworben haben, selbst nach einem Jahr noch den Kaufvertrag widerrufen und ihr investiertes Geld zurückverlangen.

**7** Risikohinweise: Zwar finden die formalen und aufwendigen Prospektvorschriften nur bei Wertpapie-

ren Anwendung. Doch auch wenn Token keine Wertpapiere sind, muss der Verkäufer Investoren über Risiken aufklären. Dazu gehört, Käufer zu belehren, dass das investierte Vermögen schnell wertlos werden kann, wenn sich – auch technische – Risiken verwirklichen. Natürlich kann eine solche Liste niemals vollständig sein, muss sie aber auch nicht. Am Ende geht es darum, wahrscheinliche Szenarien abzudecken.

**8** Rechtsform: Die Token sollten durch eine eigens gegründete Gesellschaft verkauft werden, welche die Haftung der Gesellschafter beschränkt. Infrage kommt etwa eine GmbH oder deren kleine Schwester, die UG.

**9** Kryptobörse: Wer handelbare Token verkaufen möchte, muss diese auch an Kryptobörsen listen lassen. Problematisch ist, dass Behörden zuweilen verlangen, dass das für den Token-Verkauf anwendbare Recht auch für diese Bör-

sen gelten solle. Dies stellt Emittenten vor die Herausforderung, Börsen zu finden, die in den Kern-Märkten zugelassen sind.

**10** BaFin: Zu guter Letzt sollte der Kontakt zur BaFin gesucht werden. Die Behörde bietet auf ihrer Internetseite ein Formular für FinTechs an. Wer dort alle nötigen Unterlagen gut aufbereitet hochlädt, erhält eine Bewertung (allerdings keine Beratung) aus aufsichtsrechtlicher Sicht. Token sollten nur bei grünem Licht der BaFin verkauft werden.

### Token auch in Deutschland möglich

Entgegen mancher Gerüchte lassen sich Token auch in Deutschland rechtskonform vertreiben. Dies zeigt nicht zuletzt die steigende Zahl hiesiger ICOs. Ohne Not schlägt sich eben niemand gern mit für ihn unbekanntenen Rechtsordnungen herum. Da haben Start-ups ganz andere Probleme zu lösen.

< Markus Kaulartz ist Rechtsanwalt bei CMS Deutschland und hat sich auf IT-Recht sowie IT-Sicherheit und Datenschutz spezialisiert. Er widmet sich insbesondere Rechtsfragen von Zukunftstechnologien und neuen Geschäftsmodellen, etwa im Bereich Industrie 4.0, FinTech, Internet of Things, Blockchain und Big Data.

## GRÜNDERSZENE



**LINK ZUR GRÜNDERSZENE**  
Der Originaltext ist zu finden unter:  
[www.gruenderszene.de](http://www.gruenderszene.de)



## 6 FRAGEN AN...

# Christoph Hardt von Comatch

{ Mitgründer und Geschäftsführer }

## COMPEON

### Kooperation mit der IBB

Die Investitionsbank Berlin (IBB) arbeitet ab sofort mit Compeon zusammen, einem webbasierten Service-Dienstleister für Mittelstandsfinanzierung. Auf der Plattform können Unternehmen Finanzierungslösungen für ihre Vorhaben erhalten sowie die jeweiligen Konditionen in Bezug auf Zins, Laufzeit, Eigenmittel und Sicherheiten. Schrittweise sollen zunächst fünf Produkte der IBB-Wirtschaftsförderung durch den neuen digitalen Zugangskanal Compeon vermittelt werden: Berlin Kredit, Berlin Start, Berlin Innovativ, Mittelstand 4.0 und die Mikrokredite aus dem KMU-Fonds. < LZR

## SEND

### Social Start-ups vernetzen sich

Im Februar hat das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND), das aus der Fachgruppe für Social Entrepreneurship des Bundesverbandes Deutsche Startups entstanden ist, seine Arbeit aufgenommen. „Seit Anfang an eint uns und unsere Mitglieder dabei ein Gedanke: Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der alle Menschen vom Fortschritt profitieren. Dafür vernetzen wir den Social-Entrepreneurship-Sektor und geben ihm eine Stimme“, so Markus Sauerhammer, Vorsitzender von SEND. < HAN



Markus Sauerhammer, Vorsitzender von SEND

#### 1 **BW:** Ihr Unternehmen beschrieben in einem Tweet ...

**Christoph Hardt:** Die stärksten Berater Europas für Ihre spannenden Projekte online finden – nur bei Comatch.

#### 2 **Welche geniale Geschäftsidee ist leider nicht von Ihnen?**

Die Verschlusskappen auf den Tetra Paks. Kleine Idee mit großer Wirkung, die sich mit rasender Geschwindigkeit durchgesetzt hat.

#### 3 **Welchen bekannten Unternehmer würden Sie gerne mal treffen (und warum) ?**

Friedhelm Loh (Rittal) würde ich gerne mal treffen, um von ihm bei einer Flasche Rotwein zu hören, welche Gründe seiner Meinung nach ausschlaggebend für seinen Erfolg waren. Insgesamt finde ich die Unternehmer, die vor 30 bis 40 Jahren den Grundstein für ihren Erfolg gelegt haben, sehr spannend. Die haben sicher alle super interessante Geschichten zu erzählen.

#### 4 **Berlin ist für Unternehmer ...?**

... ein prima Ort. Insbesondere, um ein buntes, internationales Team aufzubauen. Bei Comatch arbeiten inzwischen 70 Menschen aus 14 Ländern, man lernt jeden Tag was Neues über ein anderes Land.

#### 5 **Ihr Rat für junge Gründer und Unternehmer?**

Sprecht viel mit anderen Gründern. Fehler muss man nicht alle selbst machen. Die Offenheit für Austausch ist durch die Bank gegeben und die Bereitschaft, sich gegenseitig zu unterstützen, sehr groß.

#### 6 **Was wären Sie wohl, wenn Sie kein Unternehmer wären?**

Hoffentlich genau derselbe Typ wie jetzt auch. Unternehmerisch (und damit viel) arbeiten würde ich aber wahrscheinlich immer.



#### CHRISTOPH HARDT

hat vor drei Jahren gemeinsam mit Jan Schächtele das Start-up Comatch gegründet, das Berater an Unternehmen vermittelt. Vor seiner Zeit als Gründer war Hardt Projektleiter bei McKinsey

# Marktplatz

IMMOBILIEN

Bürohäuser • Büroräume • Gewerbebetagen  
Produktions- und Lagerhallen • Gewerbegrundstücke

**WERNER und SABINE SAUER KG**  
[www.sauer-gewerbeimmobilien.de](http://www.sauer-gewerbeimmobilien.de)  
Kirchblick 3  
14129 Berlin (Zehlendorf)  
E-Mail: [info@sauer-gewerbeimmobilien.de](mailto:info@sauer-gewerbeimmobilien.de)

**ivd**

Tel.: 801 50 74  
Fax: 801 20 61

**RDM FRANZ**  
Immobilien-gesellschaft mbH  
Lietzenburger Strasse 51 \* 10789 Berlin  
Tel.: (030) 211 300-1 Fax: (030) 211 300-33  
[www.franzimmobilien.de](http://www.franzimmobilien.de)

- Baugrundstücke
- Gewerbe- und Industriegrundstücke
- Miet- und Geschäftshäuser
- Ein- und Mehrfamilienhäuser

PERSONALMANAGEMENT

**Lohn- und Gehaltsabrechnungen**  
flexibel • schnell • unkompliziert

Zum Festpreis,  
keine Zusatzkosten!  
Fordern Sie Ihr  
Angebot an!

- Laufende Lohn- und Gehaltsabrechnung, auch Baulohn
- Kostenfreie Einrichtung Ihrer Firmen- und Mitarbeiterdaten
- Kostenfreie Meldungen, Nachweise, Bescheinigungen

**PERSONAL ABTEILUNG 24**  
[www.personalabteilung24.de](http://www.personalabteilung24.de)

Personalabteilung24 GmbH | Zum Jagenstein 1 | 14478 Potsdam | Tel. 0331 / 887 24 780 | [info@personalabteilung24.de](mailto:info@personalabteilung24.de)

HALLENBAU

**RRR** INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU



**SCHLÜSSELFERTIGER EFFIZIENZBAU**

[www.rrr-bau.de](http://www.rrr-bau.de)

RRR Stahlbau GmbH • VKbüro Berlin  
T 030 8335381 • [weinholz@rrr-bau.de](mailto:weinholz@rrr-bau.de)

Foto: © LosRobos/fotolia



**Endlich Zeit zum Kuscheln**

Ihre Spende hilft bedürftigen Müttern.  
[www.muettergenesungswerk.de/jetzt-spenden](http://www.muettergenesungswerk.de/jetzt-spenden)

 Elly Heuss-Knapp-Stiftung  
**Müttergenesungswerk**

**HALLEN IN STAHL**



**INT-BAU**

INT-BAU GmbH  
Geiststraße 32  
D-06108 Halle

Kundenspezifische Sonderlösungen und eigene Hallensysteme bundesweit

Tel. 0345/217560  
[info@int-bau.de](mailto:info@int-bau.de)  
[www.int-bau.de](http://www.int-bau.de)

**BERLINER WIRTSCHAFT**  
- das reichweitenstarke  
Wirtschaftsmagazin für Berlin.

Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige:  
TTelefon: 030 2591-733 37  
E-Mail: [evelyn.claus@axelspringer.de](mailto:evelyn.claus@axelspringer.de)  
Internet: [www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

**Jetzt buchen!**





**SCHWARZKOPF**

## 120. Geburtstag mit Ausstellung

Im U3-Tunnel am Potsdamer Platz feierte **Jens-Martin Schwärzler**, Vorstand von Henkel Beauty Care, mit vielen prominenten Gästen den 120. Geburtstag der Marke Schwarzkopf. Auf dem Programm: Stylingshows und Fotoausstellung. < BW



**CHARITÉ**

## Empfang und Preisverleihung

Im traditionsreichen Langenbeck-Virchow-Haus am Campus Charité Mitte begrüßte **Prof. Karl Max Einhäupl**, Vorstandsvorsitzender der Charité, 600 geladene Gäste aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur zum Neujahrsempfang. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der mit insgesamt 100.000 Euro dotierte Max Rubner-Preis verliehen. < BW



**BERLINALE**

# GLAMOUR AM POTSDAMER PLATZ

Ausgezeichnete Leinwandkunst spielte die Hauptrolle bei den 68. Filmfestspielen. In wichtigsten Nebenrollen: Partys und Events

Berliner wie Zugereiste genossen auch in diesem Jahr die besondere Berlinale-Atmosphäre in der Stadt – und die Filmschaffenden ihre Erfolge. Unter den vielen Ausgezeichneten war auch **Beki Probst** (03), der Festivalchef **Dieter Kosslick** im Martin-Gropius-Bau die Berlinale-Kamera überreichte. Unter ihrer Leitung (1988 bis 2014) hatte sich der European Film Market zu einer der wichtigsten internationalen

Filmmessen entwickelt. Ein Pflichttermin: Die Party des Medienboards Berlin-Brandenburg im Ritz-Carlton. 1.800 Gäste hatten die Geschäftsführer **Kirsten Niehuus** (01) und **Helge Jürgens** eingeladen. Auch das Hotel Adlon war Schauplatz für Stars: Bei der Movie-Meets-Media-Party waren **Dieter Hallervorden** (02), seine Lebensgefährtin **Christiane Zander** (r.) und die Schauspielerin **Jenny Elvers** anzutreffen. < BW



## Bester Schauspieler

**Askania Award** Inhaber **Leonhard Müller** (r.) zeichnete **Heiner Lauterbach** im Charlottenburger Palazzo als „besten Schauspieler“ aus. Zur Verleihung war der Preisträger mit Ehefrau **Viktoria Lauterbach** gekommen.

FOTOS LINKS: PA/GERALD MATZKA, PA/ANNE KIESELBACH, PA/SOEREN STACHE, PA/SCHROEWIG  
FOTOS RECHTS: PA/JORG CARSTENS, PICTURE ALLIANCE, PA/MAURIZIO GAMBARINI, GAGSAG (3), PA/EVENTPRESS (2)





## NEUJAHRSEMPFANG

# Abschied und Anfang

Rund 450 geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft kamen zum Neujahrsempfang der Gasag ins Tipi am Kanzleramt, um die Vorstandsvorsitzende **Vera Gäde-Butzlaff** (oben, M.) zu verabschieden, darunter **Rainer Knauber**, Gasag-Marketingchef (l.) und der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** mit Ehefrau **Claudia Müller**. Gäde-Butzlaff dankte für die „intensiven und lehrreichen Jahre“ und begrüßte ihren Nachfolger Dr. Gerhard Holtmeier, der vom Vorstand des Stadtwerkeverbundes Thüga zur Gasag wechselt. Neuigkeit des Abends: Der Gasag-Hauptsitz zieht auf den Euref-Campus in Schöneberg. < BW



## Ehrung

**Ernst-Lubitsch-Preis** Der Schauspieler **Charly Hübner** erhielt die Auszeichnung für seine komödiantische Leistung, Lubitsch-Tochter **Nicola** freute sich mit.



## Eröffnung

**Modisches Vermächtnis** Zum Startschuss für die Gianni-Versace-Retrospektive im Kronprinzenpalais war auch Modedesignerin **Marina Hoermanseder** gekommen.





NICOLAISCHE BUCHHANDLUNG

## Engagierte Expertin in Sachen Kultur

**Martina Tittel** ist Inhaberin der Nicolaischen Buchhandlung, der ältesten Berlins, wie sie mit Stolz unterstreicht. In der Friedenauer Rheinstraße gibt es nicht nur alle lieferbaren Bücher vor Ort oder über Nacht, sondern auch ein Kulturprogramm, das sich sehen lässt. Dabei kann

Tittel von ihrer langjährigen Erfahrung in der Branche profitieren, u.a. als Geschäftsführerin des Kulturkaufhauses Dussmann und freie Einzelhandelsberaterin. Dieses Know-how gibt sie auch weiter als Mitglied der IHK-Vollversammlung und Vorsitzende im Handelsausschuss. < HART





# Mein Private Banking ist PUNK\*




[berliner-sparkasse.de/privatebanking](https://berliner-sparkasse.de/privatebanking)

- \* Persönlich.
- \* Unkonventionell.
- \* Natürlich.
- \* Kosmopolitisch.

Das Private Banking  
der Berliner Sparkasse.

Mehr in Berlin.

Wenn's um Geld geht

 Berliner  
Sparkasse



# Lohnabrechnung zum Festpreis



für alle Betriebsgrößen geeignet



inkl. aller benötigten Auswertungen



inkl. aller elektronischen Meldungen (Finanzamt und Krankenkassen)



über 55 Jahre Erfahrung



zertifiziert und jederzeit rechtsaktuell - ohne Updatekosten für Sie

**abs.**  
Rechenzentrum  
Wir können auch Finanzbuchhaltung

Lohnabrechnung für

**3,40**  
EUR /  
Mitarbeiter  
(zzgl. MwSt)



[www.abslohn.de](http://www.abslohn.de)



Sonderangebot:  
**1 Monat kostenfrei abrechnen**  
Aktionscode: B2018 angeben!  
unter [www.abslohn.de/angebot](http://www.abslohn.de/angebot)

Unsere Leistungen erbringen wir als erlaubnisfreie Tätigkeiten i.S. des §6 Nr. 3+4 StBerG.

**Lohnabrechnung und  
Finanzbuchhaltung  
einfach - preiswert - zuverlässig**

a.b.s. Rechenzentrum GmbH  
Invalidenstrasse 34  
10115 Berlin

☎ 030/69004000  
☎ 030/690040088  
✉ [info@nord.abslohn.de](mailto:info@nord.abslohn.de)